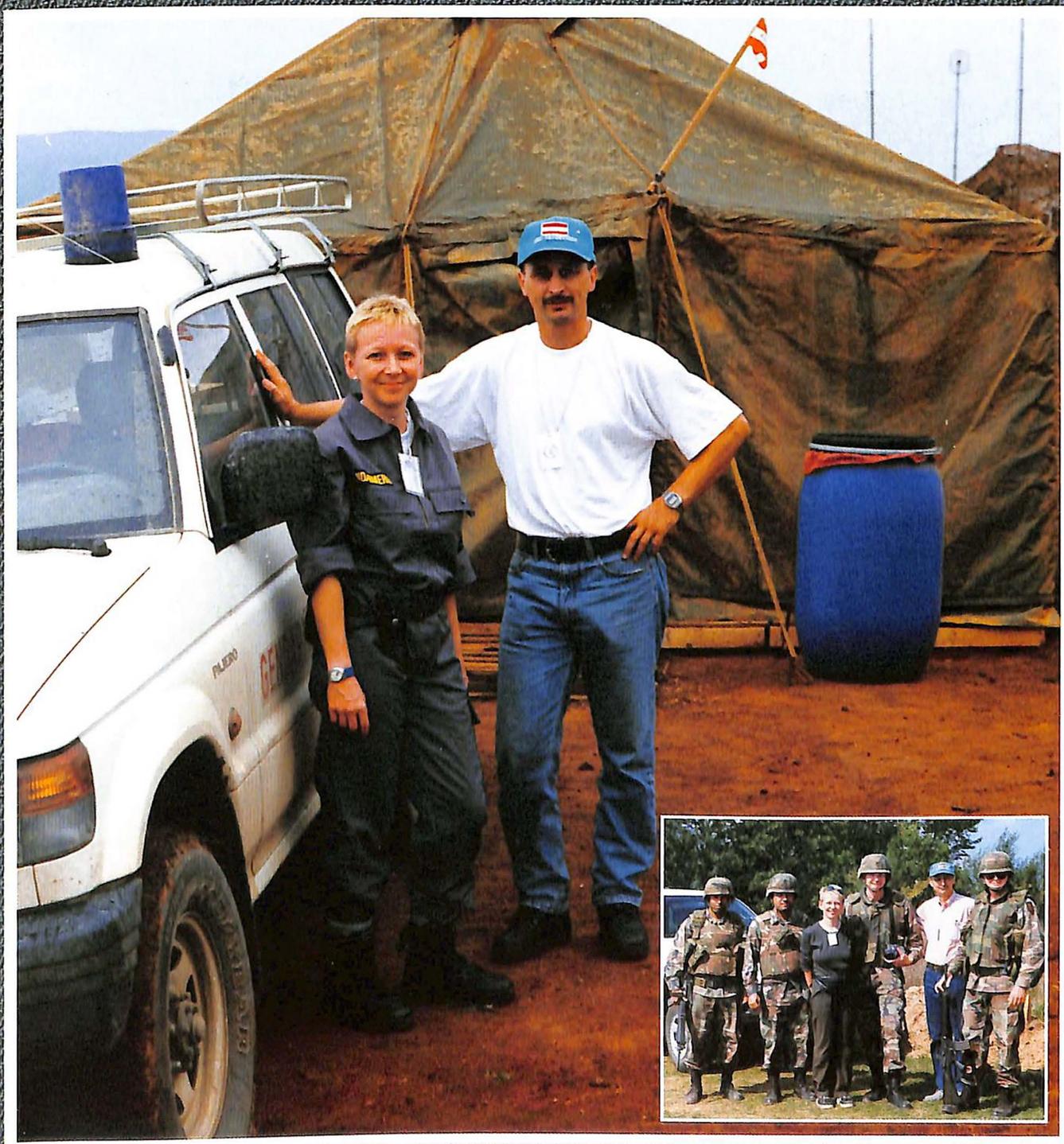


GENDARMERIE OBERÖSTERREICH



Informationen des LGK 00 für Beamte des Aktiv- und des Ruhestandes





titan
minimal art
modell 8563

INHALT

Personelles

- 2 Übertritt in den verdienten Ruhestand: Oberst Josef Feuchter ● Oberst Karl Freilinger ● ChefInsp Anton Haunschmid ● ChefInsp Franz Thalhammer
- 5 Nachruf verstorbener Kollegen: KontrInsp iR Willibald Huemer ● BezInsp iR Josef König

Chronik

- 6 GendGeneral Oskar Strohmeier besuchte OÖ
- 8 Exekutivtreffen in Bad Leonfelden
- 11 Ausmusterung von Grenzgendarmen
- 12 Exkursion der GendSchule nach Hohenwerfen
- 16 Tatortarbeit im Kosovo
- 20 Nachbarschaftspflege SchAASt Steyr und BPD Steyr
- 30 Sicherheitsexekutive in einer modernen Gesellschaft
- 31 Die Fahndungsgruppe der Verkehrsabteilung
- 32 Einsatzübung im Bezirk Freistadt
- 33 GendDiensthunde als Lebensretter

Unterhaltung

- 35 Die akademische Dienststelle – 2. Teil
- 36 Erzählung – gefährlicher Zwischenfall mit russischen Soldaten
- 37 Schmunzelecke

Impressum

Herausgeber: Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich, 4010 Linz, Gruberstraße 35, Tel. 0 73 2 / 76 00 Kl. 200. **Für den Inhalt verantwortlich:** Mjr Michael Ahner (LGKfÖÖ). **Redaktion:** KontrInsp Hans Zeilinger (LGKfÖÖ). **Medieninhaber, Redaktion, Verwaltung, Anzeigenannahme und Druck:** LEIRO Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., 1070 Wien, Lerchenfelder Straße 37, Tel. 01 / 522 43 79, Telefax 01 / 522 43 79-20, ISDN 01 / 524 74 65, e-mail: leiro-verlag@via.at. **Belichtung:** Digitalsatz Robitschek, 1050 Wien. **Verlags- und Herstellungsort:** Wien. **Layout:** C. F. Fetty. **Anzeigenleiter:** Leopold Plattner, 4690 Schwanenstadt, Tel. 0 76 73 / 42 13.

- 38 Schirennen auf Meran 2000
- 41 Sucht und Armut
- 42 20 Jahre lang 40 bleiben

Wissenswertes

- 44 Vermeidung von Grillunfällen ● Richtiges Verhalten bei Gewittern
- 45 Sicherheitstipps
- 47 Gutpunkte

Veranstaltungen

- 47 Konzerttermine der Gendarmeriemusik OÖ
- 48 Preisrätsel

Beilage: Festschrift zur Feier „150 Jahre Gendarmerieposten Rohrbach“ von KontrInsp Erich Kaindlstorfer.

Autoren dieser Ausgabe

Oberst Berthold Garstener, Oberst Mag. Alois Schuhmann, ObStlt Erwin Spellingwimmer, Mjr Michael Ahner, Hptm Gottfried Mitterlehner, KontrInsp Hans Zeilinger, KontrInsp Johann Oberndorfer, Mjr Martin Pumberger, ObStlt Werner Buchegger, Oberst Karl Stellinberger, AbtInsp Hans Spitzer, BezInsp Manfred Paireder, ChefInsp Ernst Lattner, Insp Dipl.-HTL-Ing. Bettina Bogner, BezInsp Helmut Neulinger, KontrInsp Ahorne, GrInsp Siegfried Hagn, BezInsp iR Gottfried Kellerer, Rudolf Obergruber, Alfred Hattmannsdorfer, Karl Neissl, Dr. Rainer Schmidbauer, Brandverhütungsstelle OÖ, KontrInsp Erich Kaindlstorfer.

Zum Titelbild

Das UNO-Tatortteam II – Frau Insp Dipl.-HTL-Ing. Bettina Bogner von der KA OÖ und BezInsp Ferdinand Mayer von der KA Kärnten im Camp im Kosovo. Insp Dipl.-HTL-Ing. Bettina Bogner und BezInsp Ferdinand Mayer mit Soldaten der US-Army.

Hinweis für unsere Autoren

Redaktionsschluss für unser nächstes Heft 3/2000 ist am 9. August 2000.



Wir danken der Firma **Trawöger Transport** für die Unterstützung.

Foto: UNO-Tatortteam II



1960

Unter diesem Leitspruch hat sich am 13. März 2000 der langjährige Leiter der Technikabteilung, Oberst Josef Feuchter, von den Beamten und Bediensteten der Technikabteilung in einem kameradschaftlichen „Fest!“ in den Ruhestand verabschiedet.

Oberst Feuchter ist 1960 in der Steiermark in die GendSchule Graz eingetreten und hat nach der Ausmusterung auf verschiedenen GendPosten im Bezirk Liezen, zuletzt auf dem Bezirksposten Gröbming, Dienst verrichtet. Zur frühestmöglichen Zeit hat er die Aufnahmeprüfung in den GendFachkurs gemacht und nach Absolvierung desselben die Auswahlprüfung für den gehobenen Fachkurs geschafft.

Oberst Feuchter wurde nach der Ausmusterung zum leitenden GendBeamten befördert und aufgrund des dringenden Personalbedarfs beim LGK OÖ mit 1. Juli 1972 vom LGK für Stmk zum LGK für OÖ versetzt und vorerst als Stellvertreter des Kommandanten der Kriminalabteilung eingeteilt.

40 Dienstjahre sind genug!

Im Jahr 1977 musste er aus dienstlicher Notwendigkeit die GendSchule Bad Kreuzen übernehmen und wurde schließlich mit 1. Jänner 1978 bei der Schulungsabteilung des LGK als Stellvertreter des Schulkommandanten eingeteilt.

Im Zuge der erforderlichen Funktionsnachbesetzungen erfolgte 1981 seine Einteilung als Referatsleiter für Waffen-, Schieß- und Fernmeldewesen bei der Referatsgruppe IV des LGK und mit 1. Jänner 1983 die Einteilung als Strahlenschutzreferent für den h. Kommandobereich.

Am 1. Juni 1987 wurde Oberst Feuchter als Leiter der Referats-

gruppe IV und weiters gleichzeitig in der Personalunion als Referatsleiter für die Bereiche „Fernmeldewesen“ und „Waffen- und Schießwesen“ eingeteilt.

Aufgrund der OGO/LGK-Neu wurde Oberst Feuchter 1995 als Leiter der Technikabteilung und als Referatsleiter 301 (Kfz- und Waffenwesen) bestellt.

Oberst Feuchter hat auch die hochalpine Ausbildung zum GendBergführer erfolgreich absolviert und war lange Jahre auch Mitglied der Alpinen Einsatzgruppe Bad Ischl.

Fast 20 Jahre hat er eine leitende Position in der Technikabteilung beim LGK innegehabt und



2000

war für sein fröhliches Gemüt im ganzen Haus bekannt. Obwohl es wir Mitarbeiter einige Male versucht haben, ihn aus der Reserve zu locken, ist es uns nicht gelungen, ihn zu einem bösen Wort oder Wutanfall zu provozieren. Toleranz und Gelassenheit haben ihn stets ausgezeichnet.

Im Rahmen einer kleinen Kameradschaftsfeier mit den Offizieren des Hauses am 27. März 2000 wurde Oberst Feuchter vom Landesgendarmeriekommandanten Brigadier Schmidbauer mit einer „Belobenden Anerkennung“ des GZK und mit einer persönlichen Urkunde des LGKdt verabschiedet.

Wir wünschen unserem scheidenden Chef Oberst Feuchter noch viele schöne Bergfahrten und Radwanderungen im wohlverdienten Ruhestand, wobei ihm der von der Belegschaft der TA neben anderen Geschenken „vermachte“ Auto-Fahrradträger gute Dienste leisten möge.

KontrInsp
Johann OBERNDORFER

Oberst Karl Freilinger, BGKdt in Braunau am Inn, trat in den Ruhestand

Mit Ablauf des 31. März 2000 ist eine „Institution“ im Bezirk Braunau am Inn in den Ruhestand getreten: Oberst Karl Freilinger, nicht nur aufgrund seiner Körpergröße ein Bollwerk, hat den aktiven Dienst beendet und sich in den wohlverdienten Ruhestand begeben.

Oberst Freilinger war von 1958 bis 1967 Soldat des österreichischen Bundesheeres und wurde mit 1. Juni 1967, nach der Grundausbildung, vom Stabswachmeister zum Gendarmen ernannt und zum Gendarmerieposten Braunau am Inn versetzt.

Nach der Absolvierung des Fachkurses an der Gendarmeriezentralschule wurde Karl Freilinger beim GP Braunau am Inn als 2. Stellvertreter des Postenkommandanten eingeteilt. Von 1. Juli 1975 bis 30. Juni 1979 war er Postenkommandant des GP Schwand. Mit 1. Juli 1979 kam er wieder zum GP Braunau am Inn zurück, wo er bis zu seiner Bestellung zum Postenkommandanten mit 1. August 1983 als 1. Stellvertreter und Hauptsachbearbeiter tätig war. Mit 1. September 1990 wurde er zum Bezirksgendarmeriekommando Braunau am Inn als HS/BGK/II versetzt.

Am 1. August 1991 wurde Karl Freilinger erstmals Bezirksgendarmeriekommandant von Braunau am Inn.

Nachdem er die SiAk für Bezirksgendarmeriekommandanten erfolgreich absolviert hatte, wurde er mit 1. Mai 1993 zum Major ernannt und beim BGK Braunau am Inn als stellvertretender Bezirksgendarmeriekommandant und Referent für Verkehr und Einsatz eingeteilt.

Am 1. Juni 1994 wurde Karl Freilinger zum zweiten Mal Bezirksgendarmeriekommandant von Braunau am Inn.

Dass mit Oberst Karl Freilinger eine „Institution“ des Bezirkes Braunau am Inn in den Ruhestand trat, wurde anlässlich seiner Pensionierungsfeier am 17. Februar 2000 klar zum Ausdruck gebracht. Ausnahmslos alle von ihm geladenen Kollegen und Vertreter der Behörden sind gekommen und brachten damit das gute Verhältnis zwischen den Behörden und der Gendarmerie des Bezirkes zum Ausdruck.

Die Geradlinigkeit, die Kompetenz und das Pflichtbewusstsein des scheidenden Bezirksgendarmeriekommandanten hatten einen erheblichen Anteil am Zustandekommen dieses hervorragenden Klimas. Der Bezirkshauptmann, wirkl. Hofrat Dr. Bernhard Wolfram, hob dies in seiner Rede besonders hervor.

„Mit deinem Übertritt in den Ruhestand verliert das Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich einen seiner besten Mitarbeiter“, würdigte der Landesgendarmeriekommandant Brigadier Manfred Schmidbauer die Verdienste von Oberst Freilinger. „Ich hätte dir anlässlich der heutigen Feier gerne eine Auszeichnung überreicht, aber ich habe festgestellt, dass du ja schon alles hast, was man an Auszeichnungen bekommen kann“, setzte Brigadier Schmidbauer seine Rede fort und überreichte ihm für sein verdienstvolles Wirken ein Belobungsdekret des Gendarmerie-

zentralkommandanten.

In seiner Abschiedsrede betonte Oberst Freilinger, dass er nichts anderes versucht habe, als seinen Job nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Er bedankte sich bei allen Anwesenden für die hervorragende Zusammenarbeit und Unterstützung. Besonders stolz sei er auf die ausgezeichnete Arbeit seiner Gendarmen und darauf, dass der Bezirk Braunau am Inn mit einer der höchsten Aufklärungsraten bei Kriminaldelikten aufwarten kann, wenngleich es ihn schmerzte, dass die beiden letzten Banküberfälle noch nicht geklärt werden konnten.

„Es ist für mich kein Anlass zur Traurigkeit, nach einem erfüllten Dienstleben einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen, sondern ich gehe mit Freude und Zuversicht in Pension und bin sicher, den richtigen Zeitpunkt gewählt zu haben.“ Mit diesen Worten läutete Oberst Freilinger den gemütlichen Teil seiner Pensionierungsfeier ein und eröffnete das reichhaltige Buffet.

Es sei dir, lieber Oberst Karl Freilinger, auf diesem Weg nochmals gedankt für deine hervorragende Arbeit und deine Freundschaft. Möge dir deine eiserne Konstitution und Gesundheit noch lange erhalten bleiben und dir viele Jahre im Kreis deiner Familie

ermöglichen. Deine Mitarbeiter wünschen dir viel Freude an deinen Hobbys und ein kräftiges „Weidmannsheil“ für die Zukunft!

Mjr Martin PUMBERGER



Der LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer dankt Oberst Karl Freilinger für die langjährige vorbildliche Dienstverrichtung und überreicht ihm ein Belobungsdekret des Gendarmeriezentralkommandos.



Gemeinnützige Wohn- und Siedlergemeinschaft
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
A-4020 Linz, Ederstraße 9,
Telefon 0732/66 44 71, Fax 0732/66 90 27
e-mail: service@wsg.at; http://www.wsg.at

Ihr Partner für:

- Mietwohnungen
- Eigentumswohnungen
- Heime und
- Betreuungsbauten



verlässlich und seriös bei Planung, Errichtung und Verwaltung!

Für Auskünfte und individuelle Beratung stehen wir gerne zur Verfügung.

WSG BEI UNS WOHNEN SIE GUT!

Trauner Jugend-Kontaktbeamter



RevInsp Gerhard Stocklasser, 0664-3744151, von der Sicherheitswache Traun begann 1997 durch Rechtsberatung, Aufklärung wegen Sexualdelikte und Frauen-Selbstverteidigung dauerhaftes Vertrauen zu Jugendlichen aufzubauen. Das führt ihn in die Rolle des Vermittlers zwischen Freiraum und Gesetzesschranken bzw. zwischen Jugendlichen und Eltern. Das bewirkt eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Jugend und Exekutive.

RESTAURANT · PIZZERIA

EISSPEZIALITÄTEN
ITALIA

5280 BRAUNAU/INN
KIRCHENPLATZ 1 – STADTPLATZ 25
TELEFON 07722 / 62906

ALLE GERICHTE AUCH ZUM MITNEHMEN!

Zwei verdiente Beamte im Ruhestand

ChefInsp Anton Haunschmid, Sachbereichsleiter Raub bei der KA OÖ, trat mit Wirkung vom 1. März 2000 und ChefInsp Franz Thalhammer, Sachbereichsleiter Betrug bei der KA OÖ, mit Wirkung vom 1. April 2000 in den wohlverdienten Ruhestand.

Die beiden Beamten führten bisher die Liste der längsten KA-Zugehörigkeit an.

ChefInsp Anton Haunschmid, geboren am 18. November 1939, begann am 18. April 1966 seinen Dienst bei der Kriminalabteilung. Bis einschließlich 1983 war er äußerst erfolgreich an der Aufklärung der Gewaltdelikte tätig. Ab 1984 wendete er sich, nicht minder erfolgreich, der Bearbeitung der Eigentumsdelikte zu. Ab 1. Juli 1990 bis zu seiner Ruhestandsversetzung war er Chef der Raubgruppe.

Seinem Engagement und unermüdeten Einsatz ist die österreichweit beispielhafte hohe Aufklärungsquote zuzuschreiben. Darüber hinaus zeichnete ihn stets ein hohes Maß an Menschlichkeit und Führungsqualität aus.



ChefInsp Anton Haunschmid (l.) und ChefInsp Franz Thalhammer (r.).

Die Verleihung des „Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich“ im November 1999 krönte seine bisherigen zahlreichen Auszeichnungen und Belobigungen sowie 34 Jahre Kriminaldienst.

ChefInsp Franz Thalhammer, geboren am 17. November 1939, der „Jüngere“ der beiden, trat seinen Dienst am 20. Februar 1967 bei der Kriminalabteilung an. Sein Spezialgebiet war die Bearbeitung und Aufklärung der Betrugs- und Wirtschaftskriminalität, deren HS

er ab 1. Juli 1987 war. Ab 1. September 1988 bis zur Ruhestandsversetzung war er Chef der Betrugsgruppe.

Die Bearbeitung dieser Delikte erfordert ein hohes Maß an ständiger Aus- und Weiterbildung, das beim ChefInsp Franz Thalhammer persönlich, aber auch bei den Mitarbeitern im Sachbereich stets einen hohen Stellenwert einnahm bzw. einnimmt. Der Begriff „Computerkriminalität“ sei hier nur als Beispiel angeführt. Neben dem hohen Fachwissen zeichne-

ten ChefInsp Franz Thalhammer vor allem Genauigkeit Kompetenz sowie ein korrekter und kameradschaftlicher Umgang mit seinen Mitarbeitern aus.

Für seine erfolgreiche Dienstverrichtung erhielt ChefInsp Franz Thalhammer nicht nur zahlreiche Auszeichnungen und Belobigungen, sondern ebenfalls im November 1999 das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“ verliehen. 33 Jahre Kriminaldienst fanden somit einen würdigen Abschluss.

Alle Kolleginnen und Kollegen der Kriminalabteilung wünschen ChefInsp Anton Haunschmid und ChefInsp Franz Thalhammer für den Ruhestand alles erdenklich Gute, viel Gesundheit und Lebensfreude.

Obstlt BUCHEGGER
Leiter der KA

Der neue Polo Variant mit ABS und Radio.



• Viel Freiraum attraktiv verpackt: Freuen Sie sich auf den neu gestylten Innenraum, das Stereo-Cassetten-Radio und das beruhigende Sicherheitspaket mit ABS und 2 Airbags im neuen Polo Variant. Kommen Sie zur Probefahrt und wählen Sie aus den kraftvollen Dieselmotoren. Jetzt bei uns.

Verbrauch Polo Variant
TDI 66 kW/90 PS lt. MVEG für Stadt/Land/Gesamt: 6,5/4,2/5,1

MAYER Porsche Inter. Auto K.G.
I.LINZ
Industriezeile 72, 4017 Linz
Tel. 0732/779161

KontrInsp iR Willibald Huemer - Sein Herz schlägt nicht mehr!



KontrInsp iR Willibald Huemer †.

Kontrollinspektor iR Willibald Huemer, zuletzt Hauptsachbearbeiter bei der damaligen Referatsgruppe V des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich, verstarb am 21. April 2000, nahezu 89-jährig, nach mehrmonatiger schwerer Erkrankung im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Linz. Trotz des hohen Alters war sein Tod doch etwas überraschend, zumal er vor nicht allzu langer Zeit regelmäßig sommers und winters in den Bergen anzutreffen war.

KontrInsp iR Willibald Huemer wurde am 11. November 1912 in Wels geboren. Nach der Handelsschule ging er in ein Kollonialwarengeschäft in die Lehre und schloss seine Ausbildung erfolgreich ab. Mit 18 Jahren rückte er freiwillig zum oö. Alpenjägerregiment in Linz ein. Nach mehrjährigem Militärdienst trat er im Februar 1935 in die Bundesgendarmerie ein. Nach der Grundausbildung wurde er auf dem Gendarmerieposten Enns eingeteilt. Nach dem Anschluss an Deutschland kam er zur Feldgendarmerie und machte den Feldzug in Frankreich, Polen und Rußland mit. Nach Kriegsende wurde er wieder in die Bundesgendarmerie übernommen und beim ökonomischen Referat eingeteilt. Im Jahr 1953 absolvierte er die Chargenschule erfolgreich und wurde dienstführender Beamter.

Er blieb fortan nur im Wirtschaftsdienst und wurde dabei in verschiedenen Verwendungen eingesetzt. Er gab als sehr rascher, unkomplizierter und profunder Mitarbeiter. Dabei war er beweglich, korrekt und stets kameradschaftlich.

Darüber hinaus war er sehr vielseitig verwendbar. Er war Gendarmeriebergführer und wurde wegen seiner hohen Fachkompetenz ein allseits gefragter Lehrer. Bei mehr als 40 Hochgebirgsschulen in den verschiedensten Ausbildungsbereichen konnte er sein Wissen und seine Erfahrung an viele Alpinisten weitergeben. Zusätzlich war er Sportlehrer und bildete zahlreiche Grundkurse des LGK für OÖ aus. Diese beiden Ausbildungsfächer übte er bis ins hohe Alter erfolgreich aus. Im Dezember 1977, also im Alter von 65 Jahren, trat er in den Ruhestand. Er war im ganzen Land bekannt und wegen seines freundlichen Wesens und seiner bewunderten Leistungsstärke hoch geschätzt. Mit seinem Tod verlor das LGK für OÖ einen sehr vielseitigen, emsigen und fachkundigen Beamten.

Die Freizeit widmete er wie kaum ein anderer dem Sport. Er war erfolgreicher Kajak-Fahrer, dem einige Erstbefahrungen gelangen. Er war Leichtathlet, Schifahrer und Judoka. Als Funktionär und Wettkämpfer befruchtete er den Oberösterreichischen Gendarmeriesportverein ganz maßgeblich. Aber seine Vorliebe galt mehr und mehr dem Bergsteigen. Als Mitglied des Österreichischen Alpenvereines, Sektion Linz, unternahm er zahlreiche Bergtouren, von den heimatischen Bergen bis zu den Weltbergen. Speziell nach seiner Pensionierung wurde er ein sehr geschätzter Tourenführer – die letzten Unternehmungen liegen noch nicht weit zurück.

KontrInsp iR Willibald Huemer war bei all seinen dienstlichen und privaten Begegnungen beschei-

den und schlicht. Im Vordergrund wollte er nie stehen. Als er sein Ende nahen sah, war es sein Wunsch, nur ruhig und einfach abzutreten ... Es gab daher nur ein kleines Be-

gräbnis und keine Verabschiedung. Er gehörte niemandem und doch so vielen. Er wird in guter Erinnerung bleiben.

Oberst Karl STELLNBERGER

Bezirk Linz-Land

BezInsp iR Josef König †



BezInsp iR Josef König †.

BezInsp iR Josef König ist am 26. April 2000 um 0.15 Uhr nach langer, schwerer Krankheit in seinem Haus in Neuhofen/Krems im 75. Lebensjahr verstorben.

BezInsp iR Josef König wurde am 18. August 1925 in Thanstetten geboren. Nach den schweren psychischen und physischen Anstrengungen des Kriegsdienstes von 1943 bis 1945 bei der Feldartillerie, krank und geschwächt von der unmenschlichen Gefangenschaft im ehemaligen Jugoslawien, kehrte er mit viel Glück in die Heimat zurück und trat im Juli 1951 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Seine Grundausbildung absolvierte er in Werfen und Ebelsberg, und er wurde anschließend verschiedenen

Dienststellen zugeteilt, ehe er im Jahr 1957 zum GP Neuhofen/Krems überstellt wurde, wo er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 1986 mehr als 29 Jahre seinen Dienst verrichtete.

Korrektheit, Verlässlichkeit, Einsatzbereitschaft, Pflichterfüllung und Menschlichkeit brachten ihm hohes Ansehen in der Bevölkerung und bei vorgesetzten Dienststellen – Kameradschaft und Kollegialität prägten ihn im Kreis seiner Kollegen und machten ihn zu einem ausgesprochen beliebten Freund und Mitarbeiter.

Aufgrund seiner ausgezeichneten Dienstleistung wurde er im Rahmen seiner Dienstzeit mit dem Exekutivdienstabzeichen und zahlreichen Belobungszeugnissen ausgezeichnet.

Von den Strapazen des Dienstes erholte er sich im Kreis seiner Familie und seinem Hobby, der Jagd.

BezInsp iR Josef König wurde am 29. April 2000 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Kollegen in Neuhofen/Krems zu Grabe getragen.

In unserer Erinnerung wird „Sepp“ stets einen festen Platz einnehmen – Ruhe in Frieden!

AbtInsp Hans SPITZER
GP Neuhofen/Krems



Bau Ges.m.b.H.

Zweigniederlassung Linz:
4021 Linz
Ziegeleistraße 7a
Tel. 0732/90540-0, Fax DW 161

Filiale Braunau:
5280 Braunau
Rainerstr. 110
Tel. 07722/63092, Fax 87077

UNSERE SCHWERPUNKTE:
Umweltschutzanlagen,
Kraftwerke, Straßen,
Tunnelbauten, Brücken,
Hochbauten, Bahnbau,
Althausanierungen,
Industrieanlagen, u.v.a.

Zweigniederlassung Schärding:
4775 Taufkirchen/Pram
Maad 17
Tel. 07719/8941-0, Fax DW 55

Filiale Steyr:
4407 Steyr-Gleink
Ennsstr. 54a
Tel. 07252/850080, Fax DW 55

Gendarmeriegeneral Oskar Strohmeyer besuchte Oberösterreich

GendGeneral Oskar Strohmeyer, der mit 1. Jänner 2000 die Funktion des Gendarmeriezentralkommandanten übernommen hatte, stattete am 21. März 2000 dem LGK für OÖ und über Einladung des Landeshauptmannes für OÖ, Dr. Josef Pühringer, diesem seinen Antrittsbesuch ab.

LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer, der die Führungsfunktionäre des LGK-Bereichs und Personalvertreter zu einer außerordentlichen Dienstbesprechung in den Festsaal des LGK für OÖ eingeladen hatte, begrüßte GendGeneral Strohmeyer und hieß ihn im Land ob der Enns herzlich willkommen. Der LGKdt brachte zum Ausdruck, dass für die Besprechungsteilnehmer besonders interessante Fragen, wie zB der Weg der Gendarmerie ins 3. Jahrtausend, die möglichen Veränderungen im Kriminaldienst, etwaige zu erwartende Einsparungen auf dem Personal- oder Überstunden sektor usw betreffen, durch den Zentralkommandanten beantwortet werden mögen.

GendGeneral Oskar Strohmeyer umriss den für die Gendarmerie klar definierten Aufgabenrahmen, hob die enorme Bedeutung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriminalität, besonders der organisierten Kriminalität (OK), des Schlepperwesens und Drogenhandels hervor und unterstrich erneut seine medial bereits vernommenen Zielvorstellungen hinsichtlich

- des Führens durch Vorbild,
- der Verbesserung in den Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen, Intensivierung des Kontaktes zur Außenwelt, zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
- der Errichtung einer „Telefon-Hotline“ zwecks Mitgestaltung und Mitentscheidung (01/53 7 21/90 11 11 jeden ersten Dienstag im Monat von 16 bis 19 Uhr),

- des Kritikbewusstseins, vor allem aber auch
- der vielfach erforderlichen Steigerung des Mitarbeiterengagements durch straffe Linienführung.

Im Rahmen einer angeregten Diskussion bezog GendGeneral Strohmeyer Stellung zu zahlreichen Anfragen und Beiträgen – auch von Personalvertretern, wie zB

- dass eine **Zusammenlegung der Wachkörper** mit bitteren Verlusten an Motivation, Tradition, besonders aber an Sicherheit verbunden wäre und deshalb eine Demontage der Bundesgendarmerie nicht stattfinden werde;
- dass eine **Postenzusammenlegung** unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht in Frage komme;
- dass allerdings die **Personalsituation** infolge von Einsparungsplänen eine Verschärfung erfahren werde, weil im Bereich der Gendarmerie 181 Planstellen einzusparen seien, wobei alle Organisationsein-

heiten ihren Beitrag zu leisten hätten;

- dass **Überstundenkürzungen** aber nicht in Sicht seien, wobei gewisse Umschichtungspläne in Richtung der Anlagen zu überlegen seien;
- dass die Errichtung von **Landeskriminalämtern** für den Gendarmeriezentralkommandanten kein Thema sei;
- dass sich eine **neue OGO-LGK**



GendGeneral Oskar Strohmeyer (l.) bei seinen Ausführungen, neben ihm: LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer und Oberst Garstener.

in Ausarbeitung befinde, wobei auch Umstrukturierungsmaßnahmen für die dem LGK nachgeordneten Organisationseinheiten in Erwägung gezogen würden;

- dass das Ziel des Arbeitspapiers „der Weg der Gendarmerie ins 3. Jahrtausend“ und der „Medienerlass-neu“ nach

wie vor zielstrebig verfolgt würden.

GendGeneral Oskar Strohmeyer, einem der jüngsten Zentralkommandanten der 150jährigen Geschichte der Gendarmerie, war es in wenigen Stunden gelungen, bei den Besprechungsteilnehmern in einer Zeit immer rascher werdender Veränderungen den unverkennbaren Eindruck von Morgenluft und Aufbruch-

stimmung für einen positiven und kontinuierlichen zukünftigen Weg der Bundesgendarmerie zu vermitteln.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen stand der Besuch bei Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer auf dem Programm.

Oberst Berthold GARSTENAUER

Zipfer

SEIT 1858

- Banksicherheitsdienst
- Betriebsfeuerwehr
- Detektivdienst
- Notrufzentrale
- Parkraumbewirtschaftung
- Personenschutz
- Portiere
- Revierbewachung
- Rezeptionsdienst
- Sicherheitskonzepte
- Veranstaltungsservice
- Verkehrsraumüberwachung
- Werkswachen
- Werttransportbegleitung
- Sicherheitstechnik
- Alarmanlagen
- Zutrittskontrolle
- Warenversicherung
- Bildübertragung



VERTRAUEN SIE DEN EXPERTEN

Group 4 beschäftigt in Österreich 2.000 Mitarbeiter. Weltweit sind es über 50.000 Mitarbeiter in rund 35 Ländern. Group 4 bietet Sicherheit aus einer Hand. Beratung, Sicherheitsdienstleistung und Sicherheitstechnik. Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne.



Giving the world a sense of security

Group 4 Securitas Austria AG, A-4020 Linz, Langgasse 1-7, Tel.: 0732/658094, Fax: 0732/655160

●●● A Group 4 Securitas (International) BV Company



Das leistungsstarke Baumaschinen-Programm: Erdbewegung, Tiefbau, Straßenbau, Abbruch, Hämmer + Scheren, Mobilkrane ...

Internationales Treffen

Polizei- und Gendarmerieführungsorgane aus den Grenzgebieten Tschechiens, Bayerns und Oberösterreichs in Bad Leonfelden

Gute Kontakte zur Exekutive in Tschechien und in Bayern sind der Raiffeisenlandesbank OÖ und dem Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich ein großes Anliegen.

Um die bestehenden Kontakte weiter zu verbessern und neue zu knüpfen, luden die beiden Partnerorganisationen für Sicherheit in Oberösterreich am 7. April 2000 in die Räumlichkeiten der Tourismusschulen Bad Leonfelden ein.

Empfang

Die Gäste, die gegen 17 Uhr eintrafen, wurden vor der festlich beflaggten Tourismusschule von

den Klängen der Gendarmeriemusik Oberösterreich herzlich begrüßt.

Beim anschließenden Aperitif im Foyer bildeten sich die ersten Gesprächsgruppen. Zur Fortsetzung des Treffens begaben sich die Gäste danach in die festlich geschmückten Lehrsäle, um das weitere Programm des Abends zu verfolgen.

Nach einem Musikstück des Blechbläserensembles der Gendarmeriemusik trat der Moderator des Abends, Mjr Michael Ahner, an das Rednerpult. Assistent von der ausgezeichneten Übersetzerin, Frau Mag. Renata Kapeller, sprach er verbindende Worte



Der LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer begrüßt die Kollegen aus Tschechien.

Die Gendarmeriemusik Oberösterreich bei der musikalischen Begrüßung der Gäste.



und führte durch die Veranstaltung.

Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger und Bgdr Manfred Schmidbauer begrüßten die Gäste aus Bayern, Tschechien und die Kollegen des Grenzdienstes der Gendarmerie. Beide hoben die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im wirtschaftlichen und sicherheitsdienstlichen Bereich hervor und sprachen sich angesichts der bevorstehenden EU-Osterweiterung für eine weitere Intensivierung der Kontakte aus.

Der Leiter der Tourismusschulen Bad Leonfelden, Hofrat Dr. Adolf Steindl, begrüßte als Hausherr in Deutsch und Tschechisch ebenfalls alle Gäste und stellte kurz seine Schule vor. Gleichzeitig kündigte er die erste Kostprobe aus der Lehrküche an: ein Vorspeiseteller mit verschiedenen Fischvariationen und eine Mühlviertler Erdäpfelsuppe. Nicht nur die Qualität dieser Gerichte, auch das charmante Service durch Schülerinnen sorgte dafür, dass die Stimmung unter den Gästen einen ersten Höhepunkt erreichte.

Nach diesem ersten Einblick in die Kochkunst der Lehrer und

lizeipräsidenten für Niederbayern und die Oberpfalz, Dr. Wilhelm Schmidbauer, bedankten sich für die Einladung zu diesem Treffen und lobten diese Initiative. Als Vertreter der Sicherheitsdirektion für das Bundesland Oberösterreich fand Hofrat Dr. Kurt Hickisch anerkennende Worte für die Arbeit der oberösterreichischen Grenz-gendarmerie.

Interessante Rede

Besonders interessant war die Rede der stellvertretenden Botschafterin der Republik Tschechien in Österreich, Frau Dr. Jarмила Krejčíková:

„Diese Zusammenkunft stellt für mich persönlich zunächst folgenden Beweis dar: Es gibt im Herzen Europas zumindest drei Regionen, nämlich Oberösterreich, Bayern und Böhmen, die sich der Bedeutung dessen bewusst sind, was mitunter bagatellisiert und vernachlässigt wird, nämlich dass die Erweiterung der Europäischen Union auch historisch gesehen eines der größten und bedeutendsten Sicherheitsprojekte in Europa repräsentiert.

Der Aspekt ‚Innere Sicherheit‘ wird maßgeblich sein für eine stabile und zukunftssträchtige Entwicklung Europas. Umso wichtiger ist die Bereitschaft der genannten Länder, dieses Projekt mitzutragen und einen Beitrag für ein gemeinsames Europa zu leisten. Wir alle wol-



Der LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer bei seiner Festansprache.

Schüler der Tourismusschulen Bad Leonfelden kamen die Repräsentanten der Delegationen aus Tschechien und Bayern zu Wort. Polizeidirektor Dr. Bohumil Bezemek und der Vertreter des Po-

len und werden diesen Beitrag gerne erbringen.

Eine intensive Zusammenarbeit, der kontinuierliche Erfahrungsaustausch und ein tiefes Vertrauen in die Fähigkeiten von sich selbst und seiner Partner sind unentbehrliche Voraussetzungen für ein erfolgreiches Miteinander, das sich der steigenden Kriminalität stellen muss. Verunsicherung und Angst haben in einem modernen

Europa keinen Platz mehr. Sie und Ihre Arbeit sind Garanten für die prosperierende Zukunft Europas in einer globalen und vernetzten Welt.

Europa durchlebt derzeit, nicht nur durch diverse Krisen verursachte Migrationsströmungen innerhalb des Kontinents, aber ist auch mit einer immer stärkeren Immigrationswelle nichteuropäischer Völker nach Europa kon-



Zertifiziert nach ISO 9002

BAU UNTERNEHMEN
ING. HARALD WEISSEL
GESELLSCHAFT M. B. H.

4020 Linz, Franckstr. 19, Tel. (0732) 656081
Wien-2323 Mannswörth, Mannswörtherstr. 81, Tel. (01) 7077231

Ausführung sämtlicher Hoch- und Tiefbauten



Obst · Gemüse
Südfrüchte

A-4070 Eferding · Oberrudling 35
Telefon 0 72 72 / 50 00 · Fax 29 00

AUS VERANTWORTUNG ERFOLGREICH

Immer für Sie unterwegs!



DIE ENTSORGER
AVE
AUS VERANTWORTUNG ERFOLGREICH

Mehr als
150 Spezialfahrzeuge
sorgen in ganz Österreich
für eine optimale Logistik.

AVE Entsorgung GmbH, Flughafenstr. 8, A-4063 Horsching, Tel. 07221 / 601-0, Fax DW 110, http://www.ave.at, e-mail: die.entsorger@ave.at
Zentrale: Horsching, Standorte: Altnang-Puchheim, Bad Ischl, Bad Mitterndorf, Steyr, St. Pölten, Linz, Timelkam, Wien

In unseren
ROHRSYSTEMEN
stecken 40 Jahre
DENKARBEIT.

Dies findet auch im ISO-9001-ZERTIFIKAT
ihren Ausdruck.

poloplast 

Der Partner mit Power

... auftanken – OMV tanken!

 **Tankstelle**

INGRID KINDL
4060 LEONDING, PASCHINGERSTRASSE 54
Telefon 0732 / 67 01 23

**BÜRSTENWASCHANLAGE • SB-MÜNZWASCHANLAGE •
SB-STAUWSAUGER**

Ihr Partner in der Luftfilter-Technik
Viledor® – eine starke Marke

F I L C O M

Umwelttechnologie
Handelsgesellschaft m. b. H.
Weißenberg 21, Hofmühle 4
4053 Haid
Tel.: (07227) 57 73 Fax: (07227) 57 83

Sommerhaus hotel

A-4040 Linz, Julius-Raab-Straße 10
Tel. (0732) 2457-376, Fax DW 39
e-mail: gaestehaus.sommerhaus@jk.uni-linz.ac.at

Zimmer mit Du/WC, Kabel-TV
Restaurant • Hallenbad • Tennis und Squash
Sportkegelbahn

frontiert, die es als gelobtes Land ansehen und nicht darüber informiert sind, dass Wohlstand und Prosperität in Europa kein Geschenk des Himmels sind, vielmehr aber auf christlich-ethischen Grundwerten basierende Resultate, die durch grenzüberschreitende Tätigkeiten und menschliche Tüchtigkeit erreicht wurden. Die Gesellschaften in Europa überzeugten durch Aktivität, Engagement, aber auch durch Dialog und Konsensbereitschaft. Vor allem auf diesen Werten beruht der europäische Erfolg.

Für uns Europäer ist Europa unser Heimatkontinent, die Wiege unseres Schicksals. Ein Leben fern-

des GP Bad Leonfelden, KontrInsp Edwin Wolkerstorfer und RevInsp Andreas Zeindlinger, die im vergangenen Winter wesentlich an einer dramatischen Rettungsaktion in Vorderweißbach beteiligt waren, zu danken und ihnen eine belobende Anerkennung des Gendarmeriezentralkommandos und ein Geschenk des ORF Oberösterreich zu überreichen.

Mit einem Musikstück des Walzerkönigs Johann Strauss beendete das Bläserensemble das Programm und gab den Weg frei für die Fortsetzung des Menüs und der interessanten Tischgespräche.



V.l.n.r.: Der GD der Raiffeisenlandesbank, Dr. Scharinger; Polizeidirektor für den Kreis Südböhmen, Dr. Bezemek; Hofrat Dr. Hickisch von der SID OÖ; die Botschafterin der Republik Tschechien in Österreich, Dr. Krejčíková; der stv. Polizeipräsident für Niederbayern und die Oberpfalz, Dr. Schmidbauer, und der LGKdt Bgdr Schmidbauer.

ab dieser Heimat ist für die meisten Europäer unvorstellbar. Wir wollen und werden uns darum bemühen, dass Europa auch in Zukunft diese sichere Heimat bleibt.

Dieses Ziel zu erreichen, wird uns viel Mut kosten und uns ganz gewisseiniges abverlangen. Doch nur dort liegt die Zukunft.

Ich wünsche Ihnen und uns allen Kraft und den Glauben, vor allem aber auch die Ausdauer, diese europäische Zukunft mitzugestalten."

Anerkennungen

Nach dem offiziellen Teil nutzte Bgdr Schmidbauer dieses hochrangige Forum, um zwei Beamten

Resümee

Alles in allem konnten die Veranstalter, die Raiffeisenlandesbank mit dem routinierten Organisator Direktor Kurt Drimmel und das Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich, mit dem Verlauf der Veranstaltung sehr zufrieden sein. Es war ein weiterer Beweis gelungener Zusammenarbeit innerhalb einer nun schon 10jährigen fruchtbaren Partnerschaft.

Mjr Michael AHREK

27 Grenzgendarmen wurden in Bad Kreuzen ausgemustert



Die 27 Grenzgendarmen mit ihren Lehrern und dem LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer; in Bildmitte: die EU-Abgeordnete Dr. Maria Berger aus Perg.

Seit 1. September 1999 wurden in Bad Kreuzen 27 Grenzgendarmen, davon 5 weibliche Bedienstete, geschult. Durch die verstärkte Grenzüberwachung an der EU-Außengrenze im Raum Freistadt, insbesondere bei der GREKO Wulowitz und auf dem GÜP Leopoldschlag, war es notwendig, zusätzlich Grenzgendarmen auszubilden.

Am 25. Februar 2000 fand die Ausmusterungsfeier in der Gendarmerieschule Bad Kreuzen statt. Die Ausbildung in dieser Außenstelle ist bekannt für eine gediegene Ausbildung sowie den praxisorientierten Unterricht, und es wird großer Wert auf psychologische Bewusstseinsbildung gelegt.

Der Landesgendarmeriekommandant Bgdr Manfred Schmidbauer hob in seiner Ansprache den hohen Stellenwert der Exekutive, insbesondere bei der Grenzüberwachung, hervor und appellierte an die Junggendarmen, immer auf die korrekte und menschenfreundliche Durchführung bei Amtshandlungen zu achten.

Der Leiter der Außenstelle, Obstlt Heinrich Hochstöger, verwies auf die Leistungen, die jeder während dieser eher kurzen Ausbildung in Bad Kreuzen erbracht hatte, und ersuchte jeden um eine möglichst sachliche und objektive Vorgangsweise beim Umgang mit dem betroffenen Bürger.

Da diese Ausbildung zum Grenzgendarmen lediglich 6 Monate dauerte, musste der Lehrstoff, der neben verschiedenen Rechtsfächern auch die Betreuung hinsichtlich Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und Psychologie

beinhaltete, sehr straff vermittelt werden, betonte der Lehrgangskommandant, BezInsp Manfred Paireder. Der Unterricht wurde sehr praxisbezogen gestaltet und ist genau für den Dienst an der Grenze zugeschnitten, damit die

Mitarbeiter rasch und effizient ihre Arbeit aufnehmen können, erklärte BezInsp Manfred Paireder, der „seinen Grenzgendarmen“ alles Gute und viel Erfolg für ihre weitere Berufslaufbahn wünschte. BezInsp Manfred PAIREDER

FOX HOLZ 

Parkettböden Bodenbeläge **Akustikräume**
Wand- und Deckenverkleidungen **Schwingböden**
Doppelböden

A-4910 Ried im Innkreis, Neuhofen 110
Tel. (0)7752/70222-0, Fax (0)7752/70222-7

WEBERSBERGER 
QUARZOLITH
PUTZ U. MÖRTELWERK
SATTLEDT 07244/8102-0

 **SCHACHINGER**
Logistik ist unser Job.
SCHACHINGER Transport & Logistik
A-4063 Horsching, Fischerweg 10
Tel. 0 72 21 / 707-0

Grundausbildungslehrgänge 3/98, 1/99, 2/99 und VB/S-GÜD OÖ

Exkursion nach Hohenwerfen

Bgdr iR Erich Lex, seinerzeit 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten von Salzburg und in OÖ als ständiger Vorsitzender des Senates 46 der Disziplinarkommission beim BMI bestens bekannt, hat sich bereit erklärt, die jungen Beamtinnen und Beamten der SchAASt Steyr bzw Bad Kreuzen von Salzburg nach Werfen zu begleiten und sie sowie einen Teil des Lehrpersonals durch die Ausstellung „150 Jahre Gendarmerie für Österreich“ auf der Burg Hohenwerfen zu führen.

Bereits auf der Fahrt von Salzburg nach Werfen waren die sachkundigen Erläuterungen zum Schloss Klesheim, zum geplanten Megastadion – gesponsert von Austro-Kanadier Frank Stronach – sowie zur Schwarzenberg-Kaserne von großem Interesse. Das Schloss Klesheim ist im Besitz des Landes Salzburg und Standort eines Spielcasinos der CASINO-Austria AG.

In der Zweiten Republik wurde das Schloss als Residenz für viele Staatsbesuche, so zB für das Königspaar aus Thailand, die Königin von England, die US-Präsidenten Nixon und Ford sowie für fast alle österreichischen Bundespräsidenten bei der jährlichen Eröffnung der Salzburger Festspiele genutzt.

Nach Ankunft auf dem Parkplatz angesichts der Burg Hohenwerfen, die auf der Autobahn in einem weiten Bogen umfahren wurde, gab Bgdr iR Erich Lex einen kurzen Überblick über die Gendarmerieausbildung im Land Salzburg ab 1945 mit dem Schwerpunkt Schulabteilung Hohenwerfen von 1. September 1945 bis 30. August 1987.

Kurzfristig waren im Jahr 1945 auch in einem Hotel in Strobl und Zell am See sowie in einem Schloss in Unken Ausbildungslehrgänge der Gendarmerieuntergebracht.

Von besonderem Interesse waren die teils humorvollen, teils ernsten und zum Nachdenken anregenden Ausführungen zum einfachen, ja anfangs sicherlich kargen Leben auf dieser Burg. Von den Männern der ersten Stunde, die aus dem Inferno des Zweiten Weltkrieges sowie nach der Gefangenschaft heimgekehrt waren und sich bei der Bundesgendarmerie ihre Existenz aufbauen wollten, waren diese spartanischen Verhältnisse sicher nicht so emp-

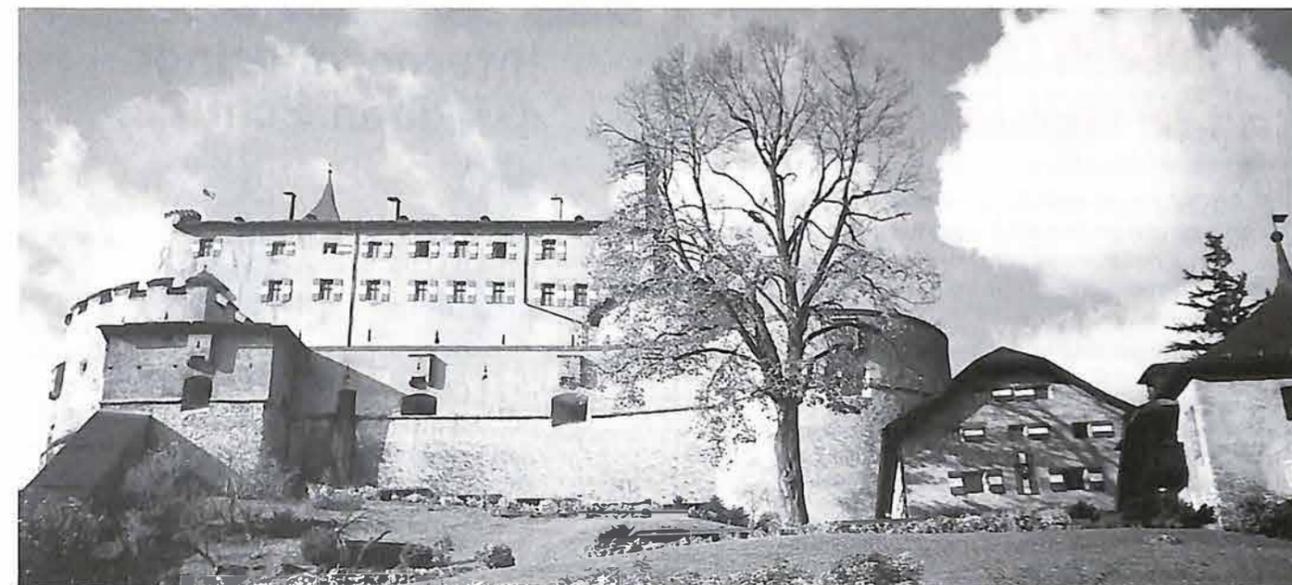
funden worden; ein Strohsack war doch ein Himmelbett gegenüber dem Schützenloch oder der Pritsche im Gefangenenlager. Ein Teller Erdäpfel mit Salz war doch ein Festtagsessen gegenüber einer Wassersuppe ohne Einlage!

Schülerhilfe

Für alle – ob Kommandant, Lehrer oder Schüler – waren „Organisationstalent“, Improvisation, Eigeninitiative, Zusammengehörigkeitsgefühl und Kameradschaft unbedingt notwendig, um über-



Der Glockenturm der Burg Hohenwerfen.



Die Burg Hohenwerfen (südseitig).

leben zu können. Die Ausbildung war kurz: 2x 3 Monate genügte! Allein der Transport von ca 60 Tonnen Koks zur Beheizung der Zentralheizungsanlage mit einer einfachen Seilbahn dauerte rund 6 Wochen! Die Anlieferung von einhundert Kilo Erdäpfel – beliebtes Nahrungsmittel und in der Anfangszeit oft das einzige überhaupt – wurde mit tatkräftiger Hilfe der Schüler bewerkstelligt! Diese Schülerhilfe war bis zur Auflösung 1987 üblich.

Bgdr iR Erich Lex, der diese Schule von April 1964 bis zum Ende im Jahr 1987 leitete, brachte in humorvollen Worten die Varianten des damals noch vorgesehenen Frühsports, wobei das Schneeräumen im Burghof oder des Burgweges bis zur Straße im Winter sehr beliebt war als Frühsportersatz. Von den Exkursions-

teilnehmern wurden diese Ausführungen mit eher ungläubigem Staunen zur Kenntnis genommen. Es war eben eine „Hochschule“ im wahrsten Sinn des Wortes! 168 m über dem Wasserspiegel der Salzach. Eine solche besondere Schule erforderte auch einen besonderen Führungsstil.

Gefragt war natürlich auch der persönliche Einsatz des Kommandanten und der übrigen Herren des Stammpersonals! Die Burgglocke „Ahn!“ wurde bis in die siebziger Jahre von Schülern im Handzug geläutet. Als weitere Besonderheit waren Kommandant und Lehrer jahrelang Kaderpersonal für die sogenannte „Bereitschaftskompanie“ des LGK, einer Vorgängerin der EE, die Schule verfügte anfangs auch über den erforderlichen Transportraum (Lkw, Pkw, MR mit Beiwagen).

„Agenten sterben einsam“

Auf halber Höhe zur Burg widmete Bgdr Lex angesichts des Glockenturms den umfangreichen Dreharbeiten zum Film „Agenten sterben einsam“ mit Richard Burton und Clint Eastwood in den Titelrollen breiten Raum und stellte im besonderen die Mitwirkung der Gendarmerieschüler als Statisten – Soldaten der deutschen Wehrmacht – in den Mittelpunkt. Auf dem Glockenturm wehte damals die Reichskriegsflagge! Im übrigen wurde zu diesem Film auch in Ebensee – Seilbahn auf den Feuerkogel – und in Aigen/Ennstal – Flugplatzszenen – gedreht, ein Hubschrauber landete im Burghof! Weitere Filme mit Drehort Burg Werfen waren „Kinderarzt Dr. Fröhlich“, „Frankensteins Tante“ und „Sound of

Christmas“ mit Judy Andrews, wo die Dienstküche der Schulungsabteilung die Verpflegung der Schauspieler und Statisten für diesen Film übernommen hatte.

Nach Betreten des engeren Burgbereichs erläuterte unser Führer die Anlage, wobei er im besonderen die Nutzung der Burg durch die Gendarmerie in den Mittelpunkt stellte, und hielt auch eine kurze Rückschau auf über 30 Jahre Ausbildung auf Hohenwerfen. In dieser Zeit wurden insgesamt 84 Lehrgänge, davon 47 Grundausbildungslehrgänge, abgehalten. So fanden im Burghof in den fünfziger Jahren ua auch Mopedfahrkurse für das 2-Gang-Puch-Moped und das 3-Gang-KTM-Moped statt.



Ing. Robert Mittermair

- Bau- und Zimmermeister
- Baustoffe
- Fertigbeton
- Alu-Kellerschalung

4070 Eferding, Passauer Straße 12, Tel. 0 72 72 / 23 93, 55 93, 60 17, Fax 0 72 72 / 23 93 - DW 22

Das sonnige Ausflugsziel – Marktgemeinde

GRAMASTETTEN

Erholungsort, 544 m. ü. d. M.

Beliebter Ausflugsort, herrliche Wandermöglichkeiten durch das Rodltal, Reiterhof, schönes Waldbad, Sport- und Freizeitzentrum, Sauna, Massage und gepflegte Gastlichkeit.

Auskünfte:
4201 Gramastetten
Marktstraße 17
Tel. 07239/81 55-0

ING. OTTO SIMADER

BAUMEISTER UND ZIMMERMEISTER

- SÄGE-, HOBEL-
PARKETTWERK
- BAUSTOFFE UND
HOLZHANDEL

4181 Oberneukirchen, Zwettler Straße 6, Tel. 07212 / 72 12-0* DW
4020 Linz, Grillparzerstraße 32/III, Tel. 0732 / 65 65 94-0* DW
4184 Helfenberg, Leonfelder Straße 33, Tel. 07212 / 72 12-0* DW

4 WOCHEN LESEVERGNÜGEN mit der Rundschau geschenkt!

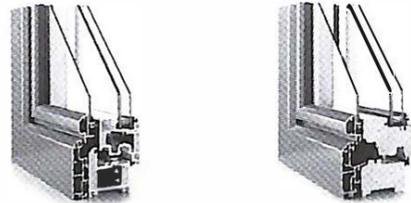
Damit bekomme ich die Rundschau 4 Wochen lang kostenlos und unverbindlich per Post ins Haus geliefert.

Familienname:
 Vorname: Geb.:
 Straße:
 Nr.: Stock: Tür:
 PLZ/Ort:
 Tel.
 Ich möchte folgende Regionalausgabe beziehen:

An die
OBERÖSTERREICHISCHE RUNDSCHAU
 Marketing/Vetrieb
 A-4010 Linz, Hafenstraße 1-3
Auf bestehende Abos kann dieser Gratisbezug nicht angerechnet werden. In meinem Haushalt wurde die Rundschau in den letzten 6 Monaten nicht im Abonnement bezogen und auch nicht getestet.

Worauf Sie sich verlassen können:

Internorm bringt 4-fachen Schutz.



trend 4 und geniAL 4

Das Kunststoff/Alu-Fenster trend 4 und das Holz/Alu-Fenster geniAL 4 jeweils mit:

- perfektem Wärmeschutz • hervorragendem Schallschutz
- integriertem Sonnenschutz • optimalem Sichtschutz

Wir beraten Sie gerne.

Internorm
 Fenster Aktiengesellschaft
 Verkaufsniederlassung Linz
 4030 Linz, Dauphinestraße 226, Tel. (0732) 37 18 25-0



Internorm

Worauf Sie sich verlassen können.

SBL Das Dienstleistungsunternehmen

- Erdgas
- Wasser
- Abwasser
- Abfallwirtschaft
- Bäder
- Hafen
- Installation
- Bestattung & Friedhöfe
- Baumanagement

SBL STADTBETRIEBE LINZ
 SBL-Stadtbetriebe Linz GmbH, Gruberstraße 40-42, 4010 Linz

Oberbank
 3 Banken Gruppe

Wenn Sie heute gut drauf sind,

könnte das auch an uns liegen.

Die Exkursionsteilnehmer erfuhren, dass hier erstmalig in der Bundesgendarmerie ab 1966 GAL für Leistungssportler (nordisch, alpin, LA) mit prominenten Schülern wie Sepp Loidl, Werner Grissmann, Kurt Recher, Paul Mitterer und Franz Schaller, dem damals schnellsten Menschen auf Skiern bei einem High-Speed-Down-Hill-Racing in den USA, abgehalten worden waren.

Neben den späteren Landesgendarmeriekommandanten von OÖ, Stmk und Sbg – Hermann Deisenberger, Adolf Schantin und Ernst Kröll (General Weitlaner war Schüler des einzigen Kurses 1945 in Zell am See) –, hohen Offizieren des Bundesheeres wie Bgdr Karl Duchet (Militärattaché), fünf Landtagsabgeordneten, einem Hofrat und einem Rechnungsdirektor der Salzburger Landesregierung, einem stellvertretenden Bezirkshauptmann, zwei Rechtsanwälten in Salzburg, einem AHS-Professor in OÖ und einem Inhaber eines Sportzentrums in den USA haben ca 2000 Schüler diese Schule verlassen und überall im Leben als tüchtige Gendarmen ihren Mann gestellt (weibliche Wachbeamte gab es ja noch keine).

Bgdr iR Erich Lex schilderte sehr humorvoll, wie die Leistungssportler im Rahmen der Sportausbildung ihre Anlagen für Hoch- und Weitsprung, eine Kugelstoßanlage sowie einen Pistolen- und KK-Gewehr-Schießstand selbst errichteten und dabei Sand kübelweise von der Salzach zur Burg getragen haben. Als Sportraum stand im Zeughaus – derzeit Standort des Hubschraubers im Rahmen der Ausstellung „150 Jahre Gendarmerie für Österreich“ – und eine Kammer neben der Kommandantenkanzlei zur Verfügung. Die Sport- und Gymnastikgeräte wurden nahezu alle in der Werkstätte der Technischen Abteilung bzw der Schulabteilung in einfachster Form aus abgebauten Schießständen und ähnlichen Anlagen selbst gefertigt!

Improvisation

stand über allem! Im übrigen war für die Leistungssportler Zusatzverpflegung vorgesehen. Als sportlicher Leiter stand der erste staatlich geprüfte LA-Trainer der Bundesgendarmerie, ein Lehrer der Schulabteilung, zur Verfügung. Auch andere Episoden, wie das im Markt Werfen aufsehenerregende Abfeuern eines Schusses aus einer Kanone und der schlussendlich händische Transport von 60 Kästen der Firma Kitzberger aus Altenfelden im Mühlviertel auf die Burg, jede Exkursion mit dem MTW (sogenannter „Brettibus“, dh Aufbau mit Holzbänken) auf der Bundesstraße über den Paß Lueg vor dem Bau der Tauernautobahn, was einer Weltreise gleichkam, sowie die Übungen der „Gendarmerie-Feuerwehr“, bestehend aus Kursteilnehmern, erregten die Heiterkeit der Exkursionsteilnehmer.



Bgdr iR Erich Lex bei der Führung durch die Gendarmerieausstellung.

So mancher Anstoß zur Reform der Grundausbildung W3 ging von der Schule Werfen aus. Eine großangelegte Werbekampagne 1970 mit TV und anderen Medien sollte Vorbild sein für ähnliche Veranstaltungen in ganz Österreich.

Die Exkursionsteilnehmer waren sichtlich beeindruckt von den Arbeiten im Zusammenhang mit der Auflösung der Schulungsabteilung im Jahr 1987, wo immerhin Material und Inventar für ca 75 Bedienstete, Lehrmaterial, Unter-

richtsbehelfe, Schreibmaschinen, Betten, Decken, Kästen usw für ca 55 Schüler sowohl händisch als auch mit dem Aufzug und geländegängigen Kraftfahrzeugen des österreichischen Bundesheeres zu Tal und weiter nach Salzburg transportiert werden musste. Allerdings legten dabei nicht Gendarmerieschüler, sondern Insassen der Justizanstalt Salzburg Hand ans Werk! Die ersten Schüler rückten bereits ein Jahr später nach Linz, Bad Kreuzen und Absam-Wiesenhof ein; 1991 erfolgte die Wiederinbetriebnahme einer Schulabteilung für das LGK Salzburg in Großmain, Bezirk Salzburg-Land, mit neuem Personal.

Nach Abgang der Gendarmerie war ursprünglich vorgesehen, die Burg als Feriencamp einer US-Universität zu nutzen, bis sie schlussendlich als „Erlebnisburg“ Verwendung fand. Die seinerzeitigen Lehrer- und Schülerzimmer sind derzeit ungenützt.

Umkleideräume für die weiblichen Bediensteten waren vorhanden. Im übrigen wurden bis in die siebziger Jahre die Fußböden noch geschrubbt! Großes Erstaunen bei den weiblichen Exkursionsteilnehmern!

„150 Jahre Gendarmerie für Österreich“

Bgdr iR Erich Lex gestaltete die Führung durch die Ausstellung „150 Jahre Gendarmerie für Österreich“ durch Einbringen geschichtlicher Episoden, humorvoller Einlagen, ergänzender Erläuterungen, im besonderen zum Weltkrieg I und zur Rolle der Gendarmerie im besonderen im Krieg gegen Rußland und Italien und später vor allem zur B-Gendarmerie und dem Entstehen des Bundesheeres der Zweiten Republik äußerst interessant, sachkundig und brachte auch sehr ernste Gedanken ein, vor allem für die Zeit der „Deutschen Gendarmerie“ 1938 bis 1945, die ja dem Reichsführer SS Heinrich Himmler unterstand und manchen Gendarmen bei Ausübung seines Dienstes in schwere Ge-

wissenskonflikte stürzte. Besonders hervorgehoben hat Bgdr iR Erich Lex die militärischen Leistungen des damaligen Landesgendarmeriekommandanten der Bukowina, Generalmajor Dr. h.c. Eduard Fischer; des Abteilungs-kommandanten von Meran, GendRittmeister Andreas Steiner, und des Postenkommandanten von Mauthen (Gailtal), Wachtmeister Simon Steinbrecher, bei der Verteidigung der Grenzen des Reiches im Osten und Süden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im ehemaligen Speisesaal der Gendarmerieschule, die ja vollkommen selbstständig – also auch mit eigener Dienstküche – in Werfen residierte, wobei auch das damalige Ritual des Mittagessens dargestellt worden war, führten Joachim Arnold – seinerzeit VB und Hausmeister der Gendarmerieschule – sowie Burgfräulein Sonja Schneider, die GendarmerieschülerInnen aus Steyr und Bad Kreuzen mit ihren Lehrern im Rahmen einer sachkundigen, historisch fundierten, hervorragend gestalteten Führung durch die Burg ins „Verlies“ und zum „Glockenturm“ und erzählten die Geschichte dieses Bauwerkes ab 1077 ...

Mit dem Besuch der Falkenschau im historischen Falkenhof und dem Falknermuseum endete dieser Tag auf Hohenwerfen. Bgdr iR Erich Lex bedankte sich bei allen Teilnehmern für die gezeigte Disziplin, das Einhalten des Zeitplanes und für das besondere Interesse! Mit den besten Wünschen zum Erreichen des Lehrzieles und vor allem für die spätere Zeit auf den Gendarmeriedienststellen. Mit einem herzlichen Glück auf verabschiedete sich Bgdr iR Erich Lex von uns.

Wir bedanken uns für die mit Sachkenntnis, Umsicht, Ernst, aber auch nie versiegendem Humor gestaltete Führung durch die Ausstellung auf Hohenwerfen. Es war ein schöner Tag!

Die Schüler der GALE in OÖ,
 Chef Insp Ernst LATTNER

Tatortarbeit für das Internationale Kriegsverbrechertribunal im Kosovo 1999

Mission impossible

Erst nach Beendigung des Krieges im Kosovo im Juni 1999 konnte das Internationale Kriegsverbrechertribunal in Den Haag mit seinen Ermittlungen beginnen. Erstmals wurde auch die Republik Österreich ersucht, Tatortteams für die Arbeit vor Ort zu entsenden. Die Organisation und Durchführung sowie die Auswahl geeigneter Beamter oblag dem BMI und wurde vom GZK (Mjr Erhard und Mjr Hesztera) durchgeführt.

Insgesamt wurden im Zeitraum von Juli bis November 1999 drei Tatortteams entsandt, die in der gesamten Region Kosovo tätig waren. Das Tatortteam II (BezInsp Ferdinand Mayer - KA Kärnten; BezInsp Gerhard Inzko - SchA des LGK Kärnten; GrInsp Clemens-Maria Wechner - GP St. Anton; BezInsp Franz Scharf - EKF und Insp Dipl.-HTL-Ing. Bettina Bogner - KA für OÖ) begann seine „unmögliche Mission“ am 27. August 1999.

Schon die Fahrt von Skopje über den mazedonischen Grenzübergang Blace, vorbei an den ehemaligen Flüchtlingslagern Stenkovac I und II, an zerstörten Häusern, zerbombten Gebäuden und ausgebrannten Autowracks nach Pristina, der Hauptstadt der Autonomen Provinz Kosovo, wurde zum unvergesslichen Eindruck für die Mitglieder des Teams. Erstmals waren wir direkt mit den Auswirkungen des Krieges konfrontiert. Das Ausmaß von Verwüstung

und Zerstörung zu dokumentieren und die damit verbundenen menschlichen Tragödien zu erheben wurde in den nächsten Wochen unsere Hauptaufgabe.

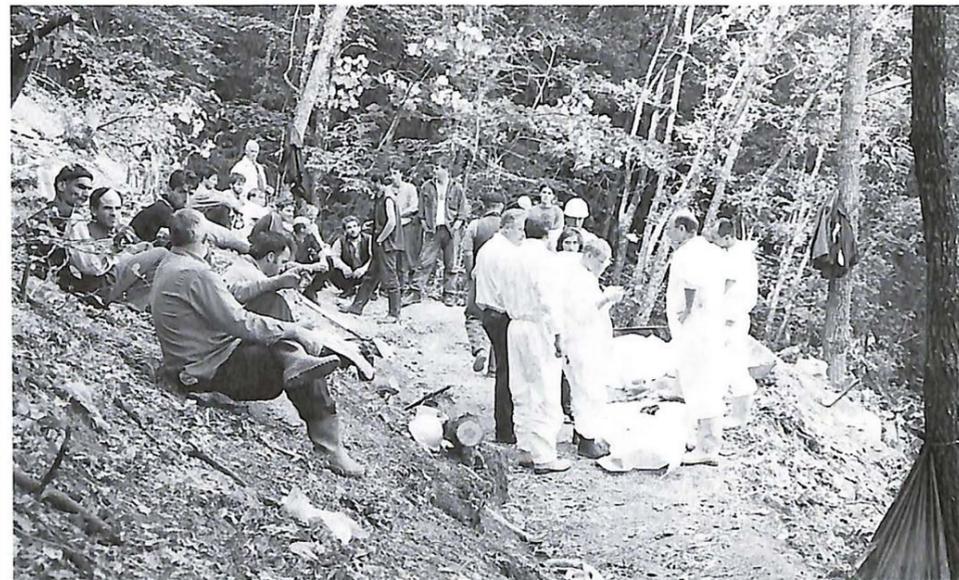
Die Tatortarbeit gestaltete sich äußerst schwierig, bereits die Anfahrt zu den teils entlegenen und nur über unbefestigte Bergstraßen zu erreichenden Tatorten war wegen der Minengefahr und der chaotischen Verkehrsverhältnisse

ren Bedingungen für unsere Arbeit alles andere als ideal waren. Insbesondere die hygienischen Verhältnisse waren schlecht, da die Leichenarbeit im Freien bei Temperaturen um 30 Grad Celsius vorgenommen werden mußte.

Positiv war die Unterstützung durch die KFOR, so konnten wir im amerikanischen Militärcamp „Bondsteel“ und im Lager der kanadischen „Battle Group 4“

die von uns geborgenen Leichen obduzierten.

Die Bevölkerung nahm unsere Arbeit sehr positiv auf und unterstützte uns bei unseren Ermittlungen so gut als möglich. Besonders bei der Identifikation der geborgenen Leichen waren wir auf die Hilfe der Angehörigen angewiesen. Die Leichen waren nach einer durchschnittlich 6monatigen Liegezeit bereits im Zustand



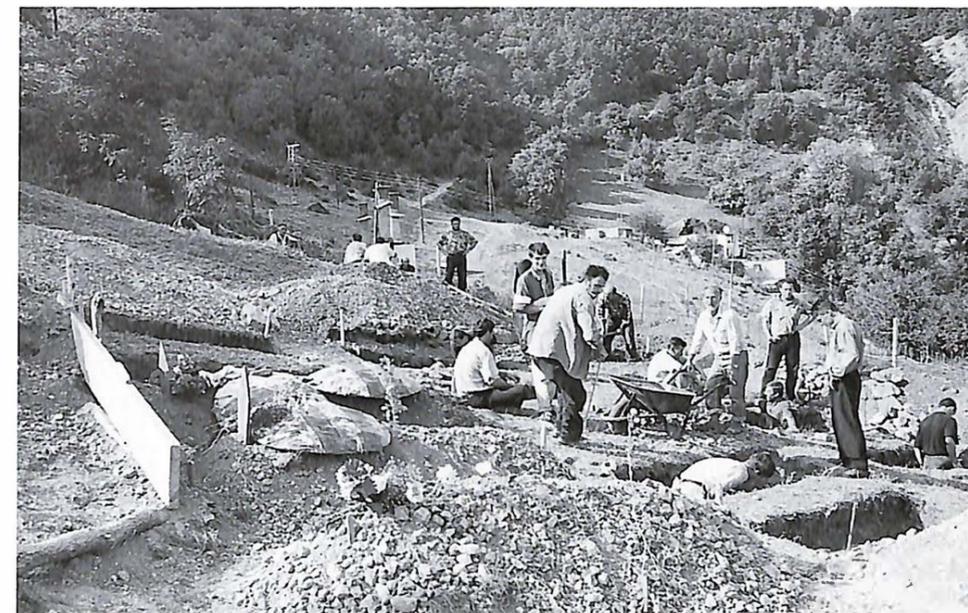
Team II auf dem Tatort: Leichenbergung in Kotlina.

strapaziös und nervenaufreibend. Das gesamte für die Tatortarbeit benötigte Material (einschließlich Notstromaggregat) musste täglich mitgenommen werden. Hier war Improvisationsgabe aller Teammitglieder gefordert, da die äußere

Unterkunft nehmen, wußten unsere Fahrzeuge und Ausrüstung in Sicherheit, konnten duschen und essen. Auch das Schweizer Tatortteam unterstützte uns bei der Arbeit in Kotlina tatkräftig, indem die Schweizer Gerichtsmediziner

der fortgeschrittenen Verwesung und konnten großteils nur noch aufgrund der Kleidung und persönlichen Merkmale und Gegenstände identifiziert werden.

Bei der Untersuchung der uns durch das ICTY-Büro („Internatio-



Vorbereitungen für die Beerdigung der geborgenen Opfer in Kotlina, Bergdorf in 1035 m Seehöhe.

nal Criminal Tribunal for Former Yugoslavia“) in Pristina zugewiesenen Tatorte stellten wir mit Erschütterung fest, dass seitens der serbischen Militärs und Polizei mit äußerster Grausamkeit gegen die albanische Zivilbevölkerung vorgegangen wurde.

Tatort Kotlina

Besonders der Tatort Kotlina, ein Bergdorf nahe der mazedonischen Grenze, ging uns sehr nahe. Der Großteil der Häuser in Kotlina wurde durch die serbische Armee zerstört. Im Dorf gab es bei unserem Eintreffen kein fließendes Wasser und keinen Strom. Unser unmittelbarer Tatort waren zwei eingestürzte Brunnenhäupte auf einem bewaldeten Bergrücken in über 900 m Seehöhe.

Die Dorfbewohner wurden am 24. März 1999, dem Beginn des Nato-Bombardements auf Pristina und Belgrad, von ca 700 Solda-

ten der serbischen Armee überfallen, 23 junge Männer des Dorfes, die sich in den Wäldern um Kotlina versteckt hielten, wurden von den Serben gefangen genommen, in die beiden ca 10 m tiefen Brunnen gestoßen und mit Maschinengewehren beschossen. Um die Spuren ihrer Tat zu verwischen und die Bergung der Leichen unmöglich zu machen, warfen die Täter Sprengsätze in die Brunnenhäupte und zu einer erheblichen Verstümmelung der Leichen führte.

Die Angehörigen der Toten gruben händisch Stollen in die Brunnenhäupte; zu Beginn unserer Arbeit lag die erreichte Tiefe der unbefestigten, provisorischen Stollen bei ca 6 m. Gemeinsam mit den Dorfbewohnern konnten wir die durch die Explosionswirkung schrecklich verstümmelten Leichen in fast 10 m Tiefe bergen und noch 18

der 23 Toten identifizieren. In der ehemals blühenden Handels- und Kulturstadt des Kosovo, Djakovica, bearbeiteten wir ebenfalls eine größere Anzahl von Tatorten. Hier war der Modus operandi der paramilitärischen serbischen Einheiten stets gleich, albanische Intellektuelle und Ge-

Insp Bogner bei den Obduktionen (bei ca 40 Grad Celsius Außentemperatur in Kacanik) mit freundlicher Unterstützung durch das Schweizer Team.



Foto: Mayer

schäftsleute wurden nachts in ihren Häusern überfallen und ausgeraubt.

Viele der Opfer wurden vor den Augen ihrer Familien hingetrichtet, Frauen und Kinder wurden aus dem Haus gejagt, das Haus wurde angezündet. Der Großteil der Altstadt wurde auf diese Art zerstört. Von März bis Ende Mai wüteten regelrechte Mörderbanden in Djakovica, drangen nachts in Wohnhäuser ein, misshandelten und töteten die Bewohner und plünderten die Geschäfte.

Friedliches Zusammenleben ist Illusion

Von albanischer Seite wurde nach Beendigung des Krieges durch die KFOR-Truppen grausam Vergeltung geübt, die noch im Kosovo lebenden Serben werden ständig von Soldaten der KFOR bewacht, dennoch kommt es immer wieder zu Morden, Bomben- und Brandanschlägen. Die serbisch-orthodoxen Kirchen des Kosovo sind großteils zerstört, die wenigen noch stehenden Bauten

KREUZMAYR Österreichweit Verlässlichkeit!
 4070 EFERDING - RUDOLF-DIESEL-STR. 1
 GMBH. Tel. 0 72 72/68 47, Fax 0 72 72 / 58 04, Mobil 0664 / 204 46 66
 GÜTERTRANSPORTE · SCHMIERMITTEL · KOHLE · HEIZÖL
 DIESEL · BP-GAS-VERTRIEB · SCHWEISS- UND SONDERGASE

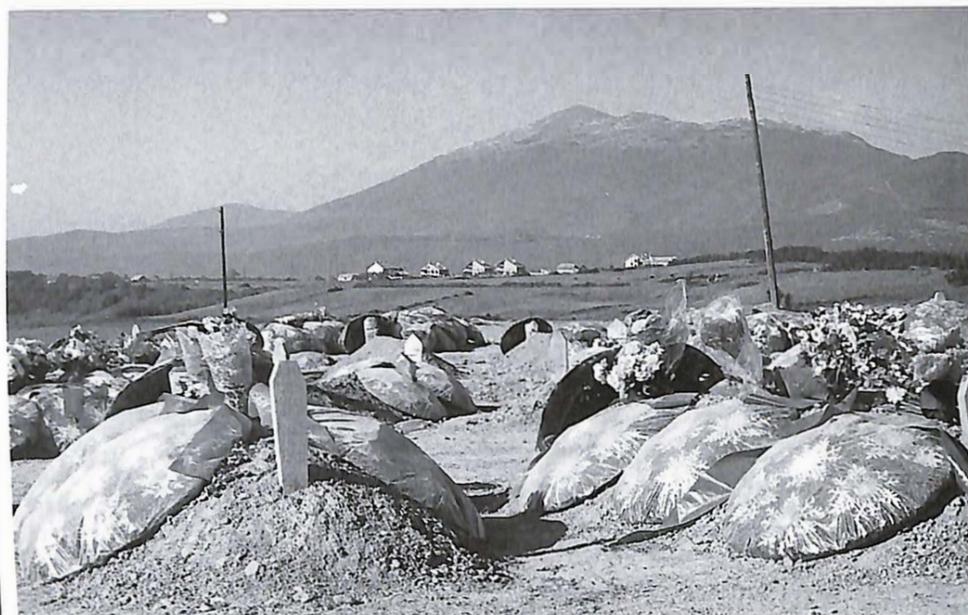
LANDESPRODUKTE
 Baubedarf · Kohle · Koks
 Briketts · Diesel- · Heizöl
 Lebensmittel

SEIERL

4551 RIED / Traunkreis
 Großendorf 36
 Tel. 0 75 88 / 73 04
 Fax 0 75 88 / 73 04-16

werden rund um die Uhr von KFOR-Panzern bewacht. Ein friedliches Zusammenleben von Serben und Albanern im Kosovo dürfte für die nächsten Generationen Illusion bleiben.

Der im Lauf der Geschichte immer wieder ausgebrochene Hass zwischen den Volksgruppen ist tief verwurzelt, und seit der Schlacht auf dem Kosovo polje, dem Amsfeld, 1389 (!), bei der der serbische Fürst Lazar von den Osmanen vernichtend geschlagen wurde und der Kosovo für fast fünfhundert Jahre an die Osmanen fiel, wird die Kosovo-Region von den Serben als nationaler Mythos, als Kernland Serbiens, betrachtet. Ein Verzicht auf die auch wirtschaftlich sehr ertragreiche Region ist von serbischer Seite nicht akzeptierbar und kommt einem Verlust der nationalen serbischen Identität gleich. Die albanischstämmige Bevölkerung des Koso-



Frische albanische Gräber neben der Straße. Im Hintergrund: zerstörte Häuser.

vo träumt hingegen von einer freien Republik Kosovo, und in der Euphorie über die Befreiung des

Kosovo wurden in Pristina bereits EU-Aufkleber mit Kosovo-Schriftzug verkauft.

Für unser Team war die Kosovo-Mission eine sehr wichtige Erfahrung. Jeder von uns hatte mehr als einmal Gelegenheit, an seine persönlichen Grenzen zu stoßen. Die professionellen Fähigkeiten aller Teammitglieder wurden durch die schwierige Aufgabensituation herausgefordert, und die gesammelten Erfahrungen werden uns bei unserer zukünftigen Arbeit sicher nützen. Das BMI hat mit der Arbeit für ICTY eine wichtige humanitäre Aufgabe übernommen, darüber hinaus ist es den Kollegen aller drei Tatortteams gelungen, einen guten Eindruck von der Qualität der österreichischen Ex-

ekutive zu hinterlassen und professionelle, im internationalen Vergleich bestehende Arbeit zu leisten.

Insgesamt wurden vom Tatortteam II in 6 Wochen 19 Tatorte, darunter eine Vergewaltigungsstätte, bearbeitet, 52 Morde erhoben und 28 Leichen geborgen. Auf diesem Weg möchte ich es nicht verabsäumen, meinen Kollegen vom Tatortteam II/Kosovo 1999 nochmals für die Zusammenarbeit zu danken.

Insp Dipl.-Ing. Bettina BOGNER

V.l.n.r.: Franz Scharf, EKF, Clemens Maria Wechner, GP St. Anton, Gerhard Inzko, SchA LGK Kärnten, Dipl.-Ing. Bettina Bogner, KA OÖ, Bezlnsp Ferdinand Mayer, KA Kärnten.



EHG
Auf Kurs
 Donauhafen Enns-Ennsdorf
 www.hafen.co.at/ennshafen
Machen Sie sich ein Bild!

EHG Ennshafen Ges.m.b.H., A-4470 Enns, Hauptplatz 6, Tel.: 43(0) 72 23/84 151, Fax: 43(0) 72 23/83 958, e-mail: ennshafen@hafen.co.at



Kinder überall.

Begräbnis in Kotlina. Opfer wurden vom Tatortteam identifiziert.



Ihr Ziegel-Massivhaus in 9-Wochen

Unser
WIMBERGER
Flaus
 EIN STÜCK VOM GLÜCK

Hafenstraße 24, 4020 Linz
 Fax 0732-787828-10 od.20
 E-mail: planung@wimberger-bau.com

► 0732-787828-0

Bianchi

Marco Pantani siegt mit Bianchi überlegen beim Giro d'Italia und bei der Tour de France 1998!

Werde auch Du ein überlegener Sieger mit Deinem Bianchi!

Erhältlich im guten Fachhandel!

ALPINEUM
HINTERSTODER

Auf einer Fläche von 500 qm wird eine alpine Erlebnis-Schau unter dem Motto „Flötzer-Firm und steiler Fels“ präsentiert. Hauptthemen sind die Sonderausstellung „Auf dem Holzweg zur Eisenstraße“, die Entwicklung des Ski- und Wintersports vom „Preisschifahren bis zum Schiweltcup“ und die alpine Erschließungsgeschichte der oberösterreichischen Berge. Meilensteine des internationalen Alpinismus, das alpine Rettungswesen und das Bergführerwesen.

Öffnungszeiten: Di - So 9^h - 18^h
Führungen jederzeit nach Vereinbarung
 Alpineum Hinterstoder, 4573 Hinterstoder 38, Tel.: 07564/5263-18

Dokumentation von Kontrlnsp Erich Kaindlstorfer

150 Jahre Gendarmerie Rohrbach

Geschichtlicher Überblick

Der Name „Gendarmerie“ wurde vom französischen „Gens d'armes“ (übersetzt: Leute mit Waffen) abgeleitet. In Frankreich gab es die Gendarmerie bereits im 17. Jahrhundert als Reiterkorps. Sie wurde vorwiegend zur Kriminalitätsbekämpfung eingesetzt. Die französische Gendarmerie unter dem damaligen Kaiser Napoleon wurde in der Folge zum Vorbild vieler europäischer und auch außereuropäischer Gendarmeriekorps. Das französische Heer unter Napoleon Bonaparte wurde bei den Feldzügen jeweils von Gendarmerieeinheiten begleitet. Ihre Aufgabe war es, primär für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, insbeson-

dermerieeinheit aufgestellt. Neben 51 französischen Gendarmen wurden auch 240 Österreicher in den Gendarmeriedienst aufgenommen. Es waren dies vorwiegend Söhne von Grundeigentümern, die mindestens 20 Jahre alt waren und einen einwandfreien Lebenswandel nachweisen konnten. Kommandostellen hatten jedoch ausschließlich Franzosen inne. Dies war auch die erste Gendarmerieeinheit auf österreichischem Boden.

Bereits im Jahr 1806 musste diese Einheit jedoch wieder aufgelöst werden, nachdem in Preßburg ein Friedensvertrag ausgehandelt worden war.

Die Revolution im Jahr 1848 leitete einen wichtigen Abschnitt der österreichischen Geschichte ein. Vom Reichstag wurde ua das

freit. Als „Ersatz“ wurden auf der neuen Verwaltungsebene Gemeinden und Bezirkshauptmannschaften sowie zur Rechtsprechung Bezirksgerichte und zur Vertretung der Anklage noch Staatsanwaltschaften errichtet.

Seit 2. Dezember 1848 regierte der junge Kaiser Franz Joseph, der nach der Niederergeschlagenen Revolution trachtete, durch Machtentfaltung seine Autorität zu festigen. Der Rechtsunsicherheit, der Verbreitung des Räuberunwesens (als Auswuchs und Folge der

Revolutionskämpfe), der Landstreichei und den staatsgefährdenden politischen Bewegungen suchte man zu begegnen, indem man die Schaffung einer zuverlässigen Sicherheitstruppe plante und in die Wege leitete. Der Minister des Inneren, Dr. Bach, stellte 1849 einen diesbezüglichen Antrag beim Kaiser, der mit **allerhöchster Entschließung vom 8. Juni 1849** bewilligt wurde. Am 18. Jänner 1850 wurde im Reichsgesetzblatt das **provisorische Gesetz der Gendarmerie** kundgemacht.

Grußworte des Bezirkskommandos



Das Bezirksgendarmeriekommando glaubt, dass der Gendarmerieposten Rohrbach mit Recht sein Jubiläum feiert, weil diese Dienststelle seit ihrer Gründung - wie wir auch aus der Chronik wissen - immer sehr erfolgreich gewesen ist.

Seit 1993 hat der Gendarmerieposten Rohrbach neben den regulären Aufgaben eines Gendarmeriepostens auch die Funktion einer Bezirksleitzentrale. Diese Dienststelle hat bisher nicht nur ihre Aufgaben als Gendarmerieposten, sondern auch die einer Bezirksleitzentrale hervorragend erfüllt.

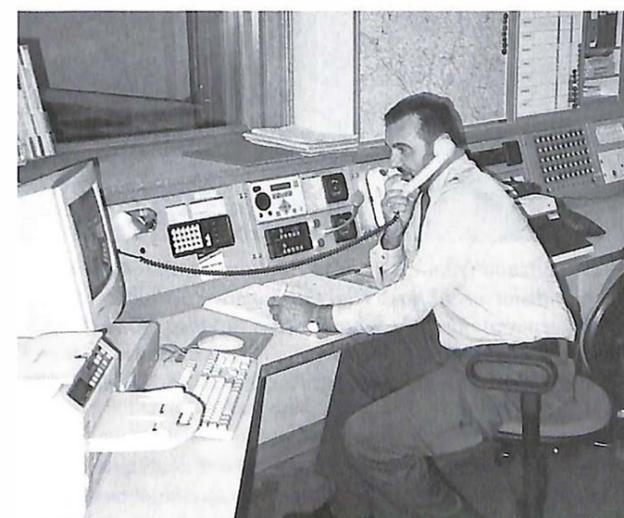
Wir möchten daher allen Beamten dieser Dienststelle, die zu dieser positiven Bilanz beigetragen haben, sehr herzlich danken.

Wir wünschen Ihnen, sehr geehrte Herren des Gendarmeriepostens Rohrbach, nicht nur viel Freude bei der Erfüllung Ihrer Aufgaben im Beruf, sondern vor allem auch Glück bei der Gestaltung Ihres privaten und persönlichen Bereiches.

Mit freundlichen Grüßen und mit bestem Dank für die gute Zusammenarbeit!

Hinder *Schaubmeier*

Obstlt Herbert Kirschner, Hptm Hermann Furtmüller, Chef-Insp August Eilmannberger, Bezlnsp Wilhelm Schaubmeier.



Die „Bezirksleitzentrale“ (BLZ) des GP Rohrbach mit allen Kommunikationsmitteln.

dere für die Sicherheit auf den Landstraßen, zu sorgen.

Als im Herbst 1805 Napoleon mit seinen Truppen Ober- und Niederösterreich besetzte, wurde am 3. Dezember 1805 für diese okkupierten Gebiete eine Gen-

Untertänigkeitsverhältnis samt allen daraus entspringenden Rechten und Pflichten aufgehoben. Die Herrschaft der Grundherren war zu Ende gegangen. Die österreichischen Bauern wurden aus den Fesseln der Erbuntertänigkeit be-

SchAASt Steyr und BPD Steyr

Nachbarschaftspflege und fachlicher Austausch

Die Gendarmerieschule des LGK für OÖ ist seit 25. Jänner 1999 vorübergehend in der Trollmannkaserne des Bundesheeres in der Franklin-D.-Roosevelt-Straße Nr. 6 in Steyr untergebracht. Für den politischen Bezirk Steyr-Stadt ist die BPD Steyr zuständige Sicherheitsbehörde. So lag es nahe, einander besser kennenzulernen und auch Fachreferate auszutauschen.

Dies erfolgte im Rahmen eines Besuches bei der Gend-Schule Steyr am 20. Oktober 1999 durch den Leiter der BPD Steyr, HR Dr. Johann Steininger, begleitet durch den Leiter des Zentralinspektorates dieser Behörde, Obstlt Helmut Zlabinger.

Die beiden Gäste wurden von Oberst Mag. Alois Schuhmann begrüßt und von Obstlt Erwin Spenlingwimmer ua über

die Organisation der SchA bzw ihre Einbettung in die OGO des LGK für OÖ über die berufs begleitende Aus- und Fortbildung sowie über die neue Grundausbildung informiert.

Der Polizeidirektor und der Zentralinspektor referierten ihrerseits vor dem Stammpersonal der SchA insbesondere über die Personalsituation, die Organisation, die Aus- und Fortbildung, die Aufgaben und das Dienstsystem der BPD Steyr.

Darüber hinaus unterrichteten die beiden Herren die GAL in einem Kurzvortrag in groben Zügen über die Behördenorganisation und Aufgaben einer Bundespolizeibehörde.

Oberst Mag. Alois SCHUHMANN
Leiter der Schulungsabteilung



Fa. MAX BREITWIESER
Anrufen bis 22 Uhr möglich!
Gschnarret 8
4731 PRAMBACHKIRCHEN
Tel & Fax: 0 72 77 / 26 77

ESTRICHE
HEIZESTRICHE
SCHNELLTROCKEN ESTRICH
Binnen 30 Stunden verlegereif - für Oberböden

NEUE ISOLIERUNG
Kein SCHNEIDEN mehr!
Für Wärme und Schall
WÄRMEDÄMMLEICHTISOLIERUNG

Karl Gasperlmayr

Internationale Transport GmbH
A-4654 Bad Wimsbach-Neydh., Au 59
Tel. 07245/25181; Fax 07245/25181-4

Auf Europas Straßen für Sie unterwegs

DIE INNOVATIVE GRUPPE

Miba

Entwicklungspartner und Zulieferer der internationalen Motoren- und Fahrzeugindustrie

Miba Aktiengesellschaft
Dr. Mitterbauer, Straße 3, A-4663 Laakirchen
Telefon 07613 / 25 41, Telefax 07613 / 42 57

duenstinger

Int. Tanktransporte
A-4690 Schwanenstadt
Salzburger Straße 33
Tel. (0 76 73) 22 5 80
Telefax (0 76 73) 29 35-30
e-mail: duenstinger@duenstinger.at
www.duenstinger.at



Die Verkehrsgruppe des GP Rohrbach bei den Einsatzfahrzeugen. V.l.n.r.: Revlinsp Mittermayr, Revlinsp Rauscher (auf dem MR), Revlinsp Hochholdingner und Revlinsp Zimmermann.

Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes wurden die Gendarmen beauftragt, für „die Erhaltung der Ruhe und Sicherheit des Landes, der Bewohner und des Eigentums“ zu sorgen. Dem Sinn nach hat sich an diesem grundsätzlichen Auftrag bis heute nichts geändert.

Bereits nach Ablauf des Jahres 1850 hatte das junge Korps zahlreiche Lebensrettungen zu verzeichnen sowie 320 Straßenräuber, 6455 Diebe, 208 Aufwiegler und 144 entflozene Strafgefangene verhaftet. Im nächsten Jahrzehnt allerdings wurde die Gendarmerie zunehmend von der Regierung rücksichtslos zu politischen Zwecken missbraucht (zB Bespitzelung des politischen Gegners), weshalb die Gendarmerie in der Folge zu einer weitem verhassten Einrichtung wurde.

Gendarmen waren damals keine Beamten, sondern Soldaten, die kaserniert waren und nur in seltenen Fällen heiraten durften! Der Dienst wurde zu Fuß oder zu Pferd verrichtet. Über 24 Stunden dauernde Fußpatrouillen waren an der Tagesordnung.

nung. Die Gendarmen hatten große Mühe, die Sicherheit im Land aufrechtzuerhalten. Mehr als 70 Gendarmen verloren innerhalb von 2 Jahren ihr Leben.

Ab 25. November 1920 wurde die Gendarmerie als „Bundesgendarmerie“ bezeichnet.

Die nächste, äußerst kritische Zeit begann am 25. Juli 1934, als nationalsozialistische Putschisten die Nachricht verbreiteten, dass die Regierung Dollfuß zurückgetreten sei. Es kam in der Folge in zahlreichen Orten zu Aufständen der Putschisten. So wurde zB bei einem Feuerüberfall am 27. Juli 1934 auf die Gendarmerieexpositur Kollerschlag, Revlinsp Richard Hölzl mit einer Maschinenpistole erschossen. Ein sehr trauriges Kapitel, auch in der Ge-

jüngeren Generation meist hinreichend bekannt. Erwähnenswert scheint mir, was die Gendarmerie angeht, dass mit der Machtübernahme Hitlers am 12. März 1938 Heinrich Himmler, Reinhard Heydrich und Kurt Deluge – die obersten Polizeichefs des Deutschen Reiches – nach Wien gekommen waren, um eine reibungslose Übernahme der Sicherheitsverwaltung zu garantieren. 12.000 Ordnungspolizisten und eine große Anzahl von Gestapo-Beamten übernahmen nach ihrem Einmarsch in Österreich vorerst gemeinsam mit lokalen Parteistellen die österreichische Sicherheitsverwaltung. Das Nazi-Regime war zunächst darauf aus, die Exekutive unter seine Kontrolle zu bringen. Ein Teil dieser öster-

dann den Nazis förmlich an, um bereits abzusehenden Konsequenzen zu entgehen. Der Rest, nämlich die Gegner dieses Regimes, wurde entweder aus dem Korps entlassen oder verhaftet und in weiterer Folge in Konzentrationslager verbracht. So wurde etwa 40 Prozent der Gendarmen aus ihren Posten entfernt.

Der verbleibende Rest der vormals österreichischen Gendarmerie wurde dann zum Teil der Ordnungspolizei und zu einem anderen Teil der Feldgendarmerie, die der Wehrmacht unterstand, zugeteilt.

Durch das Behördenüberleitungsgesetz vom 20. Juli 1945 wurde nach Kriegsende die Gendarmerie wieder ins Leben gerufen. Besonders im Mühlviertel (so-wjetische Besatzungszone) hatten die Gendarmen immer wieder unter widrigsten und gefährvollsten Umständen ihren Dienst zu verrichten. Die Exekutive verlieh in dieser Zeit der Besatzung – so ist es in verschiedenen Publikationen nachzulesen – der österreichischen Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit, bis es nach jahrelangen Verhandlungen verantwortungsbewusster Politiker zur Unterzeichnung des Staatsvertrages kam. Weil Österreich bis zu diesem Zeitpunkt über keine militärischen Kräfte verfügen durfte, musste der Gendarmerie auch der Schutz der Grenzen übertragen werden.

Die folgenden Jahrzehnte bis zur Gegenwart brachten für die Gendarmerie nicht nur auf dem Gebiet der Motorisierung und Technisierung, sondern auch hinsichtlich der Gesetzgebung zahlreiche Veränderungen. So wurde zB eine neue Straßenverkehrsordnung erlassen, das aus der Zeit Maria Theresias stammende Strafgesetz wurde durch ein völlig neues Strafrecht ersetzt, ein neues Sicherheitspolizeigesetz wurde erlassen, um nur einige Neuerungen zu nennen.

150 Jahre Gendarmeriegeschichte, in groben Zügen beschrieben – oft sprunghafter Wandel durch eingetretene kriegerische Ereignisse –, seit einem hal-

ben Jahrhundert, abgesehen von terroristischen Einzelaktionen, ein Exekutivdienst in einem friedlichen Vaterland.

Quellen

1. Die Gendarmerie in Österreich, 1849–1974.
2. Zwischen Gefahr und Berufung.

einem Jahrzehnt mit 20 Beamten systemisiert.

Eine erste, wesentliche Änderung des Dienstsystems in der Nachkriegszeit war der mit Wirkung vom 1. Oktober 1964 eingeführte Funkpatrouillendienst. Es wurden im Bezirk 3 Funkpatrouil-

eingeleitete Strukturreform, die die Zusammenlegung von Gendarmeriedienststellen zum Ziel hatte, wurde Anfang der neunziger Jahre umgesetzt. Nach und nach wurden die Gendarmerieposten Sarleinsbach (1992), St. Peter a. W. (1992), St. Veit/M. (1993) und Oberkappel (1994) geschlossen und das Überwachungsgebiet größeren Nachbardienststellen angeschlossen. Diese Zusammenlegungen wurden seitens der politisch Verantwortlichen in den Gemeinden nicht ganz ohne Widerstand hingenommen. Es war zumindest ein gewisses „subjektives Sicherheitsgefühl“, das den Bürgern durch den „eigenen Posten“ in der Gemeinde vermittelt wurde. Nach beinahe zehn Jahren Praxis in der neustrukturierten Rayonseinteilung wage ich zu behaupten, dass diese Zusammenlegung von Dienststellen einerseits sicherheitsdienstlich keine Nachteile mit sich gebracht hat, andererseits ein effizienteres Einschreiten im Anlassfall ermöglicht hat und nicht zuletzt im Sinn der Eigensicherung für die Beamten eine unbedingt notwendige Maßnahme war.

Mit dieser Strukturreform wurde auch das Dienstsystem zum Teil entsprechend geändert. Ua wurde sichergestellt, dass sich ständig eine gewisse Anzahl von Streifen im Außendienst befindet, die notfalls schnell auf dem Einsatzort sein können. Dem Gendarmerieposten Rohrbach wurde gleichzeitig die Funktion der „Leitzentrale im Bezirk“ übertragen, dh, diese Dienststelle ist rund um die Uhr ent-



Unser „Spitzensportler“ Revlinsp Filz beim harten Training.

Die Gendarmerie im Bezirk Rohrbach

Bereits ein Jahr nach Gründung der Gendarmerie wurden am 1. Juli 1850 die ersten Gendarmerieposten im Bezirk Rohrbach errichtet. Es waren dies die Posten in Rohrbach und Neufelden.

In den folgenden Jahrzehnten wurden auch in Lembach (1852), Haslach (1860), Aigen (1872), St. Martin (1874), Peilstein (1880), Helfenberg (1893), Oberkappel (1901), Sarleinsbach (1903), Hofkirchen (1912), Ulrichsberg (1913), St. Peter (1908), St. Veit/M. (1919) Gendarmerieposten errichtet. Zwischenzeitlich gab es auch Posten in Klaffer, Kollerschlag, Obermühl, Schwarzenberg und St. Johann/Wbg.

Bis zum Jahr 1991 blieb die Struktur der Gendarmerie im Bezirk (16 Gendarmerieposten unter der Leitung von einem Bezirks-gendarmeriekommando) im Wesentlichen unverändert. Kleinere Dienststellen waren in der Regel mit 3 Beamten besetzt. In größeren Orten waren die Posten mit 6 bis 8 Beamten und der Bezirksposten Rohrbach ist seit mehr als

lenbereiche eingerichtet. Die Besatzung dieser Patrouillen setzte sich aus Beamten verschiedener Dienststellen zusammen. So wurde erstmals „außerhalb des eigenen Rayons“ Dienst verrichtet. Die nächste Etappe war die Einführung der sogenannten Sektorstreifen im Jahr 1993. Dazu wurde der Bezirk in 4 Sektoren eingeteilt, und damit war gewährleistet, dass auch nachts eine gewisse Anzahl von Streifen jederzeit verfügbar und einsatzbereit ist. Diese Streifen werden im Bedarfsfall von der Bezirksleitzentrale (BLZ) Rohrbach geführt.

Die etwa Mitte der achtziger Jahre auch im Bezirk Rohrbach

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde die Gendar-



Die Postenmannschaft des GP Rohrbach: Sitzend (v.l.n.r.): Bezlnsp Hetzmanseder, Bezlnsp Wöß, Bezlnsp Sonnleitner, Kontrlnsp Kaindlstorfer, Abtlinsp Nigl und Bezlnsp Scheibelberger. Stehend 1. Reihe (v.l.n.r.): Revlinsp Zimmermann, Revlinsp Schaubmeier, Revlinsp Höfler, Grlnsp Breitenfellner, Grlnsp Kern und Revlinsp Leitner. Stehend 2. Reihe (v.l.n.r.): Revlinsp Schaubmeier, Revlinsp Richtsfeld, Revlinsp Hochholdingner, Revlinsp Hochholdingner, Revlinsp Filz, Revlinsp Mittermayr und Revlinsp Rauscher.

merie ein Zivilwachkörper. In dieser Zeit herrschte ein schreckliches Chaos. Raub und Plünderungen waren an der Tagesord-

schichte der Gendarmerie, hatte begonnen.

Die Zeit des Nationalsozialismus ist inzwischen auch der

reichischen Exekutivbeamten war vor dem Anschluss bereits vom Nationalsozialismus begeistert. Ein weiterer Teil biederte sich



Lembach 07286/8210

Rohrbach 07289/8951

GEMEINDE BERG BEI ROHRBACH
 4150 Berg b. R., Bahnhofstraße 29
 Tel. 07289 / 4355

Die Umlandgemeinde des Bezirkshauptortes Rohrbach hat trotz starker Siedlungstätigkeit in den letzten Jahrzehnten ihr agrarisches Gepräge gewahrt. Die 2900 Einwohner zählende und 31,4 km² große Gemeinde ist wirtschaftlich und kulturell eng mit der Stadt Rohrbach verbunden. Dank einer weitgehend naturbelassenen Mühlviertler Hügellandschaft bietet sich die Gemeinde als idealer Ferien- und Urlaubsort für jede Generation an. Als besondere Sehenswürdigkeiten seien die Wallfahrtskirche Maria Trost, die Michaelskapelle, das Mühlkreisbahnmuseum und eine große Anzahl von Kleindenkmälern, verteilt auf das ganze Gemeindegebiet, erwähnt. Ein weitverzweigtes Wander- und Radwegenetz sowie Langlaufloipen und Eisstockbahnen runden das Sport- und Erholungsangebot der Gemeinde für jede Jahreszeit ab.

sprechend personalstark besetzt. Dorthin werden auch alle Telefongespräche geleitet, wenn ein vom Bürger angewählter Posten nicht besetzt ist. Weitere notwendige Maßnahmen (eventuell auch Verständigung von Rettung und Feuerwehr) werden dann sofort von der BLZ Rohrbach veranlasst.

Eine weitere Neuerung auf dem Gebiet des Sicherheitsdienstes im Bezirk Rohrbach war die Errichtung des Grenzübergangspostens (GÜP) Rohrbach nach dem Beitritt zur Europäischen Union im Jahr 1997. Diese Dienststelle, die im Gebäude des Finanzamtes Rohrbach untergebracht wurde, hat einen Personalstand von 45 Beamten. Als Kommandant wurde mein Vorgänger auf dem Posten Rohrbach, Chef-Insp Johann Ganser, bestellt. Dieser Dienststelle obliegt die Überwachung der EU-Außengrenze.

Den angeführten Dienststellen im Bezirk ist das Bezirksgendarmeriekommando Rohrbach untergeordnet, das wie der Gendarmerieposten in der Hanriederstraße untergebracht ist. Vier Beamte unter der Führung von ObStlt Herbert Kirschner verrichten dort Dienst.

Der GP Rohrbach wurde am 1. Juli 1850 errichtet

Den Dienst auf dem Posten Rohrbach, der am 1. Juli 1850 im damaligen Haus Nr. 18 einge-

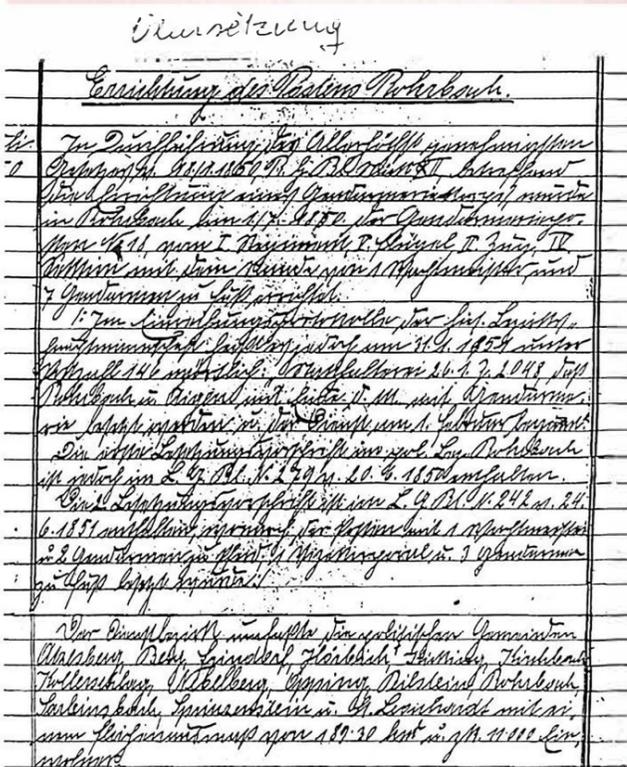
richtet wurde, nahmen „1 Wachtmeister und 7 Gendarmen zu Fuß“ auf, wie der Chronikeintragung zu entnehmen ist.

Der damalige „Dienstbezirk“ der Gendarmerie Rohrbach umfasste die politischen Gemeinden Atzesberg, Berg, Frindorf, Hörbich, Kicking, Kirchbach, Kollerschlag, Nebelberg, Öpping, Peilstein, Rohrbach, Sarleinsbach, Sprinzenstein und St. Leonhardt. Dieser Bereich hatte laut Chronik ein Flächenmaß von 189,30 km² und eine Gesamteinwohnerzahl von ca 11.000. Wenn man bedenkt, dass für die Patrouillentätigkeit damals natürlich kein Fahrzeug zur Verfügung gestanden ist, kann man sich vorstellen, wie „gut zu Fuß“ seinerzeit unser Vorgänger gewesen sein mussten.

Heute umfasst das Überwachungsgebiet des GP Rohrbach die Gemeinden Rohrbach, Berg, Sarleinsbach, Öpping und Teile von Arnreit, mit ca 10.000 Einwohnern und einer Fläche von 105 km².

Aus der Chronik (Auszüge aus 1850 bis 1950)

1. 7. 1850 Errichtung des Gendarmeriepostens Rohrbach – „1 Wachtmeister und 7 Mann zu Fuß“ wurden eingeteilt ...



Chronik-Abschrift / Übersetzung

1. Juli 1850 In Durchführung des Allerhöchst genehmigten Gesetzes v. 18. 1. 1850, R.G.Bl. Stück XII, betreffend die Errichtung eines Gendarmeriepostens wurde in Rohrbach am 1. 7. 1850 der Gendarmerieposten Nr. 18 vom 1. Regiment, V. Flügel, II. Zug, IV. Station mit dem Stande von 1 Wachtmeister und 7 Gendarmen zu Fuß errichtet.

Im Einreichungsprotokolle der hies. Bezirkshauptmannschaft heißt es jedoch am 31. 1. 1851 unter Post Zl. 146 wörtlich: „Stadthalterei 26. 1. Zl. 2048, daß Rohrbach u. Aigen mit Ende dieses Monats mit Gendarmerie besetzt werden und der Dienst am 1. Februar beginnt.

Die erste Besetzungsvorschrift im pol. Bezirk Rohrbach ist jedoch im L.G.Bl. Nr. 279 v. 20. 6. 1850 enthalten. Die 2. Besetzungsvorschrift ist im L.G.Bl. Nr. 242 v. 24. 6. 1851 enthalten, wonach der Posten mit 1 Wachtmeister und 2 Gendarmen zu Pferd; 1 Vizekorporal und 3 Gendarmen zu Fuß besetzt wurde:

Der Dienstbezirk umfaßt die politischen Gemeinden Atzesberg, Berg, Frindorf, Hörbich, Kicking, Kirchbach, Kollerschlag, Nebelberg, Öpping, Peilstein, Rohrbach, Sarleinsbach, Sprinzenstein und St. Leonhardt mit einem Flächenmaß von 189,30 km² und zk. 11.000 Einwohner. EKa

- 1872 In Kimmerting wurde ein Brudermord verübt ...
- 1. 8. 1878 Feierliche Eröffnung der neugebauten Bezirksstraße Rohrbach - Aigen ...
- 15. 9. 1880 Gendarmerieposten Peilstein errichtet und 2 Mann zugeteilt. Dem Posten Rohrbach zugewiesene Gemeinden Peilstein, Kicking, Kirchbach, Kollerschlag und Nebelberg angegliedert ...
- 3. 2. 1884 In Furling wurde der Knecht Georg G. von einem vorerst Unbekannten auf der Straße niedergeschlagen und seines Gebetbuches, in dem sich ein kleiner Geldbetrag befunden hat, beraubt. Neun Tage später erfuhr Wachtmeister Kaspar Koll während eines Dienstganges davon. Durch umfangreiche Erhebungen konnte in Gasthäusern in Sarleinsbach ein übelbeleumdeter Knecht aus Wolf, Gemeinde Sarleinsbach, in Erfahrung gebracht und schließlich diesem die Tat nachgewiesen werden. Er wurde beim LG Linz zu 7 Jahren schwerem Kerker verurteilt. Die Ausforschung des Täters wurde besonders gewürdigt ...
- 17. 10. 1888 Eröffnung der 1887/88 erbauten Mühlkreisbahn ...
- 1889 Eröffnung einer Druckerei, erstes Erscheinen der „Mühlviertler Nachrichten“ ...
- 1892 Straße von Sarleinsbach nach Kollerschlag wurde gebaut bzw fertiggestellt ...
- 1. 5. 1897 Seine Majestät Erzherzog Rainer reiste in Rohrbach durch ...

- 16. 11. 1899 In Götzendorf brannten 11 Häuser ab ...
- 1. 1. 1903 Der Gendarmerieposten Sarleinsbach wurde errichtet ...
- 31. 7. 1914 Allgemeine Mobilisierung ...
- 1. 7. 1918 Das Postenkommando Rohrbach wurde vom Bezirks-gendarmeriekommando getrennt und den übrigen Posten gleichgestellt ...
- 8. 11. 1918 In der Nacht brachen 4 russische Kriegsgefangene in das Bauernhaus Schaubmayer in Obergahleiten ein, beraubten und ermordeten den Besitzer und dessen Bruder. Die Russen wurden von der Linzer Polizei verhaftet ...
- 13. 11. 1923 Bei einem Einbruch in Götzendorf wurden Silbermünzen und Pretiosen im Wert von 4 Millionen Kronen gestohlen. Die Täter wurden von Rohrbacher Gendarmen bis ins bayerische Wegscheid verfolgt und auf dem Bahnhof vor der Abfahrt nach Passau verhaftet. Für die Fahrkarten, die die Täter bereits gelöst hatten, wurden 75.000 Kronen bezahlt. Dafür erstattete das Bahnamt Wegscheid 780 Milliarden (!) Mark (Inflation) ...
- 3. 1. 1924 Um 3 Uhr nachmittags stürzte der Zimmermann R. Sonnleitner aus Harrau beim Turmbau in Sprinzenstein (Schloss) ab und war sofort tot. Er hatte die kleine Notdurft verrichtet ...
- 27. 10. 1927 Bestialischer Mord in Innerhötzendorf, Gemeinde Sarleinsbach. Ein 35jähriger Landarbeiter, der kurz zuvor einige Tage in der Landesnervenanstalt Niederhart in Behandlung war, schnitt in einem Tobsuchtsanfall einem 65jährigen, geistig behinderten Mann mit einem Messer Brust und Bauch vom Hals bis zum After auf und riss ihm mit den Zähnen die Gedärme heraus. Anschließend legte er sich im Stuhl schlafen. Bei der Einlieferung nach Linz spuckte er immer wieder aus, da er den Geschmack der Gedärme nicht los wurde ...
- 15. 12. 1927 Telefonanlage auf dem Posten Sarleinsbach errichtet. Außerdem wurde der Posten mit einem Fahrrad teilt ...
- 1928/29 Der kälteste Winter seit 150 Jahren. Am 11. Februar in Rohrbach: minus 35 Grad Celsius ...
- 1929 Inspektions-/Telefondienstzulage wurde eingeführt. Für 24stündigen Dienst gab es für eingeteilte Beamte 2,50 S und für Rayons- und Bezirksinspektoren 3,40 S ...
- 13. 8. 1930 Dem Gendarmerieposten Sarleinsbach wurde eine Schreibmaschine und ein -tischchen zugewiesen ...

CHICO

H Ä N G E M A T T E N

Betrieb:
Haugsborg 13
4150 Oepping
Tel: 07289/8226

Büro:
Burgstall 6
5301 Eugendorf
Tel: 06225/8304

**Stadtgemeinde und
Bezirkshauptstadt**

ROHRBACH

Zentralort des oberen Mühlviertels mit einer guten Infrastruktur als Schul-, Sport-, Behörden- und Einkaufszentrum

WEBER

BAU KG

**4150 Rohrbach - Berg, Bahnhofstraße 50
Tel. 07289/6811-0, Fax 07289/6811-29**

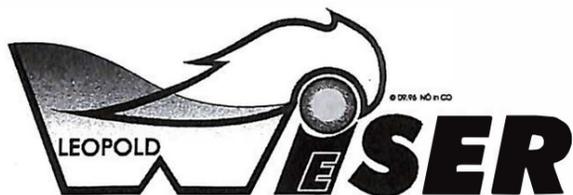
- Hoch- u. Tiefbau
- Zimmerei
- Baggerungen
- Baustoffhandel
- CAD - Planung
- Energieausweisberechnung



APOTHEKE MARIAHILF

PARFÜMERIE
Dr. Mag. Fritz Pröll

4150 Rohrbach, Stadtplatz 18,
Tel.: 0 72 89 / 42 73, Fax: 42 73-16



BRUNNENBAU - SOLAR- HEIZUNG - SANITÄR

4770 Andorf – Tel. 0 77 66/2083

Erleben Sie die
neue
C-Klasse
bei



Mercedes-Benz

OBERAIGNER

4150 Rohrbach, Krankenhausstr. 28

Durch neue Ideen einen Schritt voraus
Beratung • Planung • Fertigung

TRUMMER

SANITÄR
KACHELÖFEN FLIESEN
BADSANIERUNG

A-4150 Rohrbach
Tel.: 0 72 34 / 86 94-0

A-4100 Ottensheim
Tel.: 0 72 34 / 82 8 71



- 1933 Änderung der Vorschriften über das standrechtliche Verfahren. Verbrechen des Mordes, der Brandlegung und der boshafte Beschädigung fremden Eigentums wurden dem standrechtlichen Verfahren unterworfen ...
21. 11. 1936 Meuchelmord in Graben, Gemeinde Sarleinsbach. Der 51-jährige Hammerschmied H. Leitner schlug zeitig in der Früh seiner Gattin in Mordabsicht mit einem „Öhr-eisen“ von hinten auf den Kopf, während sie in der Schmiede mit dem „Lichtanlassen“ beschäftigt war. Sie stürzte zu Boden und blieb vorerst liegen. A. Leitner legte sich dann wieder schlafen. Als er etwas später die übrigen Hausleute weckte und diesen sagte, dass man sich verschlafen habe, lag seine Frau bereits blutüberströmt auf dem Sofa in der Stube. Sie starb einen Tag später im Krankenhaus. Bereits am 14. Dezember 1936 wurde Leitner von einem Standgerichtssenat zum Tod verurteilt und 3 Stunden später im Hof des Landesgerichtes Linz vom Scharfrichter Lang aus Wien durch den Strang hingerichtet ...
11. 3. 1938 Ein denkwürdiger Tag für die Bevölkerung Österreichs und für die Geschichte des Deutschen Volkes ...
17. 10. 1938 Tödlicher Verkehrsunfall auf Eisenbahnkreuzung zwischen Rohrbach und Haslach. Militärfahrzeug stieß gegen Mühlkreisbahn. Ein Militärangehöriger wurde getötet ...
28. 1. 1939 Die Sammlung durch drei Gendarmen des Postens Sarleinsbach – auf dem Posten und von Haus zu Haus – zum „Tag der deutschen Polizei“ ergab 170,03 RM ...
7. 3. 1938 Elektrische Lichtanlage für bundeseigenes Fahrrad, Ausgabe ...
3. 10. 1938 Tschako- und Trinkflaschen-Ausgabe. Jedem Gendarmen wurde ein Tschako und eine Trinkflasche zugewiesen. Wann diese zu benutzen sind, wird mit eigenem Befehl geregelt, hieß es ...
26. 1. 1942 Gräßlicher Unfall: Ein Probemelker wollte am Bahnhof Rohrbach auf einen fahrenden Zug aufspringen. Er glitt ab, wurde von den Rädern erfaßt und überrollt. Dabei wurde ihm der Unterleib abgerissen. Auf dem Bahnhof Öpping (ca 3 km) löste sich der Unterleib und blieb zwischen den Geleisen liegen ...
27. 5. 1945 Der Schmiedemeister Josef Grabner aus Sprinzenstein wurde nach Einbruch der Dunkelheit von einem SS-Obt erschossen, weil er sich vor dem Haus eine Pfeife angezündet hatte und dies als verbotene Signalgebung gedeutet wurde ...
28. 5. 1945 Das Haus Sonnleitner in Sexling, Gemeinde Berg, wurde von einem amerikanischen Soldaten in Brand gesteckt. Das Haus brannte vollständig ab. Während des Brandes beschoss er die aus dem Haus flüchtenden Bewohner, ohne jemanden zu treffen. Der Soldat hatte zuvor versucht, die Tochter zu vergewaltigen. Sie konnte jedoch entkommen und sich verstecken. Es gelang ihr dann nur mit Mühe, aus dem brennenden Haus zu flüchten ...
1. 5. 1945 Artillerie-Beschuss des Marktes Rohrbach. Um 14.20 Uhr setzte die Beschießung von Rohrbach durch die amerikanische Artillerie ein, welche bis 2. 5. 1945 um 9 Uhr dauerte. Zahlreiche Häuser wurden beschädigt. Die Häuser Nr. 8, 9, 14, 43, 44, 45 und 46 sind vollkommen abgebrannt ...
2. 5. 1945 Um 9 Uhr erfolgte der Einmarsch der amerikanischen

Truppen in Rohrbach aus Richtung Peilstein. Die Gendarmerieorgane wurden entwaffnet und mussten die Uniform ablegen. In der Folge kam es zu Plünderungen in Geschäften und Privathäusern. 25 Hilfsorgane wurden an Stelle der entwaffneten Gendarmen eingestellt und mit 12. Mai bei der Bezirkshauptmannschaft eine Sicherheitsabteilung eingerichtet, deren Vorstand Graf Revertera aus Helfenberg wurde ...

29./30. 7. 1945 Nachts erfolgte der Wechsel der Besatzungsmächte. Die russischen Truppen lösten die Amerikaner ab ...

13.-16. 8. 1949 Erstes Volksfest in Rohrbach. Mehrere Burschen aus Haslach wurden wegen Rauferei angezeigt ...

Besonders auffallend in den Chronik-Eintragungen waren die vielen Brände von Bauernhäusern in den zwanziger und dreißiger Jahren.

Es würde den zur Verfügung stehenden Rahmen bei weitem sprengen, würde ich die Vielfältigkeit des Aufgabenbereiches eines Gendarmen oder auch größere Vorkommnisse und Ereignisse im Detail anführen. Ich möchte je-

doch schon in Erinnerung rufen, dass der Dienst gerade in der Anfangszeit bis zur Nachkriegszeit des Zweiten Weltkrieges unter Bedingungen verrichtet werden musste, die sich heute niemand mehr vorstellen kann. So waren zB

„Sondereinsätze einst“: BezInsp Engelbert Langer, von 1905 bis 1908 auf dem Gendarmerieposten Sarleinsbach, wurde anlässlich des Regierungsjubiläums „Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph“ als Ehrenposten nach Bad Ischl kommandiert.

Im Dunkeln des Einganges vom Hotel Elisabeth sieht man Kaiser Franz Joseph, ihm gegenüber König Eduard der VI. von England, die Dame ist des Kaisers Tochter Vallerie, links die Wachtmeister Voitleitner und Geßwagner und rechts – ebenfalls mit Helm – BezInsp Engelbert Langer (aus der Chronik des ehemaligen GP Sarleinsbach).

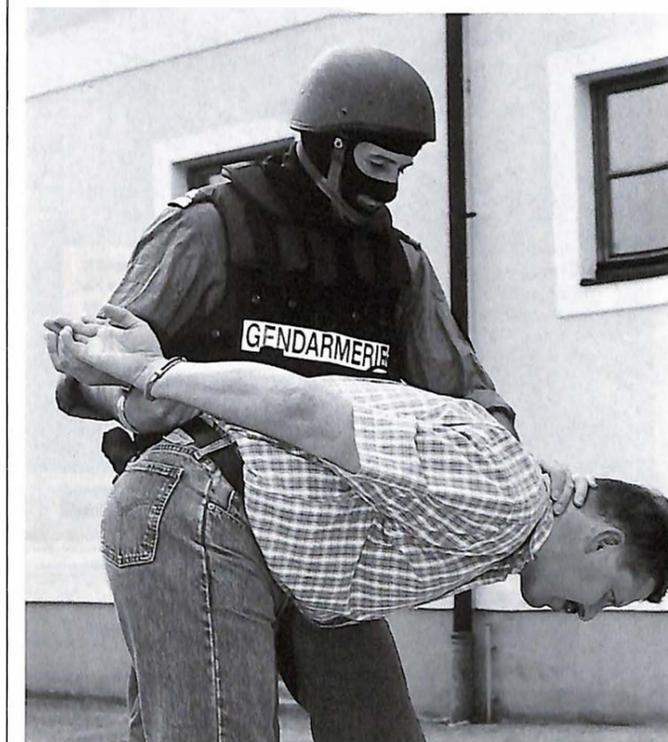


24-bis35-stündige Fußpatrouillen in dem knapp 200 km² großen Überwachungsgebiet des Gendarmeriepostens Rohrbach keine Seltenheit. Diese Patrouillen mussten meist um Mitternacht angetreten werden, wobei Route und auch Kontrollpunkte und Zeit vom Kommandanten der Station genau vorgeschrieben wurden. Zu widerhandelnde Gendarmen wurden sofort in Untersuchungshaft

Fahrzeuge wurden auch mit Funk ausgestattet.

Bis zum Jahr 1970 hatte Rohrbach, so wie einige größere Orte auch heute noch, einen eigenen Gemeindepolizisten. Der letzte war Rudolf Öller. Er hatte für Ruhe und Ordnung zu sorgen und u.a. die Einhaltung der Sperrzeiten in Gasthäusern zu kontrollieren.

Die nach dem Zweiten Weltkrieg, insbesondere ab den sech-



„Sondereinsätze jetzt“: Ein Beamter unserer „Sondereinsatzgruppe“ (SEG), und zwar RevInsp Walter Hochholdinger beim Einsatz im Jahr 2000.

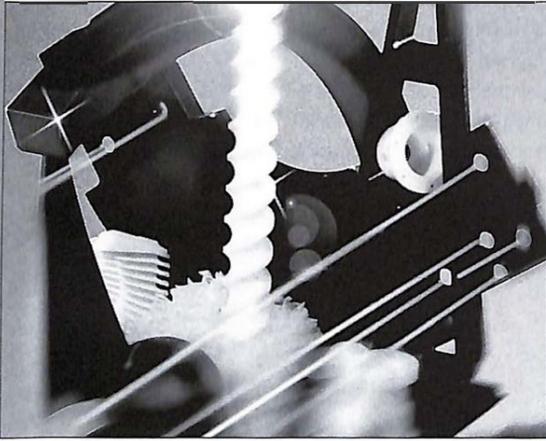
genommen. Von den Gendarmen Verhaftete mussten natürlich auch zu Fuß, oft über weite Strecken und bei jedem Wetter, in das nächste Gefangenenhaus eingeliefert werden.

Wesentliche Änderungen, vor allem im sozialen Bereich, gab es erst nach 1960. Damals wurde die Monatsdienstzeit mit 242 Stunden (!) festgesetzt. Zuvor gab es keine stundenmäßige Beschränkung. Der Gendarm hatte jederzeit im Ort für den Dienst verfügbar zu sein. Stationsverlass gab es nur bei wichtigen Anlässen wie zB zum Begräbnis eines Angehörigen. Im Jahr 1958 wurde der motorisierte Patrouillendienst eingeführt. Die

ziger Jahren einsetzende Motorisierung und Technisierung brachte im ganzen Ablauf des Exekutivdienstes wesentliche Änderungen mit sich. Diese technische Entwicklung sowohl im Bereich der kanzeleimäßigen Ausstattung als auch in Fahrzeugen und auf dem Kommunikationssektor ist eine große Hilfe sowie Unterstützung bei der Erfüllung der Aufgaben und erfordert gleichzeitig eine immer zeitaufwendigere Fortbildung der Beamten. Dazu kommen laufend neue gesetzliche Vorschriften oder Änderungen derselben, die geschult und umgesetzt werden müssen. Obwohl grundsätzlich nach wie vor jeder

ROBALON

GLEIT - UND VERSCHLEISSKUNSTSTOFF



ROBALON wird in fast allen Zweigen der Industrie aufgrund seiner überragenden Eigenschaften hinsichtlich Gleitreibung Verschleißfestigkeit, chemische Beständigkeit, Schlagzähigkeit und Hydrolysebeständigkeit eingesetzt.

LERIPA ist mit seiner modernen Fertigungsstätte (CAD, CAM) in der Lage, auch komplizierteste Teile entsprechend Kundenspezifikation mit kurzen Lieferzeiten zu fertigen.

LERIPA
Kunststoffe

A-4150 ROHRBACH, ÖPPING 100, TEL. (07289) 4611, FAX (07289) 4611-80

Beamte alle angezeigten oder selbst wahrgenommenen Übertretungen, Vergehen oder Verbrechen (ausgenommen Kapitalverbrechen) selbstständig zu bearbeiten hat, wurde es in letzter Zeit immer wichtiger, für verschiedene Sachbereiche (zB internationaler Kfz-Verkehr, länderübergreifende Kriminalität, Spurensicherung sowie -auswertung usw) „Spezialisten“ aus- und fortzubilden. Nur so ist erfolgreicher Sicherheitsdienst möglich. Eine Bestätigung dafür sind die immer wieder erzielten schönen Erfolge bei der Aufklärung strafbarer Handlungen. Die Aufklärungsquote bei Verbrechen und Vergehen lag in den letzten Jahren im Bereich des GP Rohrbach bei annähernd 80 Prozent und auch darüber und liegt somit wesentlich über dem Bundesdurchschnitt.

Natürlich sind speziell im Kriminaldienst auch entsprechende Hinweise aus der Bevölkerung von Bedeutung, die oft zum Erfolg führen. So ist eine konstruktive Zusammenarbeit der Bevölkerung mit der Exekutive von wesentlicher Bedeutung. Auch für Sondereinsätze stehen auf dem Posten Rohrbach speziell ausgebildete Beamte zur Verfügung.

Ich glaube, dass wir gerade im Bezirk Rohrbach in einer relativ sicheren Region leben. Vergleiche in den Chronik-Eintragungen mit dem 19. Jahrhundert zeigen ein Bild, das meines Erachtens nicht immer dem Slogan der „guten, alten Zeit“ entspricht. Raubüberfälle, Diebstähle, Vergewaltigungen etc sind nicht gerade selten verzeichnet.

Der Beruf eines Gendarmen ist abwechslungsreich wie kaum ein anderer. Grundsätzlich bedeutet er eine verantwortungsvolle und zugleich schöne Aufgabe, in einer Demokratie für die Sicherheit der Bürger da zu sein. Die Tätigkeit reicht von der Auskunftserteilung über Ausstellung von Bestätigungen, Sachverhaltsfeststellung bzw Aufnahme von Verkehrs- und Arbeitsunfällen, Streitschlichtung im häuslichen Bereich, Verkehrserziehung in den Schulen, Suchtgiftermittlungen, Erhebungstätigkeit zu Kriminaldelikten bis zur Ver-

haftung und Einlieferung von Straftätern an das Gericht, um nur einige Beispiele zu nennen.

Es ist natürlich nicht jedes Einschreiten ein Vergnügen, Amtshandlungen, wie vor allem im Straßenverkehr – auch Parkraumüberwachung gehört dazu –, die oft mit Bezahlung einer Organstrafverfügung oder einer Anzeige an die Behörden enden, sind auch für den Beamten nicht angenehm. Auch diese Tätigkeit entspricht unserem gesetzlichen Auftrag und ist zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit notwendig. Vom betroffenen Bürger wird dies verständlicherweise oft anders gesehen.

Dass für den Exekutivbeamten auch körperliche Fitness ein Erfordernis ist, steht außer Zweifel. Dementsprechende Ausbildungen und Aktivitäten gehören daher auch zum laufenden Ausbildungsprogramm. Mehrere Beamte des Postens Rohrbach können auch hier bei verschiedenen Bewerbungen auf Bezirks-, Landes- und sogar Bundesebene immer wieder „punkten“. Als Spitzensportler darf hier der Schirennläufer Revlnsp Horst Filz, der auch bei internationalen Polizeimeisterschaften bereits wiederholt im Spitzenfeld zu finden war, genannt werden.

Sorge bereiten uns Exekutivbeamten die fast täglich sich ereignenden Verkehrsunfälle, die oft das Leben von Menschen ruinieren oder gar tödlich enden. Das Leid der Angehörigen in diesem Zusammenhang ist für Unbeteiligte meist nicht zu erahnen. Hauptursache vieler Verkehrsunfälle ist laut Statistik nach wie vor die „Raserei“. Hier ist ein verantwortungsbewusstes Verhalten, vorwiegend junger Fahrzeuglenker, momentan der größte Wunsch der Exekutive.

Abschließend wünsche ich allen Bewohnern unseres Überwachungsgebietes für dieses Jahrhundert größtmögliche Sicherheit und eine zufriedenstellende Zusammenarbeit mit „Ihrer Exekutive“. In jedem Fall stehen Ihnen die 20 Gendarmen des Gendarmeriepostens Rohrbach immer gerne für Auskünfte und Anliegen zur Verfügung.

SIR WINSTON

**BILLARD-CAFE
PILS-POB**

**GASTHOF
WÖSNER**
Getränkemarkt

Rathsherrenkeller . . . der Keller für Ihre Party
Zimmer mit Dusche und WC Sauna
schattiger Gastgarten

Münzkirchen/OÖ, Telefon 0 77 16 / 72 40

 **MARKTGEMEINDE
ANDORF**

4770 Andorf
0 77 66 / 22 55

Ein Ort zum Wohlfühlen!
Ausgezeichnete Gastronomie
1. Innviertler Freilichtmuseum „Brunnbauerhof“
Riedkirche mit Schwanthaler-Kunstwerken
ÖKO-Lehrpfad entlang der Pram


Mc-DRIVE

4052 ANSFELDEN, Haiderstraße 39
Öffnungszeiten: So-Do: 7-24 Uhr
Fr, Sa: 7-01 Uhr
Kinderpartyreservierungen
unter Tel. 0 72 29 / 82 0 00


Putzinger
GMBH & CO

A-4770 Andorf · Tel. 077 66-21 81 · Fax 21 81-4

Transporte Enzenkirchen · Schottergewinnung · Bagger für Planierungsarbeiten

birner AUTO-BEDARF

Serviceteile Bremsenteile
Kupplungen Stoßdämpfer
Riemen u. Schläuche
Karosserieteile Auspuffanlagen
Zubehör

LINZ-LEONDING
Peintnerstraße 3 Tel. 0732/67 42 99 Fax 0732/67 89 21
ROHRBACH
Wirtschaftszeile 1 Tel. 07289/68 88 Fax 0728968 88 4
WELS
Salzburger Straße 27 Tel.07242/60 492 Fax 07242/60 4924



Besserer, hochwertigerer Kies bedeutet auch besseren, hochwertigeren Beton. Deshalb sind bei Asamer & Hufnagl die modernsten Kiesaufbereitungsanlagen im Einsatz.

BESSERER KIES FÜR GLEICHE KOHLE

Der technische Aufwand, um aus dem rohen Abbaumaterial Top-Kies-Qualitäten zu gewinnen, ist vielfach höher als bei den meisten anderen Produzenten.

Das Erfreuliche dabei ist aber, daß Asamer & Hufnagl-Kunden mit wirklicher Spitzenqualität zu einem marktgerechten Preis beliefert werden. „Besserer Kies für gleiche Kohle!“


ASAMER & HUFNAGL
Innovation mit Verantwortung

Sicherheitsexekutive in einer modernen Gesellschaft

Eine interessante Interpretation im Rahmen der „Gesellschaftslehre“ der SchA des LGK für OÖ in der Trollmannkaserne in Steyr

Seit dem Jahr 1998 ist der neue Lehrplan für die Grundausbildung der Gendarmeriebeamten/-Beamten der VerGr E2c in Kraft.

Er stellt mehr denn je den Menschen in den Mittelpunkt der Gendarmerieausbildung. Die Exekutivorgane sollen mit Qualifikationen ausgestattet werden, die es ihnen ermöglichen, ihren beruflichen Alltag in seiner Vielschichtigkeit wahrzunehmen und zu bewältigen.

men der fächerübergreifenden Personalentwicklung der Gegenwart „Gesellschaftslehre“, haben in die Grundausbildung Einzug gefunden.

Um diese Hülsen, Theorien bzw Ziele griffiger und verständlicher zu machen, gilt es, Themen konkret, offen und mutig zu bearbeiten. So lautete das vom Leiter der SchA, Oberst Mag. Alois Schuhmann, vorgegebene Thema „Sicherheitsexekutive in einer modernen Gesellschaft“. Dieses Projekt wurde am 14. März 2000 im Speise- und Veranstaltungssaal der Trollmannkaserne des österreichischen Bundesheeres in Steyr, Rooseveltstraße 6, wo die SchA des LGK für OÖ vorübergehend untergebracht ist, von der Schulleitung sowie von den GAL 1/99, 2/99 und 1/2000, unterstützt vom GAL 3/98 der SchAASt Bad Kreuzen, einem besonderen Publikum präsentiert. Viele Repräsentanten des politischen und öffentlichen Lebens waren geladen worden, kamen auch und konnten von Oberst Mag. Schuhmann herzlich begrüßt werden.

Durch das Programm begleitete moderierenderweise der Grundausbildungsreferent des LGK für OÖ, Obstlt Erwin Spenlingwimmer.

LGKdt Brigadier Manfred Schmidbauer führte mit dem Thema „Gendarmerie in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ exklusiv in das Programm ein.

Der GAL 1/99 OÖ, angeführt vom Klassensprecher Asp Christian Rathmaier, interpretierte das vorgegebene Thema mit originellen und gekonnten Powerpoint- und Show-Präsentationen. Themen wie Autorität, Machtmissbrauch, Ethik (im speziellen Berufsethik), Gendarmeriegeschichte, Gegenwart und Ausblick in der

Zukunft wurden in Anlehnung an bekannte Fernsehsendungen wie „Report“, „Seinerzeit“ (Interview) abgehandelt. Eine „ZIB-Sonderausgabe“ mit Befragung von Verkehrsteilnehmern und die Sendereihe „Modern Times“ (Talk-Show) befassten sich mit Themen wie Verkehrsunfallstatistik, Gentechnik, Telekommunikation mit zum Teil beklemmend wirkenden Zukunftsvisionen unter Einbeziehung von sogenannten „Fachleuten“.

Die vorher von Oberst Mag. Schuhmann einfürend formulierten Lehrplanziele der „Gesellschaftslehre“, nämlich dass sich die Gendarmeriebediensteten mit Bedingungen und Formen menschlichen Zusammenlebens, den komplexen Strukturen und Funktionszusammenhängen der Gesellschaft, der geschichtlichen Entwicklung der Gegenwart auseinandersetzen sollen, wurden durch die Schülerpräsentation unter origineller Umsetzung eines breiten Themenspektrums einem begeisterten Publikum nahegebracht. Die „Stellung der Exekutive in der Gesellschaft“ als Teilbereich des großen Themas „Exe-

kutive und Gesellschaft“ wurde hervorragend beleuchtet.

Begleitend präsentierten die GAL 2/99 und 1/2000 OÖ, angeführt von den Klassensprechern Asp Klaus Höllhuber und Mag. Markus Bruckner, aus dem Bereich der Lehrgegenstände.

Nach den Darbietungen fungierte AbgzNR Walter Murauer als Hauptredner, der dankend und anerkennend auf die Präsentation einging und einen bemerkenswerten Ausblick zu aktuellen politischen bzw öffentlichen Themen im Zusammenhang mit der Exekutive gab.

Im abschließenden Smalltalk bzw bei einem gemeinsamen Mittagessen wurde noch ausgiebig über das gelungene Schulprojekt und dessen Inhalte diskutiert. Die Gäste und Vorgesetzten sparten dabei nicht mit positivem Feedback, was den Schülerinnen, Schülern und Lehrern, die mit einem beachtlichen Vorbereitungs- und Darbietungsaufwand konfrontiert gewesen waren, wohl tat, bestätigte und neu motivierte.

Obstlt Erwin SPENLINGWIMMER

Die Schüler bei der Präsentation ihres Projekts.



Der Leiter der Schulungsabteilung, Oberst Mag. Alois Schuhmann, bei der Begrüßung der Gäste.

Persönliche kommunikative und soziale Kompetenzen sollen vermittelt werden, damit sich die Gendarmerieschülerinnen und -schüler ihrer eigenen Situation innerhalb der Exekutive und ihrer gesellschaftlichen Stellung besser bewusst werden.

Die Leitziele dieses neuen Lehrplanes orientieren sich an Säulen wie diesen, nämlich den Menschen und der Gesellschaft.

Neue Lehrgegenstände wie „Einführung“, „Reflexion“, „Angewandte Psychologie“, „Berufsethik“, „Rhetorik bzw Kommunikation“, vor allem aber im Rah-

Die Fahndungsgruppe der Verkehrsabteilung

Mit Wirkung vom 1. April 1998 trat das Schengener Durchführungsübereinkommen in Kraft. Für die Umsetzung dieser

Maßnahmen wurden der Verkehrsabteilung des LGK für OÖ acht Planstellen zugewiesen. Weil es ab diesem Termin keine Grenz-

kontrollen zu den EU-Ländern mehr gab, war es notwendig, auf den Hauptverkehrsrouten im Inland die Fahndungstätigkeit aufzunehmen.

Mit diesen acht Planstellen wurde bei der VAASt Ried im Innkreis eine eigenständige Fahndungsgruppe errichtet. Weiters übernahmen auf jeder VAASt einige Beamte die Agenden der Schengener Ausgleichsmaßnahmen für ihren jeweiligen Bereich.

Die technische Ausrüstung dieser Beamten ließ kaum Wünsche offen. So wurden die Beamten mit Zivilstreifenfahrzeugen, Fahndungsnotebooks, Dokuboxen, Nachtsichtgeräten und einer Vielzahl von weiteren technischen Hilfsmitteln ausgestattet.

Wie sehr die Errichtung dieser „Fahndungsgruppe“ notwendig

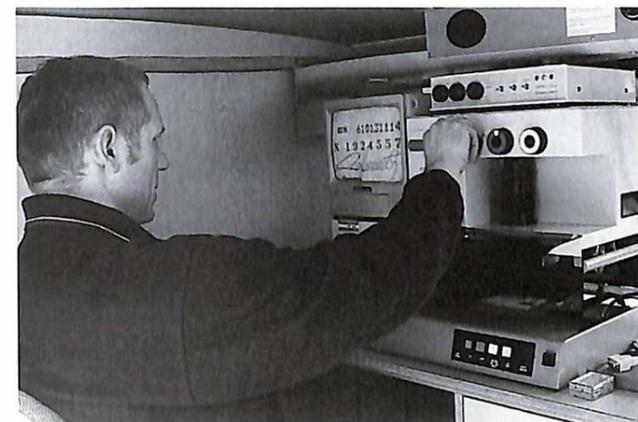
war, belegen die eindrucksvollen Zahlen von Aufgriffen, die von diesen wenigen, aber sehr engagierten Beamten in diesen bisher zwei Jahren getätigt wurden.

Auszug aus dem Tätigkeitsbericht der SDÜ-Maßnahmen der Verkehrsabteilung

(Lediglich ein Teil der Tätigkeiten)

- 2378 Aufgriffe von illegalen Personen
- 278 Aufgriffe von ge- bzw verfälschten Dokumenten
- 35 Sicherstellungen von entforderten Kfz
- 1919 positive EKIS-Anfragen. BezInsp Helmut NEULINGER

Beamte bei der Untersuchung von Dokumenten mittels Dokubox.



BAUNTERNEHMUNG JOSEF REINTHALER
GESELLSCHAFT MBH. & CO. KG.
4625 OFFENHAUSEN, SCHULSTR. 7 · TEL. 0 72 47 / 61 61-0, FAX 62 14-22
E-Mail: reinthaler.bau@aon.at

HOTEL – RESTAURANT



FAMILIE GÖSSWEINER

A-4580 WINDISCHGARSTEN, OÖ. – Tel. 0 75 62 / 60 10 - 74 30, Fax 0 75 62 / 84 30-28

Gemeinsame Einsatzübung im Bezirk Freistadt

Die VAASt Neumarkt wurde am 1. April 1996 mit dem Auftrag zur Verkehrsüberwachung und Unfallserhebung auf der insgesamt über 50 km langen Transitroute zwischen Linz und Wullowitz errichtet. Ein weiterer Schwerpunkt der mit 19 Beamten besetzten Dienststelle ist aber auch die Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität.

Seit dem nunmehrigen 4jährigen Bestehen der Dienststelle gibt es beinahe täglich Unfälle auf der stark frequentierten Mühlviertler Bundesstraße B310.

So mussten im Jahr 1999 von den Beamten insgesamt 445 Verkehrsunfälle mit 141 verletzten Personen und einem Toten bearbeitet werden.

Auch in der Bekämpfung von Kfz-Verschleppungen und des Schlepperunwesens waren die Beamten sehr erfolgreich.

Um auch für größere Schadensfälle gerüstet zu sein, fand am 18. März 2000 unter Leitung der

Stadtfeuerwehr Freistadt unter Beteiligung des Roten Kreuzes und der Gendarmerie Freistadt eine Großübung auf der B310 statt.

Übungsannahme war, dass ein mit 40 Personen besetzter polnischer Reisebus, aus Richtung Linz kommend, im Kreisverkehr mit einem aus Richtung Tschechien kommenden Gefahrguttransport (Gefahrennummer 80) kollidierte, wobei 2 Bussinsassen getötet und 38 Personen verletzt wurden.

Unfallerbende Dienststelle war die Verkehrsabteilung, Aussenstelle Neumarkt.

Insgesamt waren mehr als 200 Einsatzkräfte der Feuerwehren, der Rettung und der Gendarmerie zur Bergung der verletzten Personen und Beseitigung der Umweltgefahren im Einsatz.

Bei dieser Großübung konnte die gute Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte geübt werden, was für alle ganz wichtige Erkenntnisse zeigte.



Verletztenbergung aus dem seitlich umgestürzten polnischen Reisebus.



Rettung und Gendarmerie bergen den verletzten Gefahrgutlenker.

Alle eingesetzten Kräfte bei dieser Großübung hoffen, dass so ein Ernstfall nie eintreten möge.

Kontrlnsp AHORNER

Übersichtsaufnahme über das gesamte Unfallgeschehen.



4 Menschen innerhalb 4 Monaten das Leben gerettet

Gendarmeriediensthunde

Aron vom Hause Kampenhuber", „Boss vom Teufelsjoch", „Ciro" und „Cliff vom Trauntor"

Diensthunde des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich waren in den vergangenen vier Monaten die Helden des Tages, so die Schlagzeilen in den oberösterreichischen Tageszeitungen. „Aron" und „Boss" stellten sich sogar im Fernsehen der ORF-Sendung „Willkommen Österreich" der Öffentlichkeit vor. Ihre Diensthundeführer dürfen mit Recht stolz auf ihre vierbeinigen Begleiter sein, sind diese Erfolge doch die Krönung ihrer Ausbildung, die nicht immer rosig war und allen so manches abverlangt hatte.

29. November 1999

Eine 88jährige Frau aus Schilddorn war seit den Morgenstunden abgängig. Sie war nur mit Nachthemd und Socken bekleidet.



Revlnsp Heinrich Kirchsteiger mit Diensthund „Aron vom Hause Kampenhuber".

Der zum Einsatz gerufene Diensthundeführer Revlnsp Heinrich Kirchsteiger, GP Mauerkirchen, stöberte mit seinem Diensthund „Aron vom Hause Kampenhuber" zwei ca 1 km vom Wohn-

ort der Frau entfernte Waldstücke ab. Nach ca einer Stunde war es soweit. „Aron" verbellte die in einem Gestrüpp liegende Frau. Sie war bereits stark unterkühlt und wurde mit dem Notarztwagen in das Krankenhaus Ried im Innkreis eingeliefert. Die Frau überlebte.

4. Februar 2000

Eine 73jährige Frau aus Frankenmarkt war seit 18 Uhr abgängig. Eine Suchaktion der Angehörigen und freiwillige Helfer der Feuerwehr blieb erfolglos.



Revlnsp Bernhard Stummer mit Diensthund „Boss vom Teufelsjoch".

Der Diensthundeführer Revlnsp Bernhard Stummer, GP Frankenmarkt, war zur Diensthunde-Nachtstreife eingeteilt. Um 21.05 Uhr wurde er über Funk zum Einsatzort gerufen. Nach einer einstündigen Stöberarbeit verbellte der Diensthund „Boss vom Teufelsjoch" die Frau, sie lag nach einem 4-Meter-Sturz mit schwersten Kopfverletzungen und schon stark unterkühlt in einem versteckten Graben. Sie wurde mit dem Notarztwagen ins Krankenhaus Vöcklabruck eingeliefert, wo die diagnostizierenden Ärzte angaben, dass die Verletzte bei einer späteren Auffindung die Nacht nicht überlebt hätte.

28. Februar 2000

Ein 88jähriger Mann aus Sipbachzell war seit 18 Uhr abgängig. Eine Suchaktion der Angehörigen blieb erfolglos.



Revlnsp Andreas Blesius mit Diensthund „Ciro".

Der Diensthundeführer Revlnsp Andreas Blesius, GP Ansfelden, war zur Diensthunde-Nachtstreife im Bezirk Linz-Land eingeteilt. Um 20.15 Uhr wurde er über Funk von der Landesleitzentrale zum Einsatzort beordert. Nach ca 30 Minuten Stöberarbeit in einem 200 m vom Wohnort entfernten Waldstück verbellte der Diensthund „Ciro" den im Unterholz liegenden Mann. Er war gestürzt und hatte sich eine Gehirnerschütterung zugezogen. Mit dem Notarztwagen wurde er in das Krankenhaus Wels eingeliefert. Bei einer Nichtauffindung hätte der Abgängige die Nacht nicht überlebt.

4. März 2000

Eine 55jährige Frau aus Gmunden war seit den Morgenstunden abgängig. Sie hatte in Selbstmordabsicht 50 Stück Tabletten und eine Flasche Whisky konsumiert. Damit die Frau noch eine Überlebenschance hatte, musste sie raschest gefunden werden.

Der Diensthundeführer Revlnsp Manfred Bammer mit seinem

Diensthund „Cliff vom Trauntor", GP Gmunden, wurde um 13 Uhr in seiner Freizeit zur Unterstützung der eingeleiteten Suchaktion gerufen. In kürzester Zeit konnte der Diensthund die Abgängige, die in einem Schilfgürtel am Ufer des Traunsees im knietiefen Wasser saß, noch lebend, jedoch nicht mehr ansprechbar, aufstöbern. Sie wurde in das Krankenhaus Gmunden eingeliefert und überlebte.



Revlnsp Manfred Bammer mit Diensthund „Cliff vom Trauntor".

□□□
Diese erbrachten Leistungen zeigen wiederum die Einsatzbereitschaft der Diensthundeführer und den qualifizierten Ausbildungsstand der Diensthunde auf, zu denen gratuliert werden kann und die unserem Korps sicherlich in hohem Ausmaß zur Ehre gereichen.

Grlnsp Siegfried HAGN



Johann Raffelsberger

TRANSPORTE UND BAGGERUNGEN

Mitterndorf 7
4801 Traunkirchen
Telefon 0 76 17 / 22 37



Alles wird wieder gut.

Ob klein oder groß - je besser eine Verletzung versorgt wird, desto schneller und vollständiger kann sie heilen. Zu den Fortschritten der modernen Medizin hat die Zellstoff-Industrie ein gutes Stück beigetragen: Ohne Viskose wäre der heutige Stand der Hygiene kaum möglich. Viskose aus Lenzing dient als Grundstoff für viele Verbandmaterialien wie Watte, Mullbinden, Wundauflagen und Pflaster. Auch aus dem Krankenhausbetrieb ist Viskose nicht mehr wegzudenken.

Neugierig geworden? Wir senden Ihnen gerne weiteres Informationsmaterial! Postkarte oder Anruf genügt: Lenzing AG, A-4860 Lenzing, Tel. 076 72/701-3713.

LENZING

Lenzing agiert weltweit in den Bereichen: Zellstoff, Cellulosefasern, Papier, Kunststoffe, Anlagenbau und Engineering

Die Profis Urich

INSTALLATIONS-GMBH

4840 VÖCKLABRUCK
TEL: 07672/75155-0

SALZBURGER STR. 50
FAX: 07672/75159-9



STUMMER

ERDBAU-TRANSPORTE
Ges.m.b.H.
SAND UND SCHOTTER

A-4822 BAD GOISERN © 06135 / 8411 Fax: DW 21
Baggerpalette von 4,5t-8t Mobil - 20t

Die akademische Dienststelle

2. Teil

Im Sommer 1952 verließ einer unserer Besten, Oskar Bsteh, den Posten Vöcklabruck für immer. Er hatte sich zur B-Gendarmerie gemeldet, wurde 1956 vom neuen Bundesheer übernommen und brachte es dort im Laufe seiner Dienstzeit bis zum Oberst. Kurz darauf erhielten wir mit dem Zugang von Prov Gend Straßer einen sehr tüchtigen Beamten, doch auch er verließ uns einige Jahre später, um bei der Kriminalabteilung in Linz Dienst zu machen.

Personelle Veränderungen

Mit Jahresende trat unser bisheriger Bezirkskommandant Franz Höflinger in den Ruhestand. Ihm folgte GendBezInsp Platteter aus Braunau/Inn nach. Auch unser „Außereißer“ Pepi Mühsam hatte uns verlassen: Er war Chargenschüler geworden. Ein Jahr darauf folgten ihm zwei weitere Kollegen, Johann Tomsik und Franz Renoldner, in die Fachschule nach.

Ein weiterer Beamter, der ebenfalls Chargenschüler werden wollte, Jakob Schneck (Name abgeändert), hatte bei der Aufnahmeprüfung einen hinteren Rang belegt und blieb uns dadurch noch für einige Jahre erhalten.

Einen „bedeutenden“ Zugang hatten wir mit Prov Gend Erwin Hummel (Name abgeändert). Er verfügte über einen Mordsspruch und galt – soweit es die Damenwelt betraf – als erotisches Naturtalent.

Weniger begabt war er im dienstlichen Bereich. Schon allein die Aufnahme einer Niederschrift war für ihn so etwas wie die Eiger-Nordwand für einen von Schwindelgefühlen geplagten Nichtalpinisten. Kurz darauf erhielten wir eine weitere Verstärkung, und zwar Prov Gend Dr. Jellinek (Name abgeändert). Er griff

bei der Arbeit überall zu und verfasste ausgezeichnete Anzeigen. Beim Auftreten in der Öffentlichkeit wirkte er etwas schüchtern, doch da nahm sich Hummel seiner an. Schnell fand Letzterer Eingang bei der Vöcklabrucker Damenwelt. Und mit Dr. Jellinek im Gefolge brachte er mit dessen akademischem Titel jenes Maß an Prestige ein, das notwendig war, um auch die Töchter der „oberen“ Gesellschaftsschichten dialogfreudig zu machen. So ua auch die Tochter des Stadtapothekers, die sogar mehrmals an unserem Abonententisch im Gasthof „Leingartner“ Platz nahm. Wir, die Angehörigen des Gendarmerie-Fußvolkes, erfreuten uns daher häufig einer illustren Tuchfühlung, die jedoch abrupt zu Ende ging, als Dr. Jellinek 1955 nach Linz zur Sicherheitsdirektion versetzt wurde. Hummel folgte ihm bald nach.

„Wie angle ich mir einen Akademiker?“

Sehr gut erinnere ich mich noch an ein Fräulein vorgerückten Alters, das sich offensichtlich ständig mit der Frage beschäftigte: „Wie angle ich mir einen Akademiker?“ So sah ich sie wiederholt im Stadt-Café oder in den Kinovorräumen, wie sie hartnäckig Anschluß suchte. Selbstverständlich steuerte sie nur auf Akademiker zu, doch alle Versuche verliefen vergebens. Nach einem gemeinsamen Kino- oder Kaffeehausbesuch mit dem einen oder anderen Titelträger war alles wieder vorbei, doch unverdrossen setzte sie ihre Erkundungsgänge fort.

Und da ortete sie dann eines Tages auf dem Gendarmerieposten Vöcklabruck den Probegendarm Dr. Jellinek.

„Akademiker-Safari“

An einem Spätnachmittag – ich hatte gerade Journalistienst – läutete das Diensttelefon. Ich hob ab. Am anderen Ende der Leitung: das wieder einmal auf „Akademiker-Safari“ befindliche Fräulein. Da mir ihre Allüren und ihr Ständedünkel bis zum Überdruß bekannt waren, nahm ich mir vor, ihr eine „kalte Dusche“ zu verabreichen. Auf ihre Frage: „Bitte, kann ich den Herrn Doktor sprechen?“ stellte ich sofort die Gegenfrage, welchen Doktor sie sprechen möchte, denn auf dem Gendarmerieposten Vöcklabruck amtierten derzeit drei Akademiker. Darauf sie mit freudig erregter Stimme: „Ja, das ist ja großartig, da ist doch der Gendarmerieposten Vöcklabruck eine akademische Dienststelle!“

Selbstverständlich hatten wir nur einen Doktor, doch in solchen Fällen „heiligt“ der Zweck das Mittel der Lüge. Nachdem sie nach Dr. Jellinek verlangte, tat ich so, als wollte ich nun den Begehrten suchen, obwohl er dienstfrei hatte und gar nicht in Vöcklabruck war. Dabei legte ich den Telefonhörer so, dass sie alles hören konnte, was ich anschließend zu meinem Kollegen sagte, und zwar: „Seitdem ma a paar Dokta auf da Dienststöll hab'n, werd'n alle Vöcklabrucker Weiber narrisch!“ Dann schrie ich in das Vorhaus hinaus: „Doktor Jellinek zum Telefon!“

Kurz darauf kehrte ich zum Telefon zurück, um noch eine Lüge in Gang zu setzen: „Fräulein, da Doktor Jellinek is vor rund ana Stund' von ana Ärztin aus Wels per Pkw abg'holt worden und wird erst übermorg'n wieder zruckemma!“

Daraufhin vernahm ich vom anderen Ende der Leitung nur noch ein ersterbendes „Danke“.

Damit waren für sie die Chancen, auf dem Standesamt zu promovieren, wieder einmal dahin.

„Hab i koa Haus, brauchen andere a koans“

Im Sommer des gleichen Jahres hatten wir in Oberösterreich ein verheerendes Hochwasser. Auch die Vöckla trat weit aus den Ufern. Einzelne Stadtteile mußten geräumt werden. Tag und Nacht standen wir im Einsatz.

Einige Monate später trat unser Postenkommandant Karl Obermayr in den Ruhestand ab. Damit ging der letzte Kaiser-Diener und mit ihm die alte Zeit dahin. Und so wurde Jungschütz unser neuer Chef. Als Stellvertreter bekam er RevInsp Gottfried Binder, bis zu dieser Zeit Postenkommandant von Zipf. Ein sehr gewissenhafter und fleißiger Beamter. Jungschütz schob ihm die ganze Kanzleiarbeit zu, genauso wie er im Außendienst keinen Griff mehr machte. Er beschränkte sich auf die Führung des Stationsbuches und die Durchsicht und Fertigung vorgelegter Anzeigen und Berichte. Seiner besonderen Antipathie „erfreuten“ sich jene wenigen Kollegen, die trotz des geringen Einkommens es gewagt hatten, mit dem Bau eines Hauses zu beginnen. „Hab i koa Haus, brauchen andere a koans“, bekam man öfters zu hören. Hatte einmal der eine oder andere einen schönen Ausforschungserfolg und machten ihm andere den Vorschlag, ein Belobungszeugnis zu beantragen, bekamen diese zur Antwort: „Kriag i koans, brauchen andere a koans!“

Und so rückte das Jahr des Staatsvertrages näher.

Gottfried KELLERER
Fortsetzung folgt!

Die Verhinderung eines nicht ungefährlichen Zwischenfalles mit russischen Soldaten

Ein Erlebnis, das ich mit russischen Soldaten während meiner Dienstzeit auf dem Grenzgendarmarieposten Aigen im Mühlkreis hatte und das unter Umständen auch tragisch hätte enden können, wird mir auch in Erinnerung bleiben!

Anzeige gegen Russen

Soweit ich noch weiß, spielte sich dieser Zwischenfall kurz nach der Mittagszeit an einem Sommertag im Jahr 1949 ab.

Ein Bursche aus einer Ortschaft, die zur Gemeinde Ulrichsberg, Bezirk Rohrbach, gehört, erstattete beim Gendarmarieposten Aigen die Anzeige, dass ihm russische Soldaten, die mit einem Pferdefuhrwerk in Richtung Aigen unterwegs sind, einen jungen Schäferhund gestohlen haben.

Die Anzeige wurde vom damaligen Probedendarm Hermann Buchleitner entgegengenommen.

Buchleitner wartete das Eintreffen der Russen in der Nähe des Marktplatzes in Aigen ab. Als die Russen bei ihm ankamen, lief der Hund frei neben dem Fuhrwerk mit. Der Gendarm machte aber den Russen den Vorwurf, dass sie den Hund gestohlen hätten. Wegen dieser Verdächtigung wurden die Russen so wütend, dass sie mit ihm zu schreien anfangen und ihn gegen eine Hausmauer drängten.

Auseinandersetzung vorprogrammiert

Ich hatte zu dieser Zeit gerade wegen einer Patrouille den Grenzgendarmarieposten verlassen. Weil mich die Ursache dieser Schreierei interessiert und weil ich wissen wollte, was die Besatzungssoldaten mit Buchleitner vorhatten, ging ich zu ihnen.

Als ich dort ankam, stand der Gendarm an einer Hausmauer

und wurde von einem russischen Feldwebel, der Anstalten machte, ihn anzugreifen, bedroht. Nachdem kein Zweifel bestanden hatte, dass der Feldwebel auf ihn losgehen wollte, zog ich diesen bei einem Arm zurück. Der Feldwebel schrie mich nun an, dass der Polizist gesagt hatte, sie hätten einen Hund gestohlen, was aber nicht stimmte, weil der Hund, ohne dass sie ihn gerufen hätten, mit dem Fuhrwerk mitgelaufen sei. Das alles erklärte er mir in russischer Sprache.

Anzeige gegen den Anzeiger

Genau zu diesem Zeitpunkt, als der Wortwechsel in Tätlichkeiten auszuarten drohte, erschien ein Radfahrer, der auch der Anzeiger war und der bei seiner Ankunft sofort schrie, dass das die Russen seien, die den Hund gestohlen hätten. Als die Russen den Burschen sahen, der ihnen, auf ih-

re sofortige Reaktion zu schließen, scheinbar auch persönlich bekannt war, ließen sie Buchleitner sofort in Ruhe und liefen dem Burschen schimpfend entgegen. Der sprang aus Angst wieder aufs Fahrrad und wollte flüchten. Der Feldwebel und ein zweiter Russe holten ihn nach einer kurzen Strecke ein. Mit „Watschen“ und Boxhiebeln wurde er auf der Straße misshandelt und sein Fahrrad mit Fußtritten beschädigt.

Der Anzeiger und seine Freunde hatten damals den schlechtesten Ruf in dieser Gegend. Obwohl die Ortschaft nicht zum Rayon des Grenzgendarmariepostens Aigen gehörte und ich nur vorübergehend auf dem Grenzposten Dienst verrichtete, hatten wir öfters dienstlich mit denen zu tun. Unter anderem wurde ich sogar einmal von einer Person an einem Wochenende während der Abendstunden gebeten, ich möge sie in Uniform durch diesen Ort begleiten, weil sie sich vor diesen

Burschen fürchtete. Weil es damals in der Gendarmerie-Dienstinstruktion noch einen Paragraphen gab, der einem zwar ans Mittelalter erinnerte, und der besagte, dass die Gendarmerie nach Zulässigkeit des Dienstes Personen durch unsichere Wegstrecke begleiten soll, tat ich es. In diesem Ort kam es auch einige Male vor, dass an Abenden zu den Wochenenden fremde Personen angehalten und aufgefordert worden waren, im Ortswirtshaus ein Bier zu spenden. Kam der Angesprochene dem nicht nach, gab es in der Regel „Watschen“. Zahlte er dann im Wirtshaus kein zweites Bier, konnte ihm das, je nach Laune der Burschen, auch passieren.

Im Volksmund ging in der Umgebung der scherzhafte Spruch, dass sogar der Herrgott, wenn er durch diese Ortschaft musste, vorher die Schuhe ausgezogen hat und aus Angst in den Socken durch den Ort geschlichen ist.

Angst?

Als ich dem Burschen, den die Russen auf dem Boden liegen hatten, zu Hilfe kommen wollte, legte ich – und das muss ich ehrlich zugeben – nicht den schnellsten Gang ein. Noch bevor ich zu ihnen hinkam, wurde er aber von den Russen in Ruhe gelassen und konnte sich entfernen. Die Russen bestiegen anschließend das Pferdefuhrwerk und fuhren bis ungefähr zur Mitte des Marktplatzes. Buchleitner hatte inzwischen fast das Gemeindegebäude, in dem der Gendarmarieposten untergebracht war, erreicht. Während ich die Patrouille fortsetzen wollte und mich auf dem Marktplatz, bei der Abzweigung in die „Böhmgasse“ befunden hatte, beobachtete ich noch die Russen. Dabei fiel mir auf, dass sie nur deshalb mit dem Fuhrwerk anhielten, um zu erspähen, in welches Haus der Gendarm geht.

Helfende Fremdsprache

Als sie sahen, dass er im Gemeindehaus verschwand, sprangen zwei vom Fuhrwerk und

schrien auf Russisch: „Jetzt Polizei kaputt!“ und rannten ihm nach. Weil ich wegen dieser Drohung Schlimmes befürchtete, lief ich, was ich nur konnte, zum Gemeindehaus und von dort in den 1. Stock, wo sich die Gendarmarieunterkunft befand. Die Tür zur Postenkanzlei stand offen.

Der russische Feldwebel hatte Buchleitner bereits in eine Ecke gedrängt und wollte mit einer Schreibmaschine, die er in den Händen hatte, auf ihn schlagen. Mit dem Karabiner im Anschlag, forderte ich die Russen auf, sofort die Hände zu erheben und den Polizisten in Ruhe zu lassen. Außerdem drohte ich ihnen, die russische Kommandantur in Rohrbach zu verständigen.

Diese Drohungen, die ich auf Russisch aussprach, hatten auf alle Fälle eine solche Wirkung, dass der Feldwebel die Schreibmaschine sofort wieder auf den Tisch stellte. Er kam nun auf mich zu, sagte mir, dass ich ein guter Kamerad sei, und daß sie nichts mehr machen und Aigen verlassen werden. Gemeinsam gingen wir vom Gendarmarieposten.

Erst als ich festgestellt hatte, dass sich die Russen wirklich vom Marktplatz entfernten und mit ihrem Pferdefuhrwerk in Richtung Aigen/Schlägl fuhren, trat ich meinen weiteren Dienst an.

Wieweit ich mit meinem Einschreiten dem damaligen Probedendarm Hermann Buchleitner, der sich ganz allein auf dem Gendarmarieposten befunden hatte, helfen konnte, weiß ich nicht. Fest stand jedenfalls, dass er sich in einer argen Bedrängnis befunden hatte, die mit ganz schlimmen Folgen hätte enden können.

Erwähnt sei noch, dass ich mich zu dieser Zeit mit den Russen in ihrer Sprache fast über alles unterhalten und durch diese Russisch-Kenntnisse, insbesondere in den Jahren 1945 und 1946, einige gefährliche Begebenheiten bereinigen konnte.

Rudolf OBERNGRUBER

Schmunzelecke



„Bestens geschulte und mit modernsten Nachtsichtgeräten ausgestattete Beamte verhindern den Menschenschmuggel durch professionelle Schlepper!“

Hptm Gottfried MITTERLEHNER

Organmandat nach 20 Kilometer

A junger Schandarm is meistens mehr bestrebt, sein Dienststell' an Erfolg z'bringa als a alta. Na ja, die ältern Beamt'n hab'n ja eh scho oft gnuag Organmandate aus'g'stöllt, da is ma nimma so b'sess'n drauf. Dös lasst ma ebn an junga üba, der a was lerna soll, wia ma dös anstöllt. Also is halt da junge Inspekta 'naus'fahr'n und hat si dort un'g'schaut, ob er was beobacht'n kann. Kurz drauf is er scho an Autofahrer nach'fahr'n. Nach zwanz'g Kilometer hat er den Fahrer'g'stoppt. Er valangt den Führerschein, Zulassung und Steuerkart'n. Übabprüft die Liachter, Blinker, Brems'n. Lasst si das Verbandszeug zoagn. Prüaft a die Reif'n, d'Hup'n und no vü anders. Aba er find't nix. Da sagt er zum Angehaltenen: „Es tuat ma leid, aba i muaß Eahna trotzdem straf'n. Sie hab'n koan oanzig'n Fehler g'macht, und da lass'n Sie mi zwanz'g Kilometer nach'fahr'n? Dös is ja do zum Narr'n halt'n!“

Gibt's denn da Indiana?

Mein Gott, alleweil die Autofahrer. Und fast alleweil die Landsleut' außerhalb der Stadt. Naja, die Städter kennan ja eahnere Straß'n, wo s' da richti „nein- und rausfahr'n könnan, aba so a Fremder, der nur hin und wieda in d'Stadt'neinkommt, der tuat si halt schwa, und dann kommt halt meist'ns nix g'scheit's außa, wia's ebn dem Moritz Hirndübler, vulgo Krapfnbauer, aus da Ortschaft 'zMirling ganga is.

Is er nöt in a Einbahn vo da Geg'nseit'n 'neing'fahr'n, wo dummerweise grad a Politess drauf „g'wart'hat, dass s'oan dabei erwischt. Sie hat den Moritz natürl' auf'g'halt'n, hat'n g'straft und hat g'sagt: „Sag'n S', sand Sie lebensmüde? Hab'n S' nöt die entgeg'nkommenden Pfeile g'seh'n, wia S' in die schmale Gass'n 'neing'fahr'n sand?“ – „Um Gottes will'n“, schreit da Hirndübler, „gibt's denn da Indiana?“

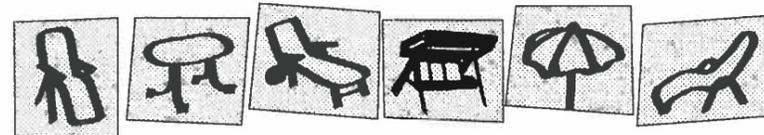
Alfred HATTMANNSDORFER

Aktives Vorchdorf  Erlebnisbad

Geöffnet: Mitte Mai - September (10-20 Uhr) je nach Witterung

- geheiztes Wasser
- Wasserpilz
- 44-Meter-Rutsche
- 3 Becken
- 1 u. 3 Meter Brett
- Buffet
- Kinderspielgeräte
- Tischtennis
- Fußballautomat

Europareif in Preis & Qualität.



Acamp III  Gartenmöbel
A- 4655 Vorchdorf
Tel. 07614/8201-0,
Fax 07614/8201 213

EISSALON FRANCESCO



NUMERO UNO IN GELATO

Vöcklabruck Stadtplatz 5 07672/75215
Schwanenstadt Stadtplatz 45 07673/4110

F. AIGNER Ges.m.b.H.

IPA-Schirennen auf Meran 2000

Am 23. Febr. 2000 machten sich 3 Schirennläufer der IPA-Verbindungsstelle Rohrbach auf, um in Meran am größten Wintersportereignis der IPA überhaupt teilzunehmen.

Dankenswerterweise hatte die Firma Ransmayr aus Rohrbach für diese Fahrt kostenlos einen geräumigen „Galaxy“ zur Verfügung gestellt, der in der Folge gute Dienste leistete (jeder Läufer hatte 3 Paar Ski mit).

Das zuvor schon reservierte Hotel „Sonnenhof“ in Häfling erwies sich als gute Wahl, zumal die Rennpisten nicht weit entfernt waren. Nacheinanderholenden Nacht fieberten schon alle drei dem Rennbeginn entgegen.

War man vor 3 Jahren bei den letzten Bewerben ohne große Siegeshoffnungen angetreten, so war durch die damals erzielten Erfolge die Erwartung diesmal höher gesteckt. Leider konnte mit Bruno Zimmermann, der seine Karriere beenden hatte müssen, einer unserer besten Läufer nicht dabei sein.

Mit Peter Mally, einem Ex-Weltcupläufer, traf man einen alten Bekannten wieder. Er war für die Streckenführung verantwortlich. Und natürlich Luciano Pistori (IPA-Vbstl.-Stv. Meran) und seine charmante Gattin Erna nicht zu vergessen, die sich wieder um unsere Läufer annahmen.

Am 23. Febr. erfolgte um 10 Uhr der Start zum ersten Rennen

um die Trophäe der Stadt Meran auf der Piste Larchwald im Schigebiet Meran 2000. Überraschenderweise musste großteils auf Kunstschnee gefahren werden, weil die Schneelage nicht optimal war. Dafür war das Wetter, entgegen dem Wetterbericht, schön.

Bei einem Starterfeld von über 100 Teilnehmern aus mehreren Nationen hatten unsere Läufer die Nr. 69 (Ludwig Gabriel aus Julbach), Nr. 87 (Horst Filz aus Klaffer) und Nr. 96 (Gerhard Brunner aus St. Oswald/Haslach).

Das Rennen begann gleich mit einem Schock, als Titelverteidiger Horst Filz mit dem Ski beim Starthaus hängenblieb und die Bindung aufging. Für ihn sprang Gerhard Brunner ein, der mit dem 2. Tagesrang einen schönen Erfolg feiern konnte. Ludwig Gabriel erreichte in seiner Klasse den 4. Platz.

Am Abend musste sich Horst die Hänseleien seiner Kollegen – hinsichtlich zu viel Kraft – anhören. Er nahm sich dies so zu Herzen, dass er am nächsten Tag, ebenfalls auf der Piste Larchwald, so mächtig Gas gab, dass er Gerhard Brunner, der wieder ein super Rennen fuhr und den dritten Tagesrang erreichte, um über 2 Sekunden abhängte und noch vor dem Mitfavoriten Alois Hirner aus Hinterglem siegte. Somit hatte er als Sieger die Trophäe der IPA Italien erfolgreich verteidigt. Ludwig Gabriel konnte seinen 4. Platz



V.l.n.r.: Gerhard Brunner, St. Oswald/Haslach; Horst Filz, Klaffer, und Ludwig Gabriel, Julbach.

vom Vortag wieder behaupten. Der letzte Tag begann mit Verdross, als die Veranstalter Horst Filz nicht mehr zum Parallelschlalom antreten ließen, weil er beim ersten Rennen ausgefallen war.

Auf der Steilhangpiste lieferten sich die bestplatzierten 60 Läufer der vorherigen beiden Rennen einen harten Kampf um die Trophäe der Nationen.

Gerhard Brunner und Ludwig Gabriel schlugen sich auch bei diesem Slalom glänzend. Ludwig Gabriel musste sich erst dem späteren Sieger Alois Hirner geschlagen geben, und er erreichte den 5. Platz. Gerhard Brunner konnte zwar im Halbfinale gegen den späteren zweitplatzierten Aldo Prezzi (I) einen Lauf gewinnen,

stürzte aber im zweiten und vergab so seine durchaus vorhandenen Siegeschancen. Mit dem 3. Tagesrang war er dann aber doch zufrieden.

Mit 4 schönen Pokalen im Gepäck machte man sich nach der herrlichen Schlussfeier im großen Kursaal Meran auf den Heimweg.

Gedankt sei auf diesem Weg insbesondere der Fa. Ford Ransmayr, der Wiener Allianz, der Fa. Humenberger - Autoverwertung aus Öpping, der Fa. Franz Eidenberger - Autohandel in Altenfelden, und der IPA-LG OÖ.

Ohne die Unterstützung der Genannten wäre das Unternehmen Meran 2000 nicht durchführbar gewesen.

Karl NEISSL

Sich für Wels Zeit nehmen

Stadt und Umland bieten lohnende Ausflugsziele für Jung und Alt

Die faszinierende Natur- und Pflanzen-erlebniswelt „Agrarium“ in Steinerkirchen, die Sonderausstellung über den Astronomen Georg von Peurbach im Schloss Peurbach, die Militärmusik-Ausstellung im Schloss Kremsegg und der Vogelpark Schmidling-Wels und seine Umgebung bieten eine Vielzahl von attraktiven Ausflugszielen, die stets für einen Tagesbesuch lohnen.

Besonders reizvoll als Reiseziel ist Wels aber gerade heuer, denn mit der Landesausstellung „Zeit – Mythos, Phantom, Realität“ im ehemaligen Minoritenkloster, verfügt die Stadt über eine hochkarätige Schau, die bereits zahlreiche Besucher in ihren Bann gezogen hat. Wechselseitige Eintrittsermäßigungen tragen das Ihre dazu bei, dass mehrere der zuvor genannten Projekte zu einem besonders günstigen Kombitariff besucht werden können.

Und für Familien gibt es ganz spezielle Angebote:

Auf Initiative von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landesrat Franz Hiesel wurde eine eigene Kartenkategorie geschaffen, bei der der ohnedies bereits sehr günstige Familientarif von ATS 150,- gegen Vorlage der OÖ. Familienkarte nochmals auf ATS 120,- pro Familie reduziert wurde.

Neben der Landesausstellung, die zweifellos der Höhepunkt im oberösterreichischen Kulturgeschichte des Jahres 2000 ist, zählen auch der wunderschön bepflanzte Burggarten, ein gemütlicher Spazierweg entlang des Mühlbaches, eine neu gestaltete Ausstellung über die Welser Stadtgeschichte (freier Eintritt mit Landesausstellungskarte!) und die naturbelassene Flusslandschaft am rechten Traunufer zu den lohnenden Ausflugszielen im Herzen von Oberösterreich. Natur- und Kulturbegiertere sollten sich das nicht entgehen lassen!

PR

Verpackung und Druck aus dem Zentralraum Oberösterreichs

Schausberger

Ernst Schausberger & Co. Gesellschaft m.b.H.
Heidestraße 19 · A-4623 Gunskirchen
Tel.: 0 72 46/64 93-0, 90 01-0 · Fax: 0 72 46/64 93-203
ISDN: 0 72 46/64 93 319 · E-Mail: office@schausberger.com

Fischer Plastik Gesellschaft m.b.H.

Herstellung von Folien, Schläuchen, Säcken, Tragtaschen aus HD-, LD-Polyäthylen, unbedruckt und bedruckt, Automatenrollen, Putzereischläuche, Schrumpffolien, Baufolien, Müllsäcke, Packungen für den Haushalt.

Polyäthylen, die umweltfreundliche Verpackung recycelbar.

4511 ALLHAMING 101 TELEFON 07227/71 81 - 71 82
TELEFAX 07227/71 81 22, DVR NR. 0585874



INTERLINER TRANSPORTE & SPEDITION GmbH

A-4551 Ried im Traunkreis Tel.: 0 75 88 - 6565-0

Der schnelle Abschleppdienst für Wels und Umgebung

NISSAN Greinecker
Gunskirchen
Rufen Sie 07246 / 61 05 - 0



MARKTGEMEINDE GUNSKIRCHEN

Polit. Bezirk Wels-Land

Tel. 0 72 46 / 62 55

Einwohner 5500, Fläche 36,18 km², Seehöhe 352 m.

- Ein wirtschaftlicher Schwerpunkt mit 3000 Arbeitsplätzen.
- Beste Voraussetzungen für Betriebsansiedlungen.
- Ausgezeichnete Verkehrslage - Westbahn, Autobahn - Nähe Wels, direkt an der B 1.
- Veranstaltungszentrum - geeignet für Tagungen, Schulungen und sonstige Klein- und Großveranstaltungen.
- Seniorenwohn- und Pflegeheim.
- Sehenswert ist die spätgotische Pfarrkirche zum Hl. Martin, die gotische Wallfahrtskirche Maria Fallsbach und die barocke Peterskirche.
- 10 Gastbetriebe drei Ärzte, ein Zahnarzt, ein Tierarzt, eine Apotheke, drei Tankstellen, Autobushaltestellen sowie eine Bahnstation im Ort.



OIKOS umweltmanagement

Prof. Dipl.-Ing. Hannes Ewald Mayr
Zivilingenieur für technische Chemie

4614 Marchtrenk, Bärenstraße 20
Tel. 07243/53 3 97, 51 0 67, Fax 07243/53 3 97-3
Auto-Tel. 0676/325 68 20

Institut für Suchtprävention der pro mente Oberösterreich

Sucht und Armut

Sucht und Armut sind Massenphänomene, deren gesellschaftliche Ursachen im politischen Diskurs weitgehend ausgeblendet bleiben, ja sogar negiert werden. Gleichzeitig wird ganz im Sinn des Neoliberalismus bei der Schuldfrage an das einzelne Individuum (willensschwach, faul ...) verwiesen.

Das Etikett süchtig oder arm wird selektiv vergeben (bevorzugt zB an Konsumenten illegaler Drogen, obdachlose Alkoholgebräucher usw) und spiegelt so die Durchsetzung bestimmter gesellschaftlicher Normen wider.

Offenbar gelingt es leichter, sich selbst als „normal“ zu definieren, wenn man andere, die vermeintlich abweichend handeln, deutlich umrissen vor Augen hat. (Sündenbockfunktion: Seit alters her haben Menschen mit großem Aufwand Sündenböcke gesucht und gefunden. Das Prinzip der Opferung und Reinigung mit Hilfe von Sündenböcken scheint von fundamentaler Bedeutung für die Stabilisierung der Gesellschaft zu sein.) Die Drogenopfer bieten zB ein leibhaftiges Anschauungsmaterial für das Schicksal derer, die aus den Bedingungen gesellschaftlich anerkannter Existenzen herausfallen. Als moderne Galgenvögel zeigen sie mit ihrem „verfälschten“ Leben, wohin man

kommt, wenn man die Normen und Werte der etablierten Gesellschaft negiert. Im Spiegelkabinett verweisen sie eindrucksvoll darauf, was für ein Glück es bedeutet, „normal zu sein“.

Die gesellschaftliche Legitimation und Akzeptanz, bestimmte Handlungen und Verhaltensweisen zu kriminalisieren, liegt in ihrer Schutzfunktion. Sie ist besonders hoch, wenn Schaden durch Dritte zugefügt wird. In diesem Fall gehen Betroffene und Polizei gleichsam eine Koalition ein, um den Missstand zu beseitigen. In der Drogenproblematik wird jedoch durch die zu geringe Beachtung des Unterschieds von Selbst- und Fremdschädigung eine fatale Koalition erzeugt. So werden die Täter einerseits und die Opfer aufgrund ihrer Abhängigkeit andererseits zu einem symbiotischen Zweckbündnis gegen die Polizei gezwungen, so dass sich die Schutzfunktion der Kriminalisierung in ihr Gegenteil verkehrt und Verelendung produziert so wie neue, meist viel gravierendere Kriminalität hervorruft.

Will man nicht unter die Räder dieses Problems geraten und nicht weiter hinnehmen, dass der Schaden für die Betroffenen sowie für die Gesellschaft durch die nichtintendierten Folgen größer ist als der präventive Nutzen, so kann

das Motto nicht lauten „more of the same“. Alternativen sind dringend nötig und neue Erfahrungen erforderlich.

Obwohl die Zahl der Betroffenen von Sucht und Armut in Österreich hoch ist, fallen die bisherigen Bemühungen, die Zusammenhänge zwischen den beiden Phänomenen zu klären, sehr dürftig aus. Bis heute trifft man auf alte Denktraditionen, in der Öffentlichkeit und in den Medien, ebenso in der Politik und den Wissenschaften. Dazu gehört zB die Behauptung „Nichtsesshaftigkeit“ (dh Arbeits-, Wohnungs-, Mittellosigkeit, soziale Desintegration) sei ein Produkt des Alkoholismus und demzufolge eine Anti-Alkohol-Strategie die adäquate Form der Armutsprävention. Weit verbreitet ist auch der Glaube an die „Macht der Drogen“, die die Menschen unterstandslos ins soziale und gesundheitliche Elend herabzögen, also unabhängig von der psychosozialen Lage der Drogenkonsumenten, dem Arbeits-, Wohnungs- und Drogenmarkt, der Drogenszene, dem Suchtmittelrecht und der staatlichen Drogenpolitik.

Präventive und therapeutische Ansätze, die nur auf der Ebene des süchtigen Verhaltens und nicht zugleich an den sozialen Verhältnissen ansetzen, haben unter den

bestehenden gesellschaftlichen Bedingungen nur eine sehr begrenzte Effektivität. Aufklärungskampagnen zur Veränderung von Verhaltensgewohnheiten (wie zB „Kinder stark machen – zu stark für Drogen“) erreichen die Arbeitslosen und Armen kaum.

Die soziale Lage in Österreich ist jedoch keineswegs nur von Armut, Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit usw charakterisiert, sondern auch von hohem Wohlstand, ja Reichtum. Beides bedingt sich und wächst parallel. So sind die „Champagnertrinker“ und die „armen Schlucker“ letztlich Kehrseiten ein und derselben Medaille, der ungleichen Verteilung der gesellschaftlichen Ressourcen: von Arbeit, Wohnungen, Einkommen und sozialer Sicherheit.

Dr. Rainer SCHMIDBAUER
Stv. Leiter des Instituts für Suchtprävention der pro mente OÖ

Literatur

- Quensel, S.: Mit Drogen leben, Frankfurt/M. 1985.
- Bauer, Ch.: Heroinreife – Möglichkeiten und Grenzen einer anderen Drogenpolitik, Reinbek bei Hamburg 1992.
- Henkel, D.: Sucht und Armut, Opladen 1998.
- Fässler, B.: Drogen zwischen Herrschaft und Herrlichkeit – Der Umgang mit Drogen als Spiegel der Gesellschaft, Solothurn 1997.
- Raschke, P.: Folgen der Kriminalisierung, in: Menschenwürde in der Drogenpolitik, Hrsg.: akzept e.V., Hamburg 1993.

ANTON ZEILINGER

Land- und Gartentechnik · Westumfahrung Ried · Tel. 0 77 52 / 82 1 70
Gartentechnik Zeilinger · 4030 Linz-Wegscheid · Salzburger Straße 337
Tel. 0732 / 38 42 93 · Fax Dw 4



Leihgeräte:
Vertikutierer
Gartenmotorharke
Kleintraktor und Bodenfräse
Rasen- und Gartenpflege



Reparaturen und Ersatzteile sämtlicher Rasenmäherfabrikate

BAU=BAST

...und alles „BAST“.

- ◆ FLIESEN
 - ◆ SANITÄR
 - ◆ BADEMÖBEL
- 4951 Polling
0 77 23 / 65 00
e-Mail: office@baubast.at

ALTBAUSANIERUNGEN

**MATTIGTALER
LAGERHAUSGENOSSENSCHAFT**
registrierte Genossenschaft
mit beschränkter Haftung
**UNSER
LAGERHAUS**
MATTIGHOFEN
Härlachner Straße 1
Tel. 07742/5101-0, Fax 07742/5101-30

- Kompetent in den Sparten**
- Landwirtschaft
 - Brennstoffe
 - Landtechnik
 - Haus- und Gartenmarkt
 - Baustoffe und Bauberatung
 - Virtuelles Bauen, Bauplanung
 - Treibstoffe und Schmiermittel
 - Werkstätten

Fachberatung in

Döstling/Ostermiethina - Gundertshausen - Hochburg/Ach

MATTIGHOFEN

Schwand - St. Johann - Weikertsham

ZEIT für Kultur...

- Schwanthaler-Skulpturen
- Vollständige Sammlungen
- Galerie der Stadt Ried

Das MUSEUM
Innviertler Volkskundehaus hat ZEIT für Sie Dienstag bis Freitag 9-12 und 14-17 Uhr, Samstag 11-17 Uhr

4910 Ried im Innkreis, Kirchenplatz 13, Telefon 07752/901 Dlx. 244 - 246, Telefax 07752 901-255

Marktgemeinde Aurolzmünster
4971 Aurolzmünster, Marktplatz 1
pol. Bezirk Ried/L., OÖ. Tel. 0 77 52 / 83 0 55
Fax 0 77 52 / 825 57 81

Individuelle Möbel für individuelle Menschen.

Englhuber Möbelwerkstätte
Lohnsburg
Tel. 07754/2176

BAU-UNTERNEHMEN
SCHMID
NORBERT SCHMID

Frankenburg, Frein 9, 0 76 83 / 50 00 - 0
Lenzing 07672/95572 Timelkam 07672/94766 Vöcklabruck 07672/72958
E-mail: office@bau-schmid.at homepage: http://www.bau-schmid.at

Hochburg/Ach

Vielseitig wie die Landschaft um Hochburg/Ach sind die kulturellen Sehenswürdigkeiten und das Aktiv- und Freizeitangebot. Mit einem Wald von schier unendlicher Ausdehnung, dem an Sagen reichen Weihartsforst, und mit der Salzach, die hier bei Ach eine romantische Strecke aufweisen kann.
Gemeindeamt A-5122 Hochburg/Ach, Tel. 0 77 27 / 22 55

Buderus HEIZTECHNIK

Buderus Austria Heiztechnik Gesellschaft m. b. H.

Karl-Schönherr-Straße 2, 4600 Wels
Telefon 07242 / 29 8 50, Telefax 07242 / 29 8 55



Schleißheim 6, 4600 Wels
Telefon 0 72 42 / 44 4 81-0, Fax 0 72 42 / 44 4 81-3

20 Jahre lang 40 bleiben!

Der Anteil älterer Menschen in unserer Gesellschaft wird immer größer. Mit zunehmendem Alter steigt auch die Bedeutung eines regelmäßigen körperlichen Trainings.

Der Alterungsprozess betrifft eine Vielzahl von Organen und Funktionen in unterschiedlicher Schwere und kann mehr oder weniger rasch ablaufen. Im Alter überwiegen in der Regel biologische Abbauprozesse, was insgesamt zu ungünstigen funktionellen und strukturellen Veränderungen führt.

Bekannt ist der zunehmende Flüssigkeitsverlust von Haut und Weichteilen mit dem damit verbundenen Elastizitätsverlust von Sehnen und Bändern sowie dem Flexibilitätsverlust von Gelenken. Wird ein Gelenk nicht regelmäßig bis zu dessen möglicher Bewegungsgrenze beansprucht, reduziert sich sein Bewegungsumfang als Folge von Schrumpfungprozessen der Gelenkkapsel zunehmend.

Auch der Kraftverlust im Alter ist ein bekanntes Phänomen. Einerseits geht Muskelmasse verloren, andererseits kommt es zu Störungen in der Muskelkoordination. Besonders rasch wechselnde, gegenseitig ablaufende Bewegungen werden mit zunehmendem Alter schwieriger durchführbar. Damit sinkt auch das Reaktionsvermögen, was das Risiko von Stürzen ansteigen lässt.

Auch die Ausdauer, welche durch ein optimales Funktionieren von Lunge, Herz, Kreislauf und Muskulatur bestimmt wird, nimmt mit zunehmendem Alter ab. Mindestens ebenso wichtig wie der körperliche Abbau ist auch der Verlust an geistigen Fähigkeiten mit der Verschlechterung von Gedächtnis, Gehör, Sehkraft und Gleichgewicht.

Im Alter finden sich aber auch gehäuft Schlafstörungen, Neigung zu Depressionen sowie eine zunehmende Gefahr der Isolation durch den Verlust sozialer Kontakte.

Auswirkungen von Fitness-Training und Sport

Der Nutzen einer individuell angepassten und regelmäßigen körperlichen Betätigung sind für Mann und Frau vielfach. Bei einer im Verhältnis gleichen Trainingsbelastung ist der Gewinn für die Frau sogar noch größer als für den gleichaltrigen Mann. Im folgenden wird dieser Nutzen, nach Organsystemen geordnet, näher erläutert.

Herz - Kreislauf - Lunge

Die Fähigkeit, Sauerstoff über die Lungen aufzunehmen, über ein gesundes Herz-Kreislauf-System zu verteilen und in der arbeitenden Muskulatur zu verwenden, bestimmt die Ausdauerleistung eines Menschen. Bereits ein vergleichsweise geringer Trainingsaufwand von 3mal 30 bis 45 Minuten pro Woche führt zu einer merkbaren Zunahme der Sauerstoffverwertung und damit der Ausdauer. Für Einsteiger besonders empfehlenswert: das sogenannte „Walking“ (zu deutsch „Gehen“), zügiges, leicht schweißtreibendes Gehen mit einer Geschwindigkeit von 5 bis 6 km/h, mindestens eine halbe Stunde jeden zweiten Tag.

Viele Herz-Kreislauf-Erkrankungen und das Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden, sind bei ausdauertrainierten Menschen deutlich reduziert. Die Herzre-

quenz in Ruhe und bei Belastung sinkt, was bedeutet, dass bei gleicher Trainingsintensität mehr geleistet werden kann.

Auch der Blutdruck reagiert günstig, was eine deutliche Entlastung des Herzens bedeutet. Auch die Atemmuskulatur ist bis zu einem gewissen Grad trainierbar, wodurch eine Verbesserung des Lungenvolumens erreicht wird. Auch Lungenkranke können unter Einhaltung bestimmter Verhaltensregeln vom Sport profitieren: Sie leiden weniger unter Atembeschwerden, lernen mit den vorhandenen Atemreserven besser umzugehen und gewinnen wieder Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit.

Stoffwechsel, Gewicht

Übergewicht stellt eines der wichtigsten Risikofaktoren für die Entwicklung von Herz- und Gefäßerkrankungen dar. Mit zunehmendem Übergewicht sinkt auch die statistische Lebenserwartung. Ein regelmäßiges Fitnesstraining trägt wesentlich zur Reduktion und zur Kontrolle des Körpergewichts bei und führt über ein gesünderes Essverhalten zu einem günstigeren Verhältnis zwischen Kalorienaufnahme und Kalorienverbrauch.

Eine mit dem Übergewicht häufig einhergehende Erkrankung ist die Zuckerkrankheit, insbesondere der Alterszucker. Diese Zivilisationskrankheit spricht wie kaum eine andere auf ein ausdauerbetontes Training an.

Knochen und Gelenke

Beschwerden des Bewegungsapparates tragen viel zur Erkrankungshäufigkeit im Alter bei und



sind oft für den Verlust der Selbstständigkeit und für die zunehmende Pflegebedürftigkeit verantwortlich.

Nach Erreichen der maximalen Knochenmasse mit dem 25. bis 30. Lebensjahr nimmt die Knochendichte kontinuierlich ab. Bei Frauen nach der Menopause ist der Verlust an Knochensubstanz durch die Abnahme des knochenschützenden Östrogen-Hormons besonders ausgeprägt (Osteoporose). Pro Jahr gehen rund 1 bis 2 Prozent der Knochensubstanz verloren, womit die Gefahr von Wirbelkörper- und Schenkelhalsbrüchen ansteigt.

Mit leichtem, jedoch regelmäßigem Krafttraining kann pro Jahr so viel Knochensubstanz erhalten werden, wie sonst ohne Kräftigungsübungen verlorengehen würde.

Durch den Flüssigkeitsverlust von Bändern, Sehnen und Gelenken nimmt die Beweglichkeit ab. Rund ein Drittel aller 65- bis

90jährigen kann nicht mehr mit den Händen die eigenen Füße erreichen. Das regelmäßige Bewegen eines Gelenks bis an seine natürliche Bewegungsgrenze trägt zur Erhaltung der Gelenkfunktion bei.

Psyche, Wohlbefinden und Infektabwehr

Wie verschiedene Untersuchungen zeigten, steht das seelische Wohlbefinden in direktem Zusammenhang mit dem Grad der körperlichen Aktivität. So konnte gezeigt werden, dass regelmäßiger Sport, verbunden mit gesunder Ernährung, nicht nur Leistungsfähigkeit und Fitness, sondern auch seelisches Wohlbefinden und subjektive Gesundheit positiv beeinflusst.

Auch die intellektuellen Fähigkeiten werden durch körperliches Training verbessert. Durchblutungsmessungen haben ge-

zeigt, dass die Hirndurchblutung unter dynamischer körperlicher Belastung zunimmt. Die längerfristigen Folgen sind gesteigerte Aufmerksamkeit, längere Konzentrationsfähigkeit und geistige Frische. Jede körperliche Belastung stimuliert das Immunsystem. Wird der Organismus nicht überfordert, so verbessert die regelmäßige sportliche Aktivität die Infektabwehr. Im gleichen Zusammenhang vermag Sport mittelfristig auch die Schmerzschwelle zu heben. Durch körperliche Aktivität werden sogenannte Endorphine (körpereigene Opiate) im Organismus freigesetzt, die schmerzlindernd wirken.

Sport ist Mord?

Die möglichen Gefahren des Sports werden in aller Regel (erfahrungsgemäß von Bewegungsmuffeln) überschätzt. Allerdings gilt es, besondere Risikofaktoren wie Herzkrankheiten, hohen Blut-

druck oder entzündliche Gelenkerkrankungen bei der Auswahl der verschiedenen Belastungsformen und -intensitäten zu berücksichtigen.

Wer rastet, der rostet

Wird Sport dem Alter entsprechend betrieben, sind auf die Dauer viele Vorteile zu erwarten. Da die Lebenserwartung nach der Pensionierung heute im Durchschnitt ebenso lange dauert wie die Kindheit und Jugend zusammen, sollte jeder daran interessiert sein, diesen Lebensabschnitt in Gesundheit und mit einer möglichst hohen Lebensqualität genießen zu können. Sportliches Training kennt keine Altersgrenze. Für jedes Alter gilt hingegen die alte Lebensweisheit: „Wer rastet, der rostet!“

In der nächsten Ausgabe: Fitness-Tipps für den Alltag.

Mjr Michael AHRER

Unerhört sicher!

Als Spezialist für Funkanlagen- und geräte, Mobiltelefone und Telekommunikation ist Center Ihr Ansprechpartner für alle Kommunikationslösungen. Unser Angebot reicht von Standardanlagen über individuelle Lösungen bis zu kompetenter Beratung und Service.



MTP200/300
Handsprechfunkgeräte
- vorgeprogrammierte Wahlschalter für DMO und Gruppenruf
- leicht zugängliche Notruftaste
- bedienerfreundliche Lautstärkenregelung

Für höchste Sicherheit bei Ihrem Einsatz!

center

Nachrichtentechnische Anlagen
Gesellschaft m.b.H.



MOTOROLA

Professional Radio Partner



Funksysteme
Endgeräte
TETRA
Individuallösungen

Zentrale:
A-1232 Wien
Jacquingasse 16-18
Tel.: (+43-1) 79 709-0
Fax: 79 709-3122

Zentralservice:
A-1232 Wien
Helzwerkstrasse 6a
Tel.: (+43-1) 61 041-0
Fax: 61 69 822

Geschäftsstellen:
A-8053 Graz
Hartorstraße 126
Tel.: (+43-316) 28 69 28
Fax: DW 22

A-4810 Gmunden
Brunnenweg 2
Tel.: (+43-7612) 63 886-0
Fax: DW 18

A-4020 Linz
Köglstraße 23
Tel.: (+43-732) 77 44 11-0
Fax: DW 13

A-6020 Innsbruck
Eduard-Bodm-Gasse 1
Tel.: (+43-512) 34 50 00
Fax: DW 19

Grillunfälle vermeidbar!

Die meisten Grillunfälle geschehen durch unsachgemäßes Anfeuern des Grillers. Immer wieder werden Spiritus und andere brennbare Flüssigkeiten für das An- und Nachzünden der Grillkohle verwendet. Die Dämpfe dieser Flüssigkeiten entzünden sich dann explosionsartig, dabei entstehende Stichflammen führen immer wieder zu schwersten Verletzungen. Auch durch unsachgemäßes Aufstellen des Grillgerätes und durch Funkenflug kommt es häufig zu Verletzungen und Bränden. Oft setzt abtropfendes Fett das Grillfleisch in Brand, was zu überhasteten Handlungen und in der Folge zu gefährlichen Situationen führen kann.

Was gilt es zu bedenken?

- Die Flammen haben Temperaturen von 700 bis 800 Grad Celsius.
 - Die Grillkohle glüht hat 400 bis 500 Grad Celsius.
 - Das Grillergehäuse kann sich auf rund 400 Grad Celsius erhitzen.
 - Der Grillrost wird bis zu 600 Grad Celsius heiß.
- Aufgrund der hohen Temperaturen können brennbare Materialien der nächsten Umgebung – etwa beim Umstürzen des Grillers – sekundenschnell in Brand geraten. Und auch die in der Nähe befindlichen Menschen können dadurch schwerste und besonders schmerzhaft Brandverletzungen erleiden.

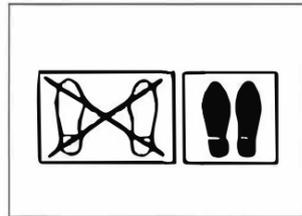
Sicherheitstipps für ein unfallfreies Grillen

- Den Grill auf eine ebene Standfläche und nicht in die Nähe von leicht brennbaren Materialien wie Schilfmatten, Gartenmöbel mit Sitzpolstern, Holzbauten oder Holzzäunen stellen!
- Grillkohle am besten mit Grillanzündern aus festen Stoffen (vor allem Trockenspiritus, Grillpaste, Anzündriegel, Zündwürfel etc.) anzünden!
- Gefährliche Anzündhilfen vermeiden. Brennbare Flüssigkeiten wie Spiritus und Benzin dürfen nicht verwendet werden!
- Beim Nachzünden ausschließlich feste Grillanzünder verwenden!
- Die Restglut vollständig mit Wasser ablöschen. Gelöschte Glut nur in nicht brennbare Behälter entleeren. Keinesfalls Karton- oder Kunststoffbehälter verwenden!
- Immer einen Kübel Wasser oder einen Feuerlöscher griffbereit in der Nähe des Grillers aufstellen!
- Grillvorgang ständig beaufsichtigen!

Richtiges Verhalten bei Gewittern



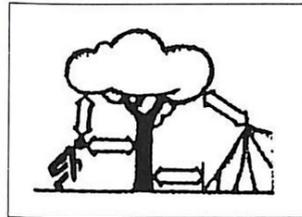
- nicht in Gruppe stehen



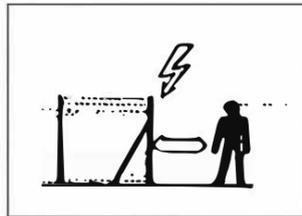
- geschlossene Fußstellung



- Aufenthalt im Wasser meiden



- mindestens 3 m Abstand



- mindestens 3 m Abstand

Die Blitzschutzanlage - das Um und Auf

Der beste Schutz bei direkten Blitzschlägen ist immer noch das Haus mit einer Blitzschutzanlage.

„Blitzableiter“ bestehen in der Regel aus einem Netz leitfähigen Materials, das über die Gebäude gespannt und geerdet ist. Die Installation des sogenannten „äuße-

ren Blitzschutzes“ (Blitzschutzanlage) und des „inneren Blitzschutzes“ (zB Überspannungsableiter) erfordern einen Fachmann, der genau weiß, wie und was zu schützen ist.

Um die Funktionsfähigkeit der Blitzschutzanlage feststellen zu können, ist die Anlage auf Gewerbe- und Industriebetrieben mindestens alle drei Jahre, auf Landwirtschaften alle fünf Jahre und auf Kleinhausbauten alle zehn Jahre vom Fachmann überprüfen zu lassen.

Sicherheit beruhigt mich!



Einschleiddiebe ...

... und Haustürbetrüger bevorzugen ältere Menschen als Opfer. Sie weisen sich als Beamte und Handwerker aus. Sie tragen die Einkaufstasche bis vor die Haustür und erschleichen das Vertrauen der Senioren selbst beim Grabsteinputzen.

Räuber gelangen oft auf dieselbe Tour in die Privaträume ihrer Opfer wie Einschleiddiebe. Sie nützen die Hörschwäche der Pensionisten und dringen in deren Wohnungen ein, während diese fernsehen.

Nur jede vierte Seniorenwohnung weist eine spezielle Sicherung auf. Dabei handelt es sich oft um wenig wirksame Schutzmaß-

nahmen – zB billige Zusatzschlösser, wie sie Keiler häufig beglückten Menschen einreden.

Wer sich an den Kriminalpolizeilichen Beratungsdienst (KBD) wendet, bevor er ein Zusatzschloss kauft, kann nicht auf unseriöse Keiler hereinfallen. Die Auskünfte des KBD sind kostenlos.

Eurobetrug

Der Euro ist noch nicht in Kraft, und schon sind Betrüger unterwegs, die älteren Menschen anbieten, ihre Schillingnoten in Euroscheine umzuwechseln.

Achtung: Euroscheine gibt es erst ab 1. Jänner 2002.

Straßenraub

Nur 20 Prozent der älteren Menschen treffen Sicherheitsvorkehrungen vor Handtaschenräubern. Die Verletzungsgefahr ist bei älteren Opfern besonders groß. Oft führt ein Sturz zu komplizierten Brüchen. Der Kriminalpolizeiliche Beratungsdienst rät älteren Menschen,

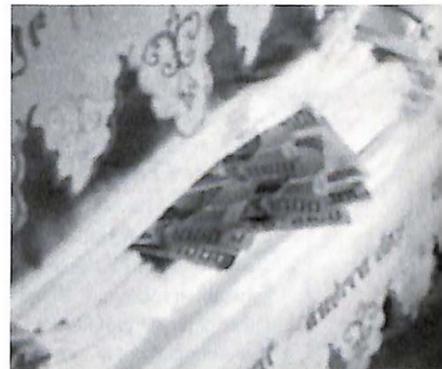
- die Handtasche zur Häuserseite gewendet zu tragen;
- die Handtasche im Fall eines Überfalls nicht um jeden Preis festzuhalten;
- Wohnungsschlüssel nicht in der Handtasche aufbewahren;
- keine hohen Geldbeträge bei sich zu haben,

- keine hohen Geldbeträge vom Konto abzuheben,
- Besorgungen in Begleitung anderer vorzunehmen und
- einsame Gegenden zu meiden.

Typische Verstecke

Senioren halten meist an einem regelmäßigen Tagesablauf fest. Einbrecher, Einschleiddiebe und Betrüger an der Haustür wissen das. Auch die typischen Verstecke älterer Menschen kennen sie: den Sparstrumpf im Wäscheschrank unter den Nachthemden.

Tipp des Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes: Wertsachen im Badezimmer, dem WC oder in der Abstellkammer verstecken – das sind die Räume, die Einbrecher seltener durchstöbern.



Diebe kennen die Verstecke ihrer Opfer.

W I E S N E R · H A G E R
B A U G R U P P E
WIESNER-HAGER BAUGRUPPE GES.M.B.H. · A-4950 ALTHEIM
TELEFON 07723 / 465-0 · FAX 07723 / 465-410

T R A U N K I R C H E N
INFORMATION: Tourismusverband Traunkirchen
A-4801 Traunkirchen, Tel. 0 76 17/22 34, Fax 0 76 17/33 40
Den Ortskern prägt das ehemalige Klostergebäude, die Plankirche und der Johannesberg – ein in den See vorgeschobener, mit Eiben und Buchen bewachsener Felsen, von dessen Höhe die Johannesbergkapelle über den ganzen See grüßt. In der Kapelle steht ein kleiner Barockaltar mit dem Bild des hl. Johannes des Täufers. Im Turm befindet sich die große Glocke aus dem Jahr 1639, deren prachtvoller Klang weithin zu hören ist.
Die berühmteste Sehenswürdigkeit der barocken Plankirche ist die im Jahr 1753 erbaute „Fischerkanzel“. Der romantisch gelegene Friedhof mit den kunstvollen hölzernen und vor allem schmiedeeisernen Grabkreuzen schafft einen prachtvollen Gesamteindruck der Idylle.
Weitere Sehenswürdigkeiten sind der im Ortsbereich gelegene Kalvarienberg mit Kalvarienbergkapelle, das großartig gestaltete Kriegerdenkmal sowie die Spitzvilla (ehemalige Slatin Pascha Villa).



Hausbetrüger bevorzugen ältere Menschen.

Tipps gegen Einbruch

- Gekippte Fenster sind einfach zu überwinden – Versicherungen zahlen nicht;
- Die Spurbuchnummern von „Überbringerkonten“ notieren, sonst wird nicht ausgezahlt.
- „Sünden“ rund ums Schloss:
 - ↳ Buntbarschlösser (häufig in alten Häusern);
 - ↳ über das Schließblech herausragender Zylinder;
 - ↳ von außen abschraubbares Schließblech.
- minderwertige Sicherheitseinrichtungen, die Leichtgläubigen oft verkauft werden;
 - ↳ von innen versperbare Fenstergriffe ohne Schutz vor Aufhebeln (dazu gehört einbruchshemmendes Glas);

- ↳ Rollbalken als Einbruchschutz müssen verriegelbar sein, sonst nützen sie nichts.
- Empfehlenswertes Zusatzmaterial:
 - ↳ Sperrbügel in Kastenriegelschloss mit fester Verankerung in der Tür;
 - ↳ Weitwinkelspion mit 180 Grad Blickwinkel;
 - ↳ Balkenriegelschloss.
- Bargeldbeträge gering halten, Wertsachen in Banksafe.
- Kriminalpolizeilichen Beratungsdienst in Anspruch nehmen.
 - Ältere Menschen werden seltener Opfer von Straftaten als jüngere. Bei einigen Delikten ist das anders, etwa beim Raub auf der Straße oder bei Haustürbetrügereien und Einschleichdiebstählen.

Ihre Sicherheit hat einen Partner

LGK Oberösterreich

Nietzschestraße 33, 4010 Linz
Tel. 0732/78 59 58-730 bis 733

in jedem Bezirksgendarmeriekommando

Bundespolizeidirektion Linz

Nietzschestraße 33, 4010 Linz
Tel. 0732/78 03-47 77

Bundespolizeidirektion Steyr

Berggasse 2, 4400 Steyr
Tel. 07252/570-291

Bundespolizeidirektion Wels

Dragonerstraße 29, 4601 Wels
Tel. 07242/408-453

Auskünfte des Kriminalpolizeilichen
Beratungsdienstes sind gratis!

Gendarmeriemusik Oberösterreich Konzerttermine

Juni und Juli 2000

Donnerstag, 8. Juni, 19 Uhr
Pavillonkonzert in Linz/Donaulände

Freitag, 16. Juni, 19 Uhr
Festakt und Zapfenstreich in Weibern, Gemeindeplatz

Samstag, 24. Juni, 20 Uhr
Konzert und Zapfenstreich in Wolfsegg/H., Schloss Wolfsegg

Mittwoch, 28. Juni, 19.30 Uhr
Konzert in Bad Schallerbach, Gästezentrum

Samstag, 1. Juli, 20.30 Uhr
Konzert und Zapfenstreich in St. Wolfgang

Dienstag, 4. Juli, 18 Uhr
Konzert im „Ursulinenhof“ in Linz

Vorschau auf Konzerttermine im Herbst 2000

Sonntag, 24. September 2000, 9.30 Uhr
Kfz-Segnung in Gmunden - Stadtpfarrkirche (musikalische Umrahmung des Gottesdienstes sowie Gestaltung des Festaktes)

Samstag, 14. Oktober 2000, 19 Uhr
Konzert im Kulturzentrum Hörsching bei Linz

Sonntag, 22. Oktober 2000, 15.30 Uhr
Kurkonzert in Bad Hall (Trinkhalle)

Tag der Einsatzkräfte

1. Juli 2000 am Messegelände Wels im Rahmen
des Radio-Oberösterreich-Sommerfestes

Programm

8.15 Uhr – Konzert der Militärmusik auf dem Kaiser-Josefs-Platz

9.45 Uhr – Eröffnung des Tages der Einsatzkräfte

10 bis 16 Uhr – Vorführungen und Präsentationen der Einsatzorganisationen, Gendarmerie, Polizei, Bundesheer, Österreichische Wasserrettung, Bergrettung, Rotes Kreuz, Feuerwehr, Zollwache, ÖAMTC und Arbeitersamariterbund

Die Gendarmerie präsentiert sich unter anderem von 11.20 bis 11.35 und von 13.20 bis 13.35 Uhr im Aktionszelt.



Foto und Text: Mir Michael Ahner

Am 2. März 2000 besuchte der belgische Komponist Jan van der Roost die Gendarmeriemusik Oberösterreich im Zuge einer Lehrprobe des Kapellmeisterlehrganges des Bruckner-Konservatoriums. Dieser in der Blasmusikwelt anerkannte Musiker hinterließ bei den Gendarmeriemusikern und bei den Kapellmeister-Kandidaten durch seine sympathische Art und seine konstruktive Kritik einen äußerst positiven Eindruck. Er lobte aber auch umgekehrt die Disziplin und die Musikalität der Gendarmeriemusik.

Großes Lob

Christine Dirnberger, Obfrau der HPE OÖ – Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter aus Linz, richtete folgendes Dankschreiben an das Landesgendarmeriekommando:
Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Namen des Vereins HPE darf ich Ihnen auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön und ein großes Lob an die Gendarmerie Andorf und Neumarkt aussprechen, da kürzliche Zwangseinweisungen von psychisch Erkrankten von den Gendarmen auf sehr humane Weise durchgeführt wurden.

Wir gratulieren Ihnen zu solch guten Mitarbeitern!

Mit freundlichen Grüßen!

Christine Dirnberger

Gut- punkte

Glück im Unglück und vielen Dank!

In den letzten 1 1/2 Jahren habe ich für 80.000 km immer Superbenzin in den Tank gefüllt. Am 17. April mußte ich einen Audi A4 TDI von einem gekündigten Mitarbeiter übernehmen. Bei meiner ersten „großen“ Ausfahrt am 20. April tankte ich um 15 Uhr bei Shell in Linz gewohnheitsmäßig – Welch fataler Irrtum! – anstatt Diesel Superbenzin.

Nach rund 10 km – ausgerechnet im engen Baustellenbereich auf

der Westautobahn – versagte nach kurzem Stottern der Motor, und mein Fahrzeug blockierte (neben der Betonwand stehend) die so wieso verengten Fahrbahnen.

Die über Handy gerufene Gendarmerie erlöste mich vom Schreck meines Lebens:

Die Beamten des Fahrzeuges BG4315 brachten mein Pannendreieck, beruhigten mich, suchten (leider auf Knien) die im A4 hinter einer Verblendung versteckte Abschleppöse, schleppten mein Fahrzeug unverzüglich aus dem Gefahrenbereich und montierten wieder die Abdeckung. Unglaublich zuvorkommend und freundlich. Vielen herzlichen Dank!

10 Minuten später kam der ÖAMTC, Herr Karl Peil lobte die hervorragende Zusammenarbeit mit der Autobahngendarmerie Haid und löste kompetent und rasch alle Probleme: Abschleppen zum Stützpunkt, Auspumpen, Auffüllen mit Diesel. Fertig (keine Werkstätte hätte noch am selben Tag mein Problem gelöst!). Tausend Dank!

Mappel Organisationsmittel
GesmbH

Hedwig Hubatschek

Vorbildliche Fahndung

Dr. Paul Kreuzberger aus Bischofshofen schreibt:
Sehr geehrte Damen und Herren!

Für die vorbildliche Fahndung in Zusammenarbeit der Gendarmerieposten Bischofshofen, Windischgarsten und Spital am Pyhrn zur Auffindung meiner abgängigen minderjährigen Tochter Martina am 21. Februar 2000 darf ich mich hiermit herzlich bedanken. Es ist dem persönlichen Einsatz der beteiligten Gendarmeriebeamten zu verdanken, dass meine Tochter innerhalb nur weniger Stunden ausfindig gemacht werden konnte.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen!

Dr. Paul Kreuzberger



ENERGIE FÜR GEIST UND KÖRPER: GERIMAX®GINSENG

Bereits vor viertausend Jahren wurde in Korea die Ginsengwurzel entdeckt. Ginseng steigert das Leistungsvermögen, verbessert die Konzentration und optimiert die Kondition. Dies haben auch Untersuchungen über Ginseng beeindruckend bewiesen. GERIMAX® enthält den besten koreanischen Ginseng der Sorte Panax Ginseng C. A. Meyer in einer einzigartigen Zusammensetzung und unterliegt ständiger strenger Qualitätskontrolle.

1 Tablette GERIMAX® oder 1/2 Meßbecher GERIMAX® Tonikum pro Tag, und Geist und Körper werden es Ihnen danken. Ein positiver Effekt kann sich schon nach wenigen Wochen deutlich zeigen. GERIMAX® ist exklusiv in der Apotheke erhältlich.

Innovativer Partner

der **Automobilindustrie**



A-5282 Ranshofen

Telefon (07722) 8 74 26

Telefax (07722) 8 74 26-64

E-mail aagbox@aluguss.com

AAG
AUSTRIA ALU-GUSS